The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 T. E. Rosemau Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 384 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Donnerstag, den 11. August 1910.—5 Uhr-Ausgabe. 22. Jahrgang—No. 189

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Ueber Krise hinweg?

Der geschossene New Yorker Bürgermeister.

New York, 11. Aug. Die Aerzte von Mayor Gaynor machen bekannt, daß dieser eine behagliche Nacht verbrachte, die Temperatur seines Körpers auf 100 1/5 Grad zurückgegangen ist, und der Puls auf 76 Schläge. Die neu verbundene Wunde sieht gut aus. Auch genoß der Patient heute das erste, einigermaßen substanzielle Frühstück: Hühnerbrühe, ein Ei und Kaffee.

Man glaubt, daß er die Krise bereits sogut wie überstanden hat, und auch kaum mehr Blutvergiftung zu befürchten ist.

New York, 11. Aug. Mayor Gaynors Kehle wurde heute Nachmittag mit einer fäulnißzerstörenden Lösung bespritzt. Er zeigt größere Gereiztheit, als zu irgend einer Zeit seit der Schießerei. Auf seinen Wunsch wird seiner Gattin erlaubt, fast beständig am Krankenbett zu bleiben.

New York, 11. Aug. Gaynor's Aerzte fühlten sich veranlaßt, allzu beunruhigende Gerüchte über sein Befinden in einem neuen Bulletin für grundlos zu erklären und zu versichern, daß seit dem Vormittag keine wesentliche Aenderung eingetreten sei, und Alles einen befriedigenden Verlauf nehme.

Die Indianerschulen.

Washington, D. K., 11. Aug. Das Indianerbüro beabsichtigt, für das nächste Schuljahr die Zahl der Tagschulen für Indianer wesentlich zu vermehren; außerdem ist dasselbe eifrig bestrebt, den Indianerkindern mehr und mehr Zutritt zu den Schulen der Weißen zu verschaffen. Bis zum 1. Juli wurden etwa 15 neue Tagschulen eingerichtet, und bis zum Beginn des Schuljahres soll noch etwa ein Dutzend weiterer geschaffen werden.

Die beiden großen, nicht mit einer Reservation in Verbindung stehenden Indianer-Schulpensionate (Board (Board Schools), die in Fort Shaw, Mont., und Fort Lewes, Kolo., gelegen sind, und je für 300 Kinder eingerichtet sind, wurden als überflüssig aufgegeben, ebenso das Red Moon-Internat, auf der Cheyenne- und Arapaho-Reservation in Oklahoma. Nach der Ansicht der Beamten des Indianerbüros üben die Tagschulen einen größeren Einfluß auf die indianischen Familien aus; außerdem halten die Beamten diese Schulen für den ersten Schritt zur vollständigen Abschaffung der besonderen Indianerschulen und der allgemeinen Zulassung der Indianerkinder zu den Schulen der Weißen.

Arbeitsfragen.

New York, 11. Aug. Die Frachthantirer der verschiedenen Eisenbahnen, welche in New York Endstationen haben, erwägen die Frage, ob sie Forderungen einer Lohnerhöhung von 18 auf 25 Cents pro Stunde unterbreiten sollen.

Es handelt sich um etwa 7000 organisirte Leute. Im Fall eines Streiks werden sie von allen „International Longshormen's & Scow Trimmers Unions" unterstützt werden. Indeß hoffen die Frachthantirer selber noch auf friedliche Erledigung der Frage.

Wendling und sein Hüter.

Louisville, 11. Aug. Der Geheimpolizist Carney, welcher den, der Ermordung der kleinen Alma Kellner angeklagten Ex-Schuldiener Wendling hierher bringt, drehte den Anwälten Wendling's und den Zeitungsreportern eine Nase, indem er frühmorgens zu Flora, Jll., den Bahnzug mit seinem Gefangenen verließ. Die Beiden werden heute Abend gegen ¾ auf 6 Uhr hier erwartet; die hiesige Polizei behauptet, selber nichts Näheres über Carney's Bewegungen zu wissen.

Olney, Jll., 11. Aug. Detektiv Carney fährt jetzt mit dem gefangenen Ex-Schuldiener Wendling per Automobil nach Louisville weiter, nach Verlassen des Bahnzuges in der Nähe dieser Station.

Es verlautet, Wendling habe einen Fluchtversuch gemacht.

Vielleicht nimmt Carney später wieder die Eisenbahn.

Olney, Jll., 11. Aug. Der Detektiv Carney konnte den gefangenen Wendling, der zur Zeit mit Handschellen an ihn gekettet war, nur nach heftigem Widerstande desselben aus dem Bahnzuge heraus und in das Automobil bringen. Dabei trat Wendling einen St. Louiser Zeitungsberichterstatter. Er wurde nur mit Hilfe von Oberst John H. Whalen und zwei Zeitungsleuten aus der Thür des Bahnwagens herausgebracht. Im Bahnwagen saß auch Wendling's St. Louiser Anwalt Clements; dieser verließ den Zug hier nicht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Majestic von Southampton; Volturno von Rotterdam, über Halifax; Montevideo von Genua.
Neapel: Duca di Genova von New York.
London: Sicilian von Montreal.
Liverpool: Caronia von New York; Ivernia von Boston.
Southampton: Teutonic von New York.
Boulogne: Noordam von New York nach Rotterdam.

Auch Säuglinge „unterschrieben"

Weiteres über den Oklahoma-Indianerlandschacher.

McAlester, Okla., 11. Aug. Bei der Fortsetzung der Kongreßkomite-Untersuchung der bekannten Anschuldigungen des Bundessenators Gore hinsichtlich Bestechung in Verbindung mit den McMurray'schen Indianerlandkontrakten wurde zu Tage gebracht, daß nicht nur erwachsene Indianer, sondern auch „Babies" diese Landverkaufskontrakte, mit Verpflichtung zu 10 Prozent Anwaltsgebühren, „unterschrieben". Das geschah natürlich durch ihre Eltern oder Vormünder.

Ein Choctawindianer Namens Perkins z. B. bezeugte, daß alle seine neun Kinder diese Kontrakte „unterzeichnet" hätten, ebenso wie er selbst.

„Man machte uns glauben, daß dies eine gute Sache sei, fügte er hinzu, „und daß MacMurray besser wisse, als unsere Kongreßabgeordneten und Senatoren, wie das Land zu verkaufen sei, damit wir nicht auf die Regierung zu warten brauchten, bis wir endlich etwas bekämen."

Ebenso sagte Dr. J. H. Miller aus —Mitglied des Choctawstammes durch Heirath — daß er und seine 8 Kinder unterzeichnet hätten.

Es wurden dabei auch viele Aussagen über den jetzigen bedeutenden Reichthum der Oklahoma-Indianer gemacht. Ihre Ansprüche pro Kopf gegen die Bundesregierung sollen sich auf je $5000 belaufen, wozu noch ihr großer Landbesitz kommt.

Die Zeit der Waldbrände.

Washington, D. K., 11. Aug. Es wird gemeldet, daß abermals sehr bedenkliche Waldfeuer auf der Flathead-Indianerreservation in Montana wüthen, und daß auch die Lage im Coeur d'Alene-Nationalforst in Idaho eine äußerst kritische ist.

In den übrigen Nationalforsten dagegen ist Besserung eingetreten.

Was ist ihre Mission?

Washington, D. K., 11. Aug. Modesto Barrios und Sebastian Salinas sind als Extra-Botschafter der Madriz'schen Regierungspartei von Nikaragua hier eingetroffen und haben bereits dem amerikanischen Staatsdepartement einen amtlichen Besuch abgestattet.

13jährige Mörderin.

Pittsburg, 11. Aug. Die 13jährige Catherine Botti schlich sich, mit einer Axt bewaffnet, an den 18jährigen Pasquale Volpe heran, während derselbe in einem Thorwege stand, und schlug ihn augenblicklich todt! Dann stellte sie sich der Polizei und sagte, sie habe Vergeltung für erlittenes Unrecht geübt.

Einst Kapitalist, jetzt Fälscher!

Anderson, Indm., 11. Aug. Nachdem er vier Jahre lang der Identifizirung entgangen war, wurde James O'Neill, ein früherer wohlhabender Kapitalist von hier, in St. Louis unter Anklage der Scheckfälschung in Haft genommen; und wird zum Prozeß hieher gebracht werden. Er soll den Namen seines Bruders auf einem Scheck in Höhe von $200 gefälscht haben.

Gläubiger mußten lange warten!

Paterson, N. J., 11. Aug. Nachdem sie volle 50 Jahre gewartet hatten, erhalten die Gläubiger der verkrachten „Cataract City Bank" nächstdem die erste Dividende auf ihre Ansprüche Der Masseverwalter, John L. Griggs, hat $3705 zu vertheilen, nach einer Reihe gerichtlicher Kämpfe mit den Nachlaßinteressenten des verstorbenen Masseverwalters.

Dichter Riley schwerkrank.

Indianapolis, 11. Aug. Es wird gemeldet, daß der bekannte Dialektdichter des „Hoosierstaates", James Whitcomb Riley, den man auch den englischen Fritz Reuter genannt hat, in seinem Heim dahier bedenklich erkrankt ist. Er leidet an einer milden Form von Schlagfluß, und heute konnte er nur auf ein paar Minuten aufsitzen.

Ausland.

Kanonen gegen Luftballons.

Erstere haben im Manöverkampfe gesiegt.

Ruegenhalde, Preußen, 11. August. Feldkanoniere thaten in einer heutigen Manöverschlacht ihre Fähigkeit dar, Luftballons, die in rascher Bewegung sind, zu zerstören.

Mehrere Batterien Faldartillerien praktizirten gegen Luftballons, welche von dem Kreuzerboote „Undine" geschleppt wurden.

Die Ergebnisse waren vom Standpunkt der Kanoniere glänzende: In jedem Falle erreichten die Granaten der Feldbatterien die Ballons und rissen dieselben in Stücke! In vielen Fällen explodirten die Gasbeutel und verbrannten mitten in der Luft.

Major Groß, gegenwärtig aronautischer Vertreter der Krupps, leitete diese Uebungsschlacht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Königin Luise von Genua.
An Siasconset, Mass., vorbei: Graf Waldersee, von Hamburg nach New York, (Freitag Vormittag gegen 8 Uhr am Dock); Lusitania, von Liverpool nach New York.
Drahtlos nach Kap Race gemeldet: Cincinnati, von Hamburg nach New York, (Sonntag Vormittag gegen 9 am Dock).
Drahtlos nach Sable Island gemeldet: La Provence, von Havre nach New York.

Spanien und der Vatikan.

Das Band scheint endgiltig zerrissen zu sein.

Madrid, 11. Aug. Nach einer Besprechung mit Marquis de Ojeda, welcher kürzlich als spanischer Botschafter beim Vatikan abberufen wurde, verkündete der Premierminister Canalejas, daß derselbe wahrscheinlich überhaupt nicht mehr nach Rom zurückkehren werde.

Ein Regierungsorgan behauptet, daß Marquis de Ojeda, ehe er Rom verließ, dem Papst einen Abschiedsbesuch abgestattet habe und von Kardinal Vivas y Tuto mit der größten Höflichkeit empfangen worden sei.

Bilbao, Spanien, 11. Aug. Der katholische oder klerikale Ausschuß, welcher die verbotene Kundgebung von San Sebastian geplant hatte, erließ heute ein Manifest, worin er erklärt, weshalb sie vorläufig aufgegeben wurde. Das Vorgehen der Regierung wird ein Akt der Willkür genannt, und es wird versichert, daß die Katholiken weder Verfolgungen, noch Drohungen fürchteten, und daß sie bereit seien, „ihr Leben zur Vertheidigung des Papstes zu opfern." " Die Biskayaner werden eindringlich ermahnt, nicht zu vergessen, daß sie „von einer unbezähmbaren Rasse kommen, die sich niemals der Tyrannei gefügt."

Am Schluß sagt das Manifest: „Die Mission dieses Ausschusses ist noch nicht beendet, — ein Augenblick festen Entschlusses wird dem Programm der Regierung ein Ende machen."

Streik und Aussperrung

Breiten sich in der deutschen Schiffbauindustrie weiter aus!

Bremen, 11. Aug. Der Vermittlungsversuch der Regierung in Sachen des, in Hamburg begonnenen Werftstreiks hat anscheinend keinen Erfolg gehabt. Vielmehr breiten sich Streik und „Gegenstreik" (Aussperrung) immer weiter aus. Die „Vulkan"- und andere Werfte haben heute 5000 Leute ausgesperrt.

Die Weber'schen Schiffbauwerke entließen 50 Prozent ihrer Angestellten. Und 1000 weitere Arbeiter kündigten in gesetzlicher Form an, daß sie die Arbeit einstellen wollten.

Wegen der Cholera-Gefahr.

Berlin, 11. Aug. Die Gesundheitsbehörden treffen sehr strenge Maßnahmen gegen ein Eindringen der Cholera aus Rußland nach Deutschland. Neue diesbezügliche Vorkehrungen wurden heute an der ganzen preußisch-russischen Grenze entlang in Kraft gesetzt. 140 Spezialinspektoren wurden noch zur Verstärkung der gewöhnlichen Gesundheitswache beordert. Alle Fahrzeuge, die auf der Weichsel, der Warthe und der Memel kommen, werden sehr genau geprüft.

Auch ist man sehr vorsichtig gegen alle Auswanderer sowie gegen Erntearbeiter aus Russischpolen. Diese starken Behelligungen werden aber von preußischen Landwirthen, welche ohnehin gegenwärtig großen Mangel an Erntearbeitern haben, durchaus nicht gerne gesehen.

(Siehe über Letzteres die betr. Depesche an anderer Stelle!)

Deutsche Fleischpreise wieder sehr hoch.

Berlin, 11. Aug. Infolge des Zusammenwirkens verschiedener Umstände steigen die Fleischpreise in der letzten Zeit wieder enorm. Diesen Umstand hofft der amerikanische Fleischtrust, sich zu Nutzen machen zu können. Er hat bereits mehrere Agenten hierher gesandt, um die Lage zu studiren, und er scheint, einen neuen Versuch zur Niederreißung der, gegen seine Produkte errichteten Schranken vorzubereiten.

In der Luftfahrtwelt.

Mezieres, Frankreich, 11. Aug. Schwerer Regenfall störte heute die Ueberlandwettflüge und zwang den Aviatiker Lindpainter — der schon vorher einiges Pech gehabt — nach kurzem Widerstand zum Landen.

Auch die Offiziere der Militärflugmaschinen machten schlimme Erfahrungen und konnten ihre Fahrten nicht vollenden. Eine Flugmaschine, mit General Maumoury, verlor den Weg und landete schließlich zu Metz.

Besorgniß um Südpolarschiff.

London, 11. Aug. Man fühlt ziemlich starke Besorgniß um Kapt. Scott's Südpolexpeditionsschiff „Terra Nova", welches jetzt schon 11 Tage zu Kapstadt überfällig ist.

Das Fahrzeug ist seit seiner Abfahrt von Madeira (27. Juni) nicht mehr gesprochen worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Boston: Saxonia von Liverpool.
Halifax: Siberian, von Glasgow nach Philadelphia.
An Browhead vorbei: La Touraine, von New York nach Havre.
Plymouth: Prinz Friedrich Wilhelm, von New York nach Bremen.

Abgegangen.

New York: Barbarossa nach Bremen; President Lincoln nach Hamburg; La Bretagne nach Havre; Mauretania nach Liverpool; Oceanic nach Southampton; Merida, nach Kuba und Mexiko; Panama, nach Zentralamerika und Panama.
Am Lizard vorbei: Zeeland, von Liverpool nach Boston; Carmania, von Liverpool nach New York.

— Im Gartenlokal. — Könnte ich vielleicht diesen Stuhl bekommen? — Nein, den halte ich für meinen Mann reservirt, falls er plötzlich aus Amerika zurückkehren sollte!

Meineid.

Thomas G. Lee, Vorsteher bei Armour & Co., unter Grandjury-Anklage.

Die Bundes-Grandjury erhob heute gegen Thomas G. Lee, den Vorsteher des Verkaufs-Departements für zugerichtetes Rindfleisch von Armour & Co., Anklage auf Meineid. Ein Verhaftsbefehl gegen Lee wurde erlassen.

An Richter Landis sandte die Grand Jury den Bericht, daß stenographische Notizbücher von Armour & Co., Dinge enthaltend, welche die Grand Jury zu wissen wünschte, zerstört worden seien, und der Richter lud darauf A. R. Urion, den Haupt-Rechtsberather, George M. Willits, den Hilfs-Geschäftsführer, und W. W. Shaw und W. A. Helander, Angestellte der Firma, auf den kommenden Montag Morgen vor, damit sie sich zu der Sache äußern.

Lee soll den Meineid bei seinen Aussagen vor der Grandjury am 28. Juli begangen haben, indem er angeblich falsche Angaben über Wochenversammlungen von Vertretern der Schlachthaus-Gesellschaften machte. In diesen Versammlungen sollen Abmachungen über Preise und über die Menge des nach anderen Staaten zu schickenden frischen Fleisches getroffen worden sein.

Stattgefunden haben diese Versammlungen angeblich in den Räumen von Albert H. Veeder, dem Anwalt von Swift & Co., im Counselman-Gebäude. Lee soll bei seinen Aussagen jene angeblichen Abmachungen in Abrede gestellt haben.

Die verschwundenen Bücher.

Was die erwähnten Notizbücher betrifft, so haben sie, dem Bericht der Grand-Jury an den Richter zufolge, Stenogramme von Briefen enthalten, welche Schlachthaus-Beamte diktirt hatten. Sie sind angeblich zerstört worden, nachdem drei in Diensten von Armour & Co. stehende Stenographen vor der Grand Jury Zeugniß abgelegt hatten.

Am 3. August war die Stenographin Maud Dimock vernommen worden, und am nächsten Tage legten die Stenographen David C. Fountain und Frank E. Cooksey Zeugniß ab. Ihre Aussagen ließen die Großgeschworenen zu der Ansicht kommen, daß Einsicht in die Stenogrammbücher wichtig sei, aber die Zeugen erklärten später, die Bücher seien nicht zu finden, und die Grandjury vermuthet, daß sie zerstört worden sind.

Am 5. August erklärte Henry Edmunds, Vorsteher der Papier-Abtheilung von Armour & Co., daß er die Bücher nicht vorweisen könnte. Anwalt Urion soll gesagt haben, es seien keine solchen Bücher da, folglich könnte Edmunds sie auch nicht bekommen.

Die Anklagen.

In dem Bericht der Grandjury heißt es, die Mitglieder seien überzeugt, daß die Bücher an dem Tage, an welchem Edmunds mit Urion über ihre Vorzeigung gesprochen, vorhanden gewesen, am nächsten Tage, dem 5. August, aber zerstört worden seien.

Urion, Willits, Shaw und Helander seien benachrichtigt worden, daß die Grandjury die Bücher zu sehen wünsche, hätten aber diese Absicht der Grandjury mit Nichtachtung der Rechtspflege böswillig vereitelt und die Zerstörung der Bücher veranlaßt.

Hirschfeld bestreitet es.

Will Dr. Brownstein keine $100 für sein ärztliches Diplom bezahlt haben.

Sigmund Hirschfeld, ein Student der Medizin, welcher vor einem Monat die Schlußprüfung an der National Medical University bestand, und der angeblich genaue Kunde über die Ausstellung von ärztlichen Diplomen und Lizensen besitzt, bestritt heute vor Hilfsstaatsanwalt Arnold, daß er 100 Dollars für ein ärztliches Diplom bezahlen mußte, und daß er Kenntniß von Grabschereien in dieser Hinsicht habe.

Er gab aber zu, daß er von den Gerüchten vernommen habe, wonach er an Dr. Simon Brownstein $100 für ein solches Diplom bezahlt haben sollte, es aber nicht erhalten hätte. Dr. Brownstein wird nochmals vernommen werden. Hirschfeld erklärte den Umstand, daß er im Hause 158 West Oak Straße ein Sprechzimmer gemiethet habe, damit, daß er jeden Tag seine Lizens von der Staatsgesundheitsbehörde erwarte, da er die Staatsprüfung vor vier Wochen abgelegt habe.

Er bestritt, daß ihm die Fragen, welche er in der Prüfung zu beantworten hatte, vorher mitgetheilt worden seien. Er habe seit Jahren gehungert, um abermals studiren zu können, und Dr. Louis Rogers, der Vizepräsident jenes „College", habe ihm oft Essen gegeben. Er hätte die $100 nie auftreiben können.

Dr. James A. Smedley, 911 La Salle Ave., soll Dr. Rogers den Inhalt einer Unterredung mit Hirschfeld mitgetheilt haben, wonach letzterer an Dr. Brownstein $100 für das Diplom bezahlt haben wollte und andere Studenten das auch gethan hätten.

— Erklärt. — Warum reisen Sie eigentlich jedes Jahr so früh in's Seebad, Herr Baron? — Na, ich werd' doch nicht erst in's Wasser gehen, wenn schon alle Welt darin gebadet hat!

Schiff in Brand.

Es wurde angeblich in der Höhe von Waukegan gesichtet.

Retter bei der Hand.

Der Dampfer Tennessee hat angeblich am brennenden Fahrzeug beigelegt und die gefährdete Mannschaft aufgenommen. — Andere Rettungsboote unterwegs.

Von der Mannschaft des Dampfers „Christopher Columbus" wurde, einer hier eingetroffenen Funkendepesche gemäß, auf dem See an einer etwa 20 Meilen vom hiesigen Hafen entfernten Stelle ein brennendes Schiff gesichtet. Der Dampfer hatte, auf der Fahrt nach Milwaukee begriffen, um 10 Uhr die Rettungsstation Evanston passirt. Eine halbe Stunde später nahm die Mannschaft das brennende Schiff wahr.

Sogleich nach dem Eintreffen der Depesche verließen das Löschboot „Graeme Stewart" und Kapitän Carland und seine Mannen im Motorboot „Dauntleß" den hiesigen Hafen auf der Suche nach dem brennenden Fahrzeug.

Kapitän Johnson von der Evanstoner Rettungsstation will erfahren haben, daß das Unglücksboot sich auf der Fahrt zwischen Kenosha und Milwaukee befand, als es in Brand gerieth.

Die Unglücksbotschaften.

Kurz vor 12 Uhr Mittags erklärte E. C. Newton, der Betriebsleiter der United Wireleß Telegraph Co., eben eine drahtlose Depesche des Inhalts erhalten zu haben, daß das brennende Schiff ein Passagierdampfer sei und daß der Dampfer Tennessee von der Crawford Transportation Co. ihn erreicht habe und die gefährdeten Passagiere und die Mannschaft an Bord nehme.

Kurz zuvor sei die Nachricht eingetroffen: T. N. Nordnordost. Es ist nicht der K. C. Es ist ein Boot ohne drahtlosen Apparat. Oestlich von Chicago."

N. T. bedeutet „Tennessee", K. C. „Christopher Columbus".

Die ersten Depeschen lauteten: „Haltet Umschau nach brennendem Boot. Verlangt nicht nähere Auskunft. Dieses gilt für sämmtliche drahtlose Telegraphisten. Haltet Umschau nach brennendem Boot!"

Diese Depesche wurde auch dem „Theodore Roosevelt" übermittelt. Von dem traf die Rückantwort ein: „Wir halten Umschau nach dem Boot. Sobald wir irgend ein Schiff in Noth gesichtet haben werden, erhalten Sie Nachricht."

Im Ungewissen.

R. C. Davis, der General-Passagieragent der Goodrich Transportation Company, äußerte sich wie folgt zur Sache:

Der „Christopher Columbus" befindet sich angeblich auf der Fahrt zum brennenden Schiffe. Wir haben keine Nachricht von unserem Dampfer. Keines unserer Schiffe befand sich zur Zeit in der Gegend, wo angeblich das brennende Fahrzeug gesichtet wurde, ebensowenig meines Wissens irgend ein anderer Passagierdampfer irgend einer anderen Linie. Es bleibt demnach nur die Annahme übrig, daß das brennende Fahrzeug ein Getreide-Transportdampfer, ein mit Brettern beladener Schuner oder irgend ein anderes Lastschiff sei."

Nicht bestätigt.

Die Nachricht, daß der „Tennessee" neben dem brennenden Schiffe beigelegt und die Mannschaft an Bord genommen habe, wurde durch folgende, kurz nach 12 Uhr auf drahtlose Anfragen von den Dampfern „Tennessee", „Puritan", „City of South Haven" und „Christopher Columbus" eingelaufene Antwort in Frage gestellt: „Haben bisher das brennende Schiff nicht gefunden. Sobald wir es gesichtet haben, werden wir Nachricht senden."

Später wurde vom Dampfer „Christopher Columbus" aus depeschirt: „Das brennende Schiff ist im Fahrwasser des „Tennessee" oder des B. X." Welcher Dampfer mit B. X. gemeint ist, konnte nicht festgestellt werden.

Gute Kunde.

Um zwölf Uhr 20 Minuten telephonirte der Wärter der Lake View-Saugstelle dem Feuerwehrmarschall Horan, daß das Löschboot Graeme Stewart mit dem brennenden Schiff im Schlepptau auf den Chicagoer Hafen zusteure. Den Namen des brennenden Schiffes habe er, der Wärter, da ein schwerer Nebel auf dem See lagere, noch nicht feststellen können. Er hoffe aber in Kurzem die gewünschte Auskunft geben zu können.

Noch unaufgeklärt.

Das Löschboot „Graeme Stewart" ist zu seinem Anlageplatz zurückgekehrt. Sein Kapitän meldete, von einem brennenden Schiffe keine Spur gefunden zu haben.

Eine Zeitlang hieß es, die „Flora M. Hill", ein ehemaliger Leuchtthurmtender, der aber vor geraumer Zeit in einen Frachtdampfer umgemodelt wurde, sei das brennende Schiff. Jetzt ist aber auch sie hier eingelaufen. Ihr Kapitän stellt in Abrede, daß sie auch nur einen Augenblick in Brand gestanden habe.

Die interessirten Kreise befinden sich nach wie vor in begreiflicher Aufregung, denn bis zu später Nachmittagsstunde war von dem angeblich brennenden Schiff nichts gesehen worden. Möglicherweise handelt es sich um eine Falschmeldung.

Advokatengezänk.

Vier Geschworene für den Prozeß von Lee O'Neil Browne vereidigt.

Lebhaftes Geplänkel zwischen dem Staatsanwalt Wayman und P. H. O'Donnell, Vertheidiger des Legislaturmitgliedes Lee O'Neil Browne, welch' letzterer zur Zeit zum zweiten Male vor Richter Kersten unter der Anklage prozessirt wird, den Abgeordneten White mit $1000 bestochen zu haben, damit White für Lorimer als Bundessenator stimme, begleitete heute die Vernehmung der Geschworenen-Kandidaten, von denen im Laufe des Vormittags Thos. J. Hanlon, 6534 Stewart Ave., und drei andere vereidigt wurden. O'Donnell warf dem Staatsanwalt vor, dieser versuche die Geschworenen zu beeinflussen, weil nämlich der Beamte Hanlon gefragt hatte, ob er wisse, daß Browne's Vertheidiger im ersten Prozeß, der frühere Richter Hanecy, behauptet habe, daß Bestechung kein Verbrechen sei. Richter Kersten ließ die Frage abschwächen, so daß Hanlon nur darauf zu antworten hatte, ob er Hanecy kenne. Er verneinte das, versicherte auch, daß er von den „großen" Politikern keinen kenne.

Die vier soweit erlangten Geschworenen sind:

Alexander Skinger, 26 Jahre alt, 553 Ost 37. Str., Angestellter der Chicago Motor Car Company.

Arthur J. Shallbetter, 40 Jahre alt, 3314 W. Ohio Str., Lokomotivführer für die Northwestern-Bahngesellschaft.

John Lyng, 27 Jahre alt, 3415 N. Irving Ave., Straßenbahnschaffner.

Thomas J. Hanlon, 25 Jahre alt, 6534 Stewart Ave., Angestellter der Waterbury Button Co.

Die Geschworenenkandidaten John Ekstrom; George E. Lovelle, 915 Graceland Ave., und Rudolph Rollins, 2004 Phillips Ave., wurden zurückgewiesen, auch C. A. Young, nachdem Chas. E. Erbstein, ein anderer Vertheidiger Browne's, Young gefragt hatte, ob er sich durch Fragen des Staatsanwalts hinsichtlich der Geschworenen im ersten Prozeß einschüchtern und ob er sich durch gekauftes Zeugniß in diesem Prozeß beeinflussen lassen würde, Fragen, gegen welche der Staatsanwalt Einspruch erhob, allerdings zu spät.

Heute mußte das dritte Hundert Geschworenenkandidaten antreten, und das vierte Hundert, mit Vorladung für Montag, wurde ausgelost. Die Geschworenenkandidaten müssen in einem Vorzimmer warten, und nur einer wird zur Zeit zur Vernehmung in den Gerichtssaal gelassen, damit die wartenden Leute nicht hören, auf was für Vorwände hin ihre „Leidensgenossen" vom Geschworenendienst freikommen.

Stürmische Gerichtssitzung.

Catherina Rago versetzte einem Anwalt zwei Ohrfeigen.

In Richter Houstons Abtheilung des Stadtgerichts versetzte heute die unverehelichte Catharine Rago, als die von ihr gegen einen gewissen Michael Ferro angestrengte Vaterschaftsklage verhandelt wurde, dem Anwalt des Beklagten, Francis Borrelli, weil dieser angeblich über sie gelacht hatte, zwei schallende Ohrfeigen.

Borrelli stellte in Abrede, über die Klägerin gelacht zu haben, und die Verhandlung wurde fortgesetzt. Gleich darauf bereiteten die Geschworenen, die über Ferro zu Gericht saßen, dem Richter eine Ueberraschung. Sie hatten sich kaum zur Berathung zurückgezogen, als sie beantragten, daß das „Baby", dessen Vater Ferro sein soll, in ihr Zimmer gebracht würde, damit sie sich durch den Augenschein davon überzeugen könnten, ob es dem Angeklagten ähnlich sei.

Borrelli erhob Einspruch. Der Richter pflichtete ihm bei, und das Gesuch der Geschworenen wurde abgelehnt.

Straßenreiniger verunglückt.

Der 60jährige Straßenreiniger Albert Marceck, Nr. 2911 N. Spaulding Ave., wurde heute Morgen während seiner Arbeit an N. Central Park Ave. und McLean Ave. von einem Ablieferungswagen der White Eagle Laundry Company, Nr. 2439 W. North Ave., über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der schwere Schädelwunden und innerlich Verletzungen erlitten hat, fand Aufnahme im County-Hospital.

Die „Abendpost"

veröffentlicht heute

384

Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Grausige Tragödie.

Schießbudenbesitzer Meyers dreifacher Mörder und Selbstmörder.

Eheliches Zerwürfniß.

Der Mann tödtete Frau, Kind und Schwiegervater durch je einen Schuß und dann sich selbst. — Wie man die Leichen fand.

Das zweite Stockwerk des dreistöckigen Backsteinhauses Nr. 2834 Cottage Grove Ave. war heute Mittag um 12½ Uhr der Schauplatz eines grausigen Verbrechens, eines dreifachen Mordes und Selbstmordes.

W. J. Meyers, 40 Jahre alt, Besitzer einer Schießbude auf der Westseite und ein trefflicher Schütze, hat dort seine Gattin, die 25jährige Grace, seinen siebenjährigen Knaben Ralph, seinen Schwiegervater F. S. Bouton, einen 55 Jahre alten Mann, und sich selbst erschossen.

Der vorbeigehende Polizist O'Neil hörte die Schüsse fallen und telephonirte nach der Wache um Hilfe. Die Vorderthür zur Wohnung mußte erbrochen werden, und dann fand man in einem Korridor den Knaben todt auf dem Boden liegen, in der Küche die Frau und ihren Vater, nur ein paar Fuß von einander entfernt, und in dem angrenzenden Schlafzimmer auf dem Bett Meyers, neben ihm den Revolver mit vier leeren Kammern. Alle waren durch den Kopf geschossen und auf der Stelle todt gewesen. Meyers hatte augenscheinlich zuerst die Frau und deren Vater schnell hinter einander, dann den fliehenden Knaben und schließlich sich erschossen. Die Eheleute lebten getrennt, und die Frau hatte unlängst ihren Gatten unter Friedensbürgschaft stellen lassen. Heute Mittag war er augenscheinlich nach der Wohnung gekommen, Mord im Herzen, und ahnungslos waren die drei Unglücklichen ihm zum Opfer gefallen. Die Polizei schaffte die Leichen fort.

Counselman arbeitet.

Ist der Einsamkeit der Zelle müde und findet einen Gefährten.

Willis J. Counselman ist nach dem Verlust seines einzigen Gesellschafters, Arthur C. Hawkins, der ins Zuchthaus geschickt worden ist, der Einsamkeit seiner Gefängnißzelle müde geworden und heute auf seinen Wunsch mit Arbeit im Gefängniß-Hospital bedacht worden. Dort machte er die Bekanntschaft des Gattenmörders Dr. Haldane Cleminson. Counselman ist, seitdem Richter Chetlain ihn wegen des bei seinem Scheidungsprozeß verübten Betrugs auf 90 Tage ins Gefängniß geschickt hat, fast von allen seinen Freunden verlassen worden. Im Hospital haben er und Cleminson die Obhut über elf Kranke.

Bekannte sich schuldig.

Der frühere Kassirer Arthur C. Hawkins muß ins Zuchthaus.

Arthur C. Hawkins, früher Kassirer einer Bank in Beecher, Jll., bekannte sich heute vor Kriminalrichter Kersten schuldig, der Wiskonsin Lime & Zement Co. gehörige Gelder im Betrage von 9000 bis 13,000 Dollars unterschlagen zu haben, und wurde hierauf zu Zuchthausstrafe von ein- bis zehnjähriger Dauer verurtheilt. Hawkins stand zuletzt als Kassirer in Diensten der genannten Gesellschaft. Er führt seinen Fall auf den Schnapsteufel zurück.

Polizeilich geschlossen.

Polizeiinspektor Hunt ließ gestern 17 Lasterhöhlen im „Levee"-Bezirk der Westseite durch seine Leute schließen. Verschiedene davon sollen in Verbindung mit einer Schankwirthschaft betrieben worden sein, und der Inspektor will Mayor Busse den Widerruf der Lizensen der betr. Wirthe anempfehlen. Wie verlautet, sahen gewisse Untergebene des Inspektors den Besitzern von Lasterhöhlen zu sehr durch die Finger, weshalb Hunt selbst einzugreifen beschloß.

— Auch das noch. — Gattin: Spreche ich im Schlaf, Johann? — Gatte (erschreckt): Um Gottes willen: das fehlte gerade noch.

— Die Mutter der Akademikerin. — Frau A.: Ei, liebe Frau Lehrer, wie lange habe ich Sie nimmer gesehen, hat denn Ihre Tochter wirklich das Studium aufgegeben? — Frau Lehrer: Freilich, sie ist eine glückliche junge Frau schon im zweiten Semester!"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, mäßig warm, leichte Südwest- und Westwinde.
Illinois: Im allgemeinen klar heute Abend und morgen.
Indiana: Klar heute Abend, morgen stärkere Bewölkung.
Nieder-Michigan: Klar heute Abend, wärmer im nördlichen Theil, morgen stärkere Bewölkung, wahrscheinlich Regenschauer am Abend.
Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; etwas wärmer heute Abend im südwestlichen Theil.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 71 Grad; Nachts 12 Uhr 70 Grad; Morgens 6 Uhr 68 Grad; Mittags 12 Uhr 74 Grad.

THE HUB
Henry C. Lytton
PRES.

August-Bargains.

Große Ersparnisse an Kleidern für Männer u. junge Männer

$6.50 Freitag für 2- und 3-Piece Geschäfts- und Outing-Anzüge für Männer und junge Männer, einfache blaue Serges, einfach- und doppelbrüstig, sowie Cassimeres, Tweeds, Cheviots und Homespuns, Auswahl von hübschen, grauen Schattirungen und Mustern, alle Größen in dem Assortiment, 33 bis 44, reg. Werth $12.50 (2. Floor)

$1.50 Freitag für Geschäfts-Hosen für Männer und junge Männer, hübsche gestreifte Worsteds, ganzwoll. Tweeds u. Cheviots und einfachen schwarzen Cheviots, früher $2.50 und $3 (3. Floor).

25c Freitag für einzelne Männer-Westen, angebrochene Partien von $15, $18 und $20 Anzügen, einfache und gemischte Muster, nur in Größen 33, 34, 35 und 36 (3. Floor).

Knabenkleider, Ausstattungswaaren und Kopfbedeckungen
(Vierter Floor)

$2.25 Freitag für doppelbrüstige Knicker Anzüge, 6 bis 17, Norfolk Style, in kleineren Nummern, reg. Werth $4.

75c Freitag für waschbare Kinder-Anzüge, 2½ bis 10 Jahre, wurden für bis zu $1.50 verkauft.

35c oder 3 für $1.00 Freitag für Knicker oder reguläre Kniehosen für Knaben, Cheviots und Cassimeres, Werthe bis zu 75c (nur 3 Paar auf jeden Kunden).

9c Freitag für echtschwarze Knaben- und Kinderstrümpfe, Größen 6 bis 9, anderswo zu 20c verkauft (nur 4 Paar auf jeden Kunden).

19c Freitag für Union Suits für Knaben, Größen 24 bis 34, reg. 50c.

25c Freitag für seidegefütt. reg. 50c u. 75c Jüngling- u. Knabenkappen

19c Freitag für seid. Ties f. Knaben und Jünglinge, reg. 25c und 35c.

Herabsetzungen an Schuhen für Männer und Knaben (Basement)

$1.10 Freitag für Patent Colt und Calf ganzlederne Schuhe für Knaben, Jünglinge und junge Männer, Blucher Facons, in Größen 9 bis 5½, $1.75 Werthe.

$1.50 Freitag für 700 Paar dauerhafte ganzlederne Calf Schuhe Schuhe für Männer, Blucher Facons, regul. $2.25 Werthe.

Räumung von Männer-Unterzeug und Pajamas

33c Freitag für Odds und Ends von Männer-Unterzeug, reg. und Aathletic Styles, Hemden u. Unterhosen, die früher zu einem viel höheren Preise verkauft wurden.

95c Freitag für Pajamas für Männer, fancy besetztes und gestreiftes Madras, Soisette unm mercerized Tuch, viele davon wurden stets zu $2 verkauft, aber keine zu weniger als $1.50.

Stroh- und Touristen-Hüte für Männer, Lederwaaren

95c Freitag für Männer-Strohhüte, alle Styles, alle Facons,, reg. $2 und $2.50 Werthe, einige davon leicht beschmutzt.

50c Freitag für Männer-Strohhüte, alle Styles, reguläre $1 und $1.50 Werthe, angebrochene Partien.

19c Freitag für Männer-Kappen und Sommer-Touristen-Hüte, reguläre 50c und 75c Werthe.

$3.25 Freitag für Sohlleder Suit Cases, Straps ganz herum, Shirt Fold Body Straps, werth $4.50.

Sommerleutnants.

Die Geschichte einer achtwöchigen Uebung.
Von Walter Bloem.

(35. Fortsetzung und Schluß.)

Die letzten Lagerfeuer erloschen.

Die letzten der Offiziere, die sich noch durch ein paar Glas Feuerbowle für den Schlummer im Stroh, die scharfe Kühle der Frühherbstnacht auf hohem Gebirgsplateau gestärkt hatten, krochen in's Stroh....

Die Unteroffiziere, die Mannschaften schnarchten längst in den langen Zugzelten....

Am verglimmenden Lagerfeuer der zweiten Kompagnie lag bäuchlings hingestreckt noch ein einsamer Unteroffizier....

Beim letzten Erglimmen der zuckenden Flämmchen, die den mächtigen Aschenhaufen umschwelten, las er ein Briefchen:

„— — Du sollst nicht heut und nicht morgen kommen, lieber Hans. Du sollst noch ein paar Jährchen warten, bis Du Deinen Assessor gemacht hast. Wenn Du mich dann nicht leid geworden bist, dann komm und hol mich — wenn ich dann noch da bin. Wir sind ja Beide noch Kinder, und ich weiß nicht, ob nicht einem von uns Beiden doch mal Einer begegnen wird, der ihm lieber ist, als die Erinnerung an einen heißen Kuß im Garten des Offizierkasinos — weißt Du noch, mein Hans?! Wenn das kommen sollte, dann soll Keiner von uns sich an den Anderen gebunden halten. Ich glaub's ja nicht, daß es mir passiren wird, ich sag's auch mehr Deinetwegen als meinetwegen. —

„Aber — man kann nicht wissen.

„Also — leb wohl, mein Süßer, und denk manchmal an mich!

„Vielleicht einmal, vielleicht —!

Molly v. S."

Hans Friesen fuhr sich über die Stirn.

Sie hatte ihm die Freiheit wiedergeben wollen.... wie schön das war ....und wie klug....

Und auch in ihm tönte die Choralweise nach....

Jetzt in das dumpfe Zelt kriechen, wo die Kommißunteroffiziere schnarchten —? Nein....!

Lieber hier am behaglich wärmenden, langsam verglimmenden Feuerrest die paar Nachtstunden verträumen — unterm gleißenden Sternenhimmel — in tiefem Sinnen — in einem glücklichen Traum von Zukunft — Schönheit — Ruhm — Glück — in einem wundersamen Sicheinsfühlen mit dem weiten All ringsum, dem Chor der Schläfer auf der weiten Bergeshalde, dem Gewimmel der Sterne droben am Firmament.... mit allem Geschaffenen und seinem Schöpfer —

„Ich bete an die Macht der Liebe...."

Langhin streckte sich der Soldat auf den harten Stoppelboden, schob Mollys Briefchen in die Brusttasche seines Waffenrocks.... und schaute nun regungslos mit glänzenden Augen zum weißleuchtenden Nebelbogen der Milchstraße empor.

* * *

Einsam, ein rüstiger Wanderer, schritt Martin Flamberg in der Morgenfrühe des 22. September thalabwärts auf der Chaussee, welche von Leisel über Hettenrodt, Hettstein und Idar nach Oberstein an der Nahe führte....

Hier würde er den Zug erreichen, der ihn heimwärts führen sollte.

Früh Morgens im Lagerstroh hatte der Feldwebel ihn geweckt:

„Verzeihen, Herr Leutnant, eine Ordonnanz vom Herrn Major ist da!"

„Soll an's Zelt kommen!"

„Herr Leutnant möchten so bald als möglich zum Herrn Major kommen!"

Sassenbach war just bei der Morgentoilette, als Flamberg in's Stabszelt trat: „Na, Flamberg.... Brummschädel....?"

„Danke gehorsamst — nein, Herr Major!"

„Entschuldigen Sie — muß mich eben fertig rasieren!"

Beim Schein einer Stallaterne, die der Bursche mitsammt einem winzigen Spiegelchen seinem Herrn vorhielt, saß der Bataillonskommandeur auf einem Faß, mit aufgeklapptem Waffenrock, und schabte die angegrauten Stoppeln von seinen bronzenen Wangen.

„Also, lieber Freund, Sie haben morgen Hochzeit.... Da scheint's mir doch besser, das Armeekorps behilft sich am letzten Uebungstage ohne Sie — Sie sind also hiermit entlassen und haben möglichst schnell und geräuschlos aus dem Bereich des Kriegsgetümmels zu verschwinden!"

„Aber ich bitte ganz gehorsamst, Herr Major...."

„Keine Fisematenten! Ich befehls — und damit basta!"

„Und wer befehlen Herr Major — wer soll die erste Kompagnie heute führen?"

„Ach was, die paar Stunden! Kann ja der Windhund, der Carstanjen, machen! — Na, einverstanden?"

„Ich danke von ganzem Herzen, Herr Major!"

Sassenbach stand auf, und während der Bursche ihm im Stehen die kothigen Stiefel an den Beinen mit der Wichsbürste bearbeitete, streckte er dem Untergebenen die Hand hin: „Also stecken Sie sich einen grünen Zweig an als Neutralitätsabzeichen und verschwinden Sie auf dem nächsten Wege, so lange es noch dunkel ist.... kommen Sie gut nach Hause, empfehlen Sie mich unbekannterweise Ihrem verehrten Fräulein Braut — und machen Sie Ihre Sache gut — na, Sie verstehen mich schon — hahaha! Haben Sie auch schönsten Dank für freundliche Unterstützung und leben Sie wohl!"

„Darf ich Herrn Major meinen gehorsamsten, tiefgefühlten Dank für die gütige Aufnahme und alles Gute —"

„Schon gut, schon gut, lieber Flamberg — es war uns eine Ehre und ein Vergnügen!"

Und nun marschirte Martin Flamberg einsam thalabwärts.

„Junger zukünftiger Ehemann — können eine kleine Herzstärkung gebrauchen! —"

Die Säbelscheide in der Linken, die Rechte taktmäßig pendelnd, stapfte er bergab in munterem Soldatenschritt.

Und wie ringsum die Bergsäume sich rosig erhellten, erhellte sich auch des Wanderers Herz — —

Ja, es ging heimwärts.... heimwärts.... es ging in die Arme der Liebe.... der Liebe, der nun sein ganzes Leben gehören sollte.... sein ganzes Leben....!

Immer leuchtender stieg des fern harrenden Mädchens theures Bild vor seinem Blick empor.... nun erst, da er schon fast abgerechnet mit allem, was er besessen und erhofft hatte, lag's vor ihm in seinem ganzen süßen, holden Glanz....

Er zog Agathens letztes Briefchen hervor, dies Briefchen, das nur das eine einzige sehnsuchtsschwere Jubelwort enthielt: „Ueber - über - übermorgen —!!!"

Nun war's schon morgen — morgen würde es heute sein! —

Horch....

Bum — bum — dröhnten von droben die ersten Kanonenschläge....

Der letzte Manövertag.... der Heimkehrtag für zehntausend junge Gesellen.... der Heimkehrtag auch für ihn....

Den läuteten sie ein, die dumpfen, metallenen Schläge da oben.

Bum, bum, bum — — klang's da von allen Höhen in der Runde.... Diese Töne, die Mord und Grauen bedeuten sollten.... ihm waren sie selige Friedensklänge....

Und immer tiefer senkte sich die Chaussee.. das war das Dörfchen Hettenrodt, das er nun durchschritt.... Noch lag es schlummernd.... kaum, daß ein schläfriger Ackerknecht schwerfällig die Hausthür aufstieß und über den Hof zum Stall ging, wo das erwachte Vieh nach seiner Morgenration brüllte....

Nun senkte sich der Weg gen Hettstein.

In einer Viertelstunde würde er am Schlößchen vorbeikommen.

Dort hing das Bild der schönen Frau, dort harrte sie selber der Heimkehr des herrlichen Mannes entgegen, der sie sein eigen nennen durfte — um an seiner Seite ein neues, ein tieferes Leben zu beginnen.

War es nicht doch gut so.... wie Alles gekommen war, gut — — auch für die Beiden?

Wenn der Sturm durch die Menschenherzen fährt, dann reißt er vielleicht einmal ein Glück in Trümmer — aber gibt es nicht auch Stürme, die segnen? die Luft klären, das Morsche hinwegfegen, auf daß das Gesunde um so kräftiger blühe?

Bum, bum, bum — läuteten die Glocken ringsum — die Hochzeitsglocken!

Nun wand die Chaussee sich um eine Waldecke herum....

Schau! vom ersten Morgenstrahl beglänzt, schimmerten die blitzenden Fenster, die schmucken Thürme, die grünumrankten Zinnen des Schlößchens Hettstein.

Dort schlummerte sie, die schöne, schöne, schöne Frau....

Einen Gruß Dir, einen Herzensgruß, Du wunderliebliches, Du märchenhaftes Geschöpf — und — Segen, Segen, Segen auf Dein Leben!

Himmel — war's möglich? — Auf dem Balkon im ersten Stock stand einsam eine weiße Gestalt — lauschte dem volltönigen Geläut der Kanonen ringsum auf den Hunsrückbergen....

Jählings strömte das Blut zu Martins Herzen — ein Weh, das ihn schier übermannen wollte, durchrüttelte ihn so heftig, daß sein Fuß einen Augenblick stockte....

Nein! weiter.... rüstig weiter.... rüstig weiter....

Und nun.... nun wandte die Lauscherin langsam ihr Haupt bergaufwärts.... und nun gewahrte sie den einsam wandernden Kriegersmann ....und nun....erkannte sie ihn....

Einen Augenblick stand sie starr, schien fliehen zu wollen....

Doch nein — sie blieb —

Ein weißes Tüchlein ließ sie flattern durch die goldene Morgenluft.... ein weißes Tüchlein.... ein Abschiedszeichen.... ein Friedenszeichen....

Und Martin riß den Helm vom Kopf.... den Helm mit dem grünen Zweige.... dem Oelzweige daran.... er schwenkte ihn nach droben zum hohen Balkon.... zu der weißen Gestalt mit dem flatternden Tüchlein....

Aber wehren konnte er nicht, daß ein paar helle Tropfen über seine verbrannten Wangen niederrannen und zerblitzten auf dem staubigen Waffenrock....

Ade, ade, ade.... vorüber, vorüber, vorüber....

Vor dem Rückschauenden zerfloß das Bild des Schlößchens.... zerfloß in blinkende Nebel das Bild der weißen Frauengestalt mit dem flatternden Tüchlein....

Ade, ade, ade....

Und nun geradeaus den Blick.... der Heimath, der harrenden Liebe.... der Zukunft entgegen....

Agathe.... Agathe....

Umbrandet vom tosenden Schwall der Kanonen schritt Martin zu Thal. Heimkehrgeläut — Hochzeitsgeläut. Er schritt zu Thal.... schritt nieder in jenes Land, wo das Leben selbst Poesie wird.... heiligste Poesie.

(Ende.)

TIZ—Gegen wunde Füße

Müde, schmerzende, geschwollene, riechende, schwitzende Füße? Hühneraugen, harte Haut oder Leichdorne? Gebraucht Tiz. Es wirkt schnell und sicher.

Es wird Euch gefallen, Tiz zu gebrauchen. Das angenehmste Mittel, das Ihr je versucht habt — und es hilft.

Endlich gibt es hier eine sofortige Linderung und eine nachhaltige Heilung für wunde Füße. Keine müden Füße mehr. Keine schmerzenden Füße mehr. Keine geschwollen, übelriechenden, schweißigen Füße mehr. Keine Hühneraugen mehr. Keine harte Haut mehr. Ganz gleich, was Euren Füßen fehlt, oder was in der Welt Ihr auch versucht habt ohne Linderung zu finden, probirt Tiz.

Tiz ist gänzlich verschieden von allem, von dem Ihr je für den Zweck gehört habt. Es ist das einzige je hergestellte Fußheilmittel, das nach dem Grundsatz gemacht ist, die giftigen Absonderungen, die wunde Füße verursachen, herauszuziehen. Puder und andere Mittel verstopfen einfach die Poren. Tiz säubert sie und hält sie rein. Es wirkt sofort. Ihr werdet Euch wohler fühlen gleich nach dem erstmaligen Gebrauch. Gebraucht es eine Woche lang, und Ihr könnt vergessen, daß Ihr je wunde Füße hattet. Es gibt nichts auf der Welt, was sich damit vergleichen ließe. Tiz wird verkauft und empfohlen von allen Apothekern und Department-Läden 25c die Schachtel, oder falls außerhalb wohnend, wird es direkt per Post versandt von Walter Luther Dodge & Co., Chicago, Ill.

Lokalbericht.

An einsamer Stelle.

Jakob Kalavet aus Flat River, Mo., vermessert und beraubt.

Waren Stümper.

Einbrecher ergatterten 80 Cents, übersahen aber eine goldene Uhr und $200. —Ein starker Mann gerieth in Schwulitäten. — Knallte die Gattin nieder.

Auf der von West 42., West 43. und S. Paulina Str., sowie S. Hermitage Ave. begrenzten Wiese wurde gestern Abend um zehn Uhr der 24jähr. Jakob Kalavet aus Flat River, Mo., von vier Schnapphähnen überfallen, schwer vermessert und um seinen gefüllten Handkoffer und $50 in Baar beraubt. Die Thäter sind entkommen. Das Opfer fand Aufnahme im County-Hospital, wo sein Zustand als äußerst bedenklich bezeichnet wird. Allein zur Zunähung einer Rückenwunde waren 32 Stiche erforderlich.

Der junge Mann war erst gegen acht Uhr Abends hier eingetroffen und befand sich auf dem Wege nach der an West 43. und S. Paulina Straße gelegenen Wohnung seines Bruders, als er von den Strauchdieben, die ihm wahrscheinlich vom Bahnhof aus gefolgt waren, überfallen wurde.

Er schwamm, ohnmächtig, in seinem Blute, als ein paar des Weges kommende Leute ihn fanden und die Polizei benachrichtigten. Die hat sich bisher vergeblich bemüht, der Räuber habhaft zu werden.

Lohnte kaum.

Einbrecher, die anscheinend stümperhafte Anfänger waren, drangen gestern früh in C. V. Green's Apotheke, Nr. 3180 Evanston Ave., sprengten den Kassenapparat, eigneten sich den aus 80 Cents bestehenden Inhalt an und suchten das Weite. Eine goldene Uhr und $200, die sich in einer Schublade des Repeztirtisches befanden, übersahen die Spitzbuben, die übrigens unbehelligt entkommen sind. Bisher fehlt von ihnen jede Spur.

Gewaltthätige Menschen.

Heute zu früher Morgenstunde geriethen Fred Johnson, Nr. 743 Gordon Terrace, und drei Freunde mit dem Schaffner einer westwärts fahrenden Madison Str.-Elektrischen über die Bezahlung des Fahrgeldes in Streit. Als dieser in Thätlichkeiten auszuarten drohte, nahm ein Zeuge, der 22jährige, hünenhaft gebaute Schankwirth James Curtin, West Taylor und Sholto Str., für den Schaffner Partei und schlug Johnson und dessen Freunde in die Flucht. Die Besucher schlugen Lärm und ließen Curtin festnehmen. Bald darauf sprachen vier seiner Freunde in der Zentral-Detailwache vor, um ihn loszueisen. Da sie es aber dem Schreiber gegenüber an der nöthigen Achtung fehlen ließen, wurden sie unsanft an die frische Luft gesetzt. Sie sollen später in der Nähe der Madison Str.-Brücke, angeblich ohne jegliche Veranlassung, über den [illegible]jährigen E. F. Blakely, Nr. 873 Rush Str., und seinen Begleiter, dessen Name nicht ermittelt werden konnte, hergefallen sein und beide windelweich geprügelt haben. Jetzt wird auf sie gefahndet.

Curtin wird sich unter den auf thätlichen Angriff und unordentliches Betragen lautenden Anklagen zu verantworten haben.

Sann auf Mord.

James Hussey, der erst kürzlich aus der Anstalt für irrsinnige Verbrecher in Chester entlassen wurde, bestellte gestern mittels Fernsprechers seine seit mehreren Wochen von ihm getrennt bei ihrer Mutter im Hause Nr. 2003 Hastings Straße lebende Frau nach Rush und Michigan Straße. Als sie der Aufforderung Folge leistete, zog Hussey, der mit Mord im Herzen sie erwartete, seinen Revolver, packte sie und jagte ihr nach kurzem Kampfe zwei Kugeln in die Schultern und eine in die rechte Hand. Im Nu sammelte sich am Thatorte eine größere Menschenmenge an, die den Mordbuben wahrscheinlich gelyncht haben würde, wenn ihn nicht rechtzeitig zwei Häscher unter ihre Fittiche genommen und in der Wache an Chicago Ave. eingekäfigt hätten.

Die Verwundete, die zur Zeit von ihrer Schwester, Frau John F. O'Connell, Nr. 128 Michigan Straße, begleitet war, hat Aufnahme im Passavant-Hospital gefunden. Sie wird voraussichtlich genesen.

Proctor gefunden.

Der seit drei Wochen vermißte und im ganzen Lande gesuchte Holzhändler Joseph A. Proctor aus Peoria, Ill., ist gestern in Chillicothe, Ill., aufgestöbert und in Haft genommen worden. Es geschah das aber nur, um ihn seinen um sein Wohlergehen besorgten Verwandten ausliefern zu können, denn gerichtlich belangt wird er nicht werden. Es ist kein Strafantrag gegen ihn gestellt, auch kein Haftbefehl erwirkt werden.

Die Polizei fand ihn erst, nachdem er an seine Schwester, Frau Harry C. Stone, um Geld depeschirt und im Telegramm bemerkt hatte, daß er, sobald die erbetenen $15 eingetroffen wären, bereit sei, heimzukommen und seinen Theil zur Ordnung seiner zerrütteten Verhältnisse beizutragen.

Unverdiente Schonung.

Der Arbeiter John Dolman, St. Charles, Ill., der, sinnlos betrunken, sein zweijähriges Söhnchen zu ertränken versucht hatte, mußte gestern, da kein Kläger zur Stelle war, straffrei entlassen werden. Seine Frau hatte sich standhaft geweigert, gerichtlich gegen ihn vorzugehen.

Sind angeblich Bauernfänger.

Drei angebliche Bauernfänger, die es auf die Moneten des auf der Reise Reise nach Europa begriffenen Anton Burick aus Denver, Kol., abgesehen hatten, wurden gestern Abend in einer Wirthschaft der Südseite verhaftet, ehe sie das auserkorene Opfer ausplündern konnten. Sie entpuppten sich als Louis Massini, Frank Peanie und August Devittore. Die Polizei muthmaßt, daß sie es waren, die kürzlich Nicholas Kozeo, Nr. 158 N. Curtis Straße, um $200, Vincenzo Viglibenti um $300, und John Calventi, Middleton, N. Y., um $700 geschröpft haben.

Verdächtige Gesellen.

Der 30jährige Thomas Sullivan und der 32jährige Samuel Lewis wurden gestern verhaftet, als sie im Begriffe waren, eine werthvolle Uhr zu verpfänden. Die Polizei glaubt, daß die Uhr gestohlenes Eigenthum sei. Die Untersuchung ist im Gange. Sullivan und Lewis sollen schon früher mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen sein.

KOBOLO heilt Herzleiden

Leset die Erfahrung von Rev. C. S. Quinn.

Sicherlich könnt Ihr den Erfahrungen dieses guten Mannes glauben. Leset was dieser berühmte Lehrer und hohe Beamte der Kirche von St. Louis bei einer persönlichen Probe des wunderbaren Kobolo gefunden hat.

„Ich habe seit verschiedenen Jahren an Herzleiden und allgemeiner Schwäche gelitten und konnte keine Linderung finden, bis ich glücklicherweise von Kobolo Tonic hörte, und jetzt bin ich so gesund, wie ich jemals in meinem Leben gewesen bin. Mit vielem Dank an Kobolo Tonic verbleibe ich
Rev. C. S. Quinn.
St. Louis, Mo.

Zum Verkauf in allen Apotheken. $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00.

Kobolo Tonic Med. Co.
2035 So. Halsted Str.
CHICAGO.

Auf der Spitze von jeder Zunge in der Stadt—

WARD'S TIP-TOP BROT

Das dem Gaumen zusagende, appetitliche Brot.

Probirt heute TIP-TOP BROT. Sein anderes—ganz anderes Aroma wird Euch beweisen, daß es das Brot ist, auf welches Ihr gewartet hat.

Gemacht von den reinsten und besten Materialien, gebacken in der gesundheitlichsten Bäckerei der Welt — rein, zuverlässig und unverfälscht — es ist gut — absolut gut von Krume zu Kruste. Erkennt es an den Kerben. Erleichtern das Schneiden.

Ein neuer Vortheil für die Hausfrau. Tip-Top Brot wird jetzt in einfachen oder doppelten Laiben hergestellt. Zehn Cents der doppelte Laib. Fünf Cents der einfache Laib. Seht daß der Name TIP-TOP auf dem Label steht u. weist minderwerthige Nachahmnungen zurück.

Zusammengekracht.

Der Fuhrmann John Kaminski schlimm zugerichtet.

Unter Rosseshufen.

Die Verunglückten, eine Frau und ein Polizist, befinden sich in ärztlicher Behandlung. — Auf dem Pflaster zerschellt. — Aus Spaß wurde Ernst.

Ein von dem 32jährigen John Kaminski, Nr. 1153 West Superior Str., bedientes Fuhrwerk stieß gestern Abend an N. Clark Straße und Evanston Ave. mit einer nordwärts fahrenden Elektrischen zusammen. Kaminski sauste auf das Pflaster und erlitt außer schweren Brauschen einen Bruch der rechten Schulter. Die Polizei schaffte ihn nach dem County-Hospital.

An Rosemont und Evanston Ave. stießen gestern Abend zwei Evanston Ave.-Elektrische zusammen. Bei dieser Gelegenheit erlitten sieben Personen Schrammen und Brauschen.

Die Verunglückten sind:

James Neary, Telephonist der Bezirkswache zu Rogers Park.

Elizabeth, die 32jährige Gattin des Feuerwehrleutnants Colford, wohnhaft Nr. 6745 N. Clark Str.

H. L. Gedde, 27 Jahre alt, Nr. 1908 Estes Ave.

Jean von Danden, 6 Jahre alt, Nr. 6401 N. Clark Str.

Frau N. A. von Danden, 25 Jahre alt, Nr. 6401 N. Clark Str., seine Mutter.

Frau Anna Windsor, 25 Jahre alt, Nr. 2529 Orchard Str.

Wm. Rahen, 25 Jahre alt, Nr. 6055 N. Hermitage Ave.; Schaffner.

Der Unfall war angeblich durch falsche Weichenstellung verursacht worden.

Niedergetrampelt.

Vor dem Northwestern-Bahnhof an Wells und W. Kinzie Straße ging gestern Nachmittag dem Expreßfuhrmann Charles Chapale, Nr. 518 N. Desplaines Straße, das Pferd durch, rannte die 50jährige Frau Anna Kennedy, Nr. 3236 Rhodes Ave., um und trampelte den Polizisten Frank R. Murphy von der Zentral-Detailwache zu Boden. Die Verunglückten, die außer Schrammen und Brauschen wahrscheinlich auch innerlich Verletzungen erlitten haben, befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Opfer seines Berufs.

Der 28jährige Fensterputzer Reider Trogstad, Nr. 2654 Thomas Straße, stürzte gestern Nachmittag während seiner Arbeit aus der Höhe des 4. Stocks des Columbus Memorial-Gebäudes ab, fiel dicht vor einem Straßengänger auf die Steinfliesen des Bürgersteigs und hauchte dort einen Augenblick später sein Leben aus. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 5 Randolph Str. geschafft.

Bei seiner Arbeit im 17. Stock des an Madison Straße und Wabash Ave. im Bau begriffenen Gebäudes verlor gestern Nachmittag der 30jährige Bauschmied John F. Land, Nr. 328 S. Center Ave., das Gleichgewicht, stürzte ab und brach den Schädel, sowie die Beine. Die Polizei schaffte ihn nach dem Chicago Eye & Ear Hospital, wo er bald nach seiner Einlieferung verschied. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

War scherzhaft gemeint.

Wie gestern schon berichtet, ist der 24jährige Joseph Shiretzki, Nr. 2402 W. Division Str., im Hause Nr. 96 E. Water Str. mit seiner Arbeitsgenossin Elsie Annan, Nr. 1354 N. Clark Str., den Fahrstuhl hinabgestürzt.

Er brach das Genick, während Frl. Annan jetzt im Mercy-Hospital mit dem Tode ringt. Von einem Zeugen hat die Polizei erfahren, daß Shiretzki auf den Zehen dem jungen Mädchen, das am Rande des Fahrschachts stand, sich näherte, es plötzlich packte und ihm scherzhaft zurief „Jetzt stoße ich Sie den Schacht hinunter!" Elsie antwortete lächelnd: „Ich habe keine Angst." Im selben Augenblick aber verlor Joseph, der sie noch immer umfaßt hielt, das Gleichgewicht und stürzte, sie mit sich reißend, ab. Er hatte auf der Stelle den Tod gefunden. Elsie war bewußtlos, als man sie nach dem Hospital schaffte und ist bisher noch nicht wieder zu sich gekommen.

Schicksalsfügung.

An Chicago Avenue und N. Clark Straße wurde die 28jährige Mamie Mann, Nr. 123 W. Chicago Ave., von einem Kraftwagen der Washington Garage, Walton Place und N. Clark Straße, über den Haufen gefahren und schwer verletzt. Die Polizei schaffte sie in einer Ambulanz nach dem Passavant-Hospital. Von der Verhaftung des Wagenführer, eines gewissen Thomas Wilkinson, wurde Abstand genommen, da er nach Ansicht der hohen Obrigkeit den Unfall nicht hatte verhüten können.

Die fünfjährige Margaret Jergenson, Nr. 1439 N. Maplewood Ave., lief gestern Abend an W. North Ave. und N. Maplewood Ave. in den Pfad einer von Henry Billiard, Nr. 1232 Washburne Ave., bedienten Kraftdroschke der Walden W. Shaw Auto Livery Company, wurde über den Haufen gefahren und erlitt schwere Brauschen an Kopf und Schultern. Der Wagenführer wurde nach der Wache geschleppt, aber nach kurzem Verhör wieder in Freiheit gesetzt. Die Polizei schloß sich seiner Meinung an, daß der Unfall unvermeidlich gewesen sei.

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Plohr, 72 Ost Adams Str., der Fair gegenüber. (Basement)
Inadbdofou*

Deutsch-Amerik. Nationalbund.

Der Vorstand des Zweigverbandes Chicago vom Deutsch-Amerikanischen Nationalbund hält morgen Nachmittag, 4½ Uhr, eine Extra-Sitzung ab, welche im Verbandslokal, Zimmer Nr. 912 im Schillergebäude, stattfindet. Die Anwesenheit eines jeden Mitgliedes ist erwünscht, da wichtige Geschäfte zu verhandeln sind.

Am kommenden Montag Abend, 8 Uhr, findet in Koelling & Klappenbach's Halle, 106 Randolph Str., die vierteljährliche Generalversammlung sämmtlicher Delegaten der zum Deutsch-Amerikanischen Nationalbund gehörenden Vereine statt. Da wichtige Sachen zu erledigen sind und gleichzeitig die Eintrittskarten für die am 25. Sept. im Koliseum stattfindende Deutsche Tag-Feier vertheilt werden, sollte jeder Delegat anwesend sein.

Für Männer!
Freie Konsultation.

Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sicher u. schnelle Heilung an Dr. WEISS, 1736 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94.
23jl*

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Preß".

Inland.

Oklahomas Demokraten.

Oklahoma City, Okla., 11. Aug. Unter Anwesenheit von über 1000 Delegaten wurde der demokratische Staatskonvent für Oklahoma eröffnet. Man ist gespannt auf seine Haltung zur Frage der Wiederunterbreitung des Prohibitionszusatzes der Staatsverfassung für Volksabstimmung. Obwohl hierfür stark gearbeitet wird, so ist es ziemlich wahrscheinlich, daß der Konvent die Frage links liegen lassen wird.

Wahrscheinlich wird der Konvent die Verwaltung des Gouverneurs Haskell gutheißen.

Ausland.

Regierung will vermitteln.

In dem bedenklichen Hamburger Werftstreik. — Angriff auf Wachtposten soll das Werk von Spionen sein. — Russe in Galizien erschießt einen angeblichen Spitzel.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 11. Aug. Das Reichsamt des Innern hat sich bereit erklärt, den mehrerwähnten Wirren auf den Hamburger Werften gegenüber vermittelnd einzugreifen. Es wird allgemein der Wunsch laut, daß dieses Anerbieten angenommen werden möge, damit die, von den Besitzern schon für heute angekündigte Aussperrung vermieden werden kann. Da die Aussperrung zweifellos mit einem allgemeinen Streik beantwortet werden würde, wodurch eine Kalamität für Handel und Verkehr herbeigeführt werden könnte, so wurde das Vorgehen des Reichsamts des Innern vom Publikum höchst beifällig aufgenommen.

Ein geheimnißvoller Vorfall hat sich am Potsdamer Pulverhaus nächtlicherweile zugetragen. Ein Wachposten des 2. Gardefeldartillerieregiments hatte 3 Personen, welche sich dortherum zu schaffen machten, zum Weitergehen aufgefordert,—als plötzlich ein Schuß krachte! Der Soldat erhielt eine Kugel in den Arm und ist schwer verletzt. Der Thäter ergriff schleunigst die Flucht, und die Artilleristen, welche auf den Knall herbeieilten, konnten keine Spur mehr von ihnen finden.

Anscheinend war das Attentat das Werk von Spionen! Die Ermittlungen sind noch im Gange; doch gilt auf Grund der bekannt gewordenen Einzelheiten die Annahme als gerechtfertigt, daß der Versuch gemacht worden ist, Pulverproben und Geschoßzünder zu erlangen. Der verwundete Wachposten des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments hatte schon früher auf Gestalten geschossen, die dann im Dunkel der Nacht verschwunden waren. Auf die vom Posten erstattete Meldung hin hatte der Wachthaber die Ausstellung von Doppelposten bis zur Morgendämmerung befohlen. Dann folgte der zweite Versuch, in das Pulverhaus zu bringen, wobei der eine Posten verwundet wurde.

Die Untersuchung wird mit größter Energie geführt. Wie von bestunterrichteter Seite verlautet, hat sich ein ähnlicher Vorfall unlängst auf dem Uebungsplatz von Sprottau im Regierungsbezirk Liegnitz ereignet. Die Annahme liegt nahe, daß die Attentate in irgend einem Zusammenhang stehen, und die Verüber vielleicht die nämlichen Personen waren.

Die Einweihung des Kaiserschlosses in Posen wird am 20. August im Beisein des Kaiserpaares, der Militär- und Zivilbehörden und vieler Ehrengäste sehr feierlich vor sich gehen. Kaiser Wilhelm wird bei diesem Anlaß eine politische Rede halten, welche auf das Sorgfältigste ausgearbeitet sein wird.

Auf seiner mehrerwähnten Reise nach dem Fernen Osten wird Kronprinz Wilhelm zwei Wochen in Tokio weilen als Gast des Kaisers von Japan. Eine besondere Einladung zu dem Ende liegt vor. Der Kronprinz wird in der japanischen Hauptstadt anlangen, nachdem er China und das deutsche Pachtgebiet Kiautschau besucht hat.

Die türkische Regierung verhandelt jetzt mit dem Reichsmarineamt wegen des Ankaufs der beiden Linienschiffe „Wörth" und „Brandenburg." Ersteres lief im Jahre 1892 vom Stapel, letzteres ein Jahr vorher. Der angebotene Preis beträgt für jedes der Kriegsfahrzeuge 9 Millionen Mark. Auch wegen des Erwerbs von Turbinen-Torpedobooten wird verhandelt. Für diese wird die Summe von 8 Millionen Mark geboten.

Wien, 11. Aug. Ein aufregendes Ereigniß wird aus der galizischen Stadt Krakau gemeldet. Der Russe Trubnowski hat dort den angeblichen Spitzel Rybark erschossen. Der Akt erfolgte auf offener Straße, und im Nu hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge am Schauplatz der That angesammelt. Die Polizei mußte bedeutende Verstärkungen heranziehen, ehe es möglich war, den Platz zu räumen und die Spuren des blutigen Vorfalls zu entfernen.

Mangel an Erntearbeitern!

Berlin, 11. Aug. Infolge des industriellen Wohlstandes, dessen sich das Reich größtentheils erfreut, macht sich heuer der, schon seit Jahren chronische Mangel an Landarbeitern drückender fühlbar, als je zuvor. Da der Zug nach der Stadt und den Industriezentren stetig zunimmt, sind in vielen ländlichen Distrikten Tagelöhner selbst zu den höchsten Löhnen nicht zu haben, und die großen Gutsbesitzer fragen sich rathlos, wie sie die Ernte unter Dach bringen sollen. Die Zahl der sogenannten „Sachsengänger", die alljährlich während der Sommerzeit aus Russischpolen und Galizien nach den östlichen deutschen Provinzen kommen, genügt in diesem Jahre bei Weitem nicht. Es sind daher von Agenten aus Oesterreich und Polen weitere 250,000 Personen importirt worden; aber selbst dadurch wird dem Mangel an Erntearbeitern auch nicht annähernd abgeholfen. In Süddeutschland sehen sich die Gutsbesitzer und Bauern gezwungen, Italiener anzustellen, wenn sie die Ernte nicht auf den Feldern verfaulen lassen wollen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 3 spielende Knaben wurden zu East Greenwich, R. J., von einem Zug der New Haven- & Hartfordbahn überfahren und getödtet.

— Auf dem Manöverfelde bei Pola Mountain, Wyo., wurde nächtlicherweile eine Spinde gestohlen, die $6500 Soldatenlöhnungsgelder enthielt.

— Im Gefängniß zu Milbank, S. D., erhängte sich John Banasch, welcher John Reom getödtet hatte, indem er ihm Strychnin in Whisky beibrachte.

— Der Farmer Wenzel Sofota bei Fergus Falls, Minn., erschoß seinen Schwager John Zarak, dem er die Schuld an seinen häuslichen Wirren gab, und dann sich selbst.

— Aus Omaha, Nebr., wird gemeldet: Georg H. Poell, seit drei Jahren Clerk von Hall County, wurde unter Anklage der Veruntreuung von Geldern verhaftet; er betheuert seine Unschuld.

— Bridgeport, Konn., hat nach neuestem Zensusbericht 102,054 Einwohner, — Zunahme um 43.7 Prozent seit zehn Jahren. Hartford, Konn., hat 98,915 Einwohner — Zunahme um 23.9 Proz.

— In New York wurde der Polizist Joseph P. Hock vom Dienste suspendirt, und eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet. Er soll derjenige sein, der im Rausche von bevorstehender Ermordung des Bürgermeisters Gaynor sprach!

— Holzhändler Joseph A. Proctor, der aus Peoria, Ill., mit Hinterlassung von etwa $100,000 Schulden verschwand, wurde zu Chillicothe, Ill., verhaftet. Er dürfte aber kaum prozessirt werden, da seine Verwandten die Schulden bezahlen wollen.

— Zwei Dynamitexplosionen unter dem neunstöckigen Gebäude von Montgomery Ward & Co. zu Kansas City; der Wächter und ein gewisser Schwitgebel, der im Dienst einer konkurrirenden Kontraktorenfirma steht, verhaftet. Der Bau nur wenig beschädigt.

— Detektive Carney ist gestern Nacht doch endlich mit dem gefangenen Ex-Schuldiener Wendling von St. Louis (zuletzt East St. Louis) vollends nach Louisville abgefahren. Wendlings Anwälte hatten mit ihrem Habeaskorpusgesuch auch nur den Zweck verfolgt, ihn hierzu zu zwingen.

— Der Befehlshaber des, in nikaraguanischen Gewässern liegenden, amerikanischen Kanonenbootes „Vicksburg" berichtet, daß bei dem letzten Treffen die Rebellen, nicht die Regierungstruppen erfolgreich waren. Er bestätigt jedoch, daß San Ubaldo nicht von den Rebellen genommen ist.

— Nach einem Brand des „Rock Springs Hotel" zu Wilmington, N.K., wurde der Besitzer desselben, Holly, unter der Anklage verhaftet, den Tod seines 19jährigen Pflegesohnes durch Brandlegung verursacht zu haben! Er hatte neulich das Leben des Pflegesohnes mit $250,000 versichert.

— Gestrige Baseballspiele: „American League"—Chicago 2, Boston 1 (12 Gänge); Detroit 3, Philadelphia 8; St. Louis 10, New York 6; St. Louis 3, New York 0 (2. Spiel); Cleveland 3, Washington 2 (11 Gänge); Cleveland 0, Washington 0 (nach 9 Gängen wegen Dunkelheit abgebrochen). „National League"—Boston 2, Pittsburg 3. Das Uebrige verregnet.

Ausland.

— König Alfonso von Spanien hat sich entschlossen, seinen Aufenthalt in England um 14 Tage zu verlängern.

— Die Schiffbaugesellschaften in Kiel und Umgegend werden übermorgen alle ihre Arbeiter aussperren, wenn bis dahin nicht die Streiker an den Werften der Hamburg-Amerikanischen Schiffahrtsgesellschaft die Arbeit wieder aufgenommen haben.

— Viele deutschländische Blätter äußern sich über das Attentat auf den New Yorker Bürgermeister Gaynor und sprechen lebhafte Sympathie für ihn und für das Publikum aus, sowie die Hoffnung, daß es ihm beschieden sein möge, die begonnene Arbeit fortzusetzen.

— Baroneß Vaughan, die sogenannte morganatische Gattin des verstorbenen Königs Leopold von Belgien, wird sich nächstdem mit dem früheren französischen Kaufmann Emanuel Durieux verheirathen, der schon geraume Zeit ihr Finanzberather ist.

— Während der gestrigen Johannisthaler Flüge, bei Berlin, zerbrach an der Maschine des Fliegers Heim der eine Propeller, — und da der andere in Gang blieb, so überschlug sich die Maschine mehrmals, stürzte 225 Fuß hinab auf die Erde und ging in Trümmer. Heim wurde bewußtlos weggetragen; er soll schwer verletzt sein.

— Die Streiker gegen die „White Star"-Linie wurden bei der Abfahrt des Dampfers „Adriatic" von Southampton überlistet, indem verschiedene Büroangestellte vom Lande auf das Schiff gebracht wurden und genügend Dampf machten, daß das Schiff den Solent hinabfahren konnte, — an der Insel Wight aber wurden 100 bereit gehaltene Heizer an Bord genommen.

Lokalbericht.

Deutsche Studenten.

Ihrer 28 und vier ihrer Professoren treffen morgen hier ein.

Kommen aus Köln.

Sie sind Schüler der Handelshochschule in Köln und auf ihrer jährlichen Studienreise begriffen. — Werden die Produktenbörse, Schlachthöfe u. Gary besuchen.

Um 9 Uhr morgen Vormittag trifft hier mit der Baltimore & Ohio-Bahn eine aus 32 Köpfen bestehende Reisegesellschaft aus Deutschland ein, die bis Sonntag Vormittag hier weilen wird. Es sind dies vier Mitglieder des Lehrkörpers der Kölner Handelshochschule und 28 Schüler dieser Anstalt.

Die Amerikafahrt hat am Morgen des 27. Juli in Köln ihren Anfang genommen. Führer und Reise-Marschall ist Dr. Christian Eckert, Studien-Direktor der Handelshochschule Köln und außerordentlicher Professor der Staatswissenschaften an der Universität Bonn. Vom Lehrkörper betheiligen sich an der Reise Prof. Dr. Paul Moldenhauer, Prof. Dr. Kurt Hassert, der bereits anläßlich der Ausstellung in St. Louis Amerika gründlich bereist hat, und Beigeordneter und Dozent Carl Rehorst. Unter den 28 Studenten befindet sich einer, der es schon zum Regierungs-Assessor gebracht hat, nämlich Herr Max Griebel, der sich, nur um die Reise mitmachen zu können, als Student der Kölner Handels-Hochschule einschreiben ließ. Die Studenten sind: Gerhard Boehme, Wilhelm Bürklin, Jean Delcroix, Paul Eggers, Erich Eliel, Theodor Fleming, Bruno Frenerey, Robert Grisar, Rene Havenith, Maximilian Josten, Fritz Kahn, Karl Kimmel, Otto Kolwitz, Louis Körner, Pierre Longere, Carl Neven Du Mont, Rene Pretorius, Theodor Röchling, Albert Ruckdeschel, Walter Ruschewehy, Franz Samuel, Günther Scheibler, Ludwig Simons, Max Wolf, Karl Worring und Raoul de Zaragny y Ortiz.

Die Herrschaften werden von Herrn Nikola Kaumanns, dem landwirthschaftlichen Sachverständigen der deutschen Regierung in den Ver. Staaten, empfangen und wahrscheinlich sofort vom Bahnhof nach den Viehhöfen geleitet werden. Um etwa 12½ Uhr Mittags wird die Gesellschaft unter der Führung von Herrn Kaumanns dann die Produktenbörse und später mehrere große Versandtgeschäfte besuchen. Für Samstag steht eine Fahrt nach der Nachbarstadt Gary auf dem Programm.

Zweck der Amerikafahrt.

Die Amerikareise ist zu dem Zweck unternommen worden, das angelernte theoretische Wissen so umzuwandeln, daß es sozusagen angewandtes Wissen wird. Die Probe auf das in der Schule gelernte Exempel soll in fremdem Lande gemacht werden.

Die Kölnische Handels-Hochschule ist eine städtische Anstalt. Das heißt, die Stadt erhält sie, und der Staat hält seine Hand schützend und ordnend darüber. Um vollgiltiger Schüler zu werden, muß man das Abiturienten-Examen auf einem Gymnasium oder einer Realschule bestanden haben, aber auch das Einjährigen-Examen genügt, falls man den Nachweis theoretischer und praktischer Befähigung einwandsfrei beibringt.

Der Kursus in der höheren Handelswissenschaft dauert zwei Jahre. Das Direktorium hat aus praktischen Gründen die Einrichtung der jährlichen Studienreisen getroffen. Im letzten Jahr waren die Herrschaften in Sansibar, heuer wird die Reise bis zum Gestade des Stillen Ozeans ausgedehnt. Eine Stiftung des Geh. Kommerzienraths Heidemann deckt die allgemeinen Auslagen, für die der Einzelnen kommt der väterliche Geldbeutel der Studenten auf, der meist sehr gut gespickt ist, denn sie sind fast alle Söhne von Großindustriellen.

Die Hauptstationen der Reise sind: Washington, Pittsburg, Chicago, Milwaukee, Duluth, Butte, Spokane, Seattle, Portland, Oakland, San Franzisko, Santa Barbara, Los Angeles, Grand Canyon des Kolorado, Albuquerque, Kansas City, St. Louis, Buffalo-Niagara-Fälle, Boston, Beverly, Fall River, Bethlehem, Newark und endlich New York, wo man am 7. September einzutreffen hofft. Die Heimreise wird am 10. September mit dem Dampfer „Cleveland" angetreten.

Union-Piknik.

Die „Hod Carriers' & Building Laborers' Union 178" von Forest Park wird am nächsten Sonntag in Schwaß' Garten an 12. Straße und Harlem Ave., Forest Park, ihr Jahres-Piknik abhalten, für welches der Geschäftsagent John Dolan, Swan Malm und John Hollandale als Festausschuß großartige Vorbereitungen getroffen haben.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.75
Oesterreich: 100 Kronen	20.30
Schweiz: 100 Franks	19.30
Holland: 100 Gulden	40.30
Dänemark: 100 Kroner	26.80
Rußland: 100 Rubel	51.70

— Der französische Postdampfer „Salazic", welcher unweit der australischen Jervisbai in Bedrängniß gerieth, wurde vom Dampfer „Pacifique" nach Sydney geschleppt.

Die germanisirte Sorbonne.

Aus Paris wird unter'm 24. Juli geschrieben: Nicht blos im Elsaß ist der Streit um den Vorrang zwischen deutscher und französischer Kultur entbrannt. Er glüht ebenso heftig in Frankreich, und er scheint umso heftiger lohen zu wollen, je mehr die politische Spannung zwischen den beiden Völkern sich verflüchtigt. Die Anerkennung der kulturellen Ueberlegenheit zu erlangen, wird das Ziel der französischen Revanchegelüste. Man läßt jedenfalls keine Gelegenheit vorübergehen, um die französische Kultur über Alles zu preisen und die deutsche als eine genielose Pedanterie zu verschreien. Ein amerikanischer Philosoph sagt ein paar abfällige Worte über die deutsche Philosophie, und in den französischen Zeitungen wird daraus eine Niederlage des ganzen Deutschthums. In Brüssel haben französische Minister in kaum verhüllter Weise die Ueberlegenheit ihrer Ausstellung über die deutsche proklamirt, und in jedem Ausstellungsbericht kehrt dieses Leitmotiv wieder. Ich möchte mich keineswegs an diesen unerschöpflichen Diskussionen betheiligen. Der ganze Streit ist müßig. Woran mißt sich die Ueberlegenheit? Am Einfluß auf die übrige Welt? Kann man Wesensarten mit einander vergleichen, von denen die eine Anmuth und Geschmeidigkeit, die andere Ernst und Kraft zum Inhalt hat? Und man darf um so skeptischer sein, wenn man das stille Wirken der Thatsachen beobachtet. Monsieur Paul Bourget mag in englischen Monatsschriften auf Kant und deutsches Denken schimpfen, er wird damit nicht verhindern, daß die französische Wissenschaft sich mehr und mehr verdeutscht. — „Die Sorbonne ist germanisirt," hell klingt der Angstschrei. Unbemerkt hat sich im letzten Jahrzehnt die Wandlung vollzogen, und heute steht man überrascht vor dem Ergebniß. „In den berühmten Vorlesungen, wahren Konservatorien der hohen französischen Kultur," — lesen wir in der gestrigen „Opinion" —„wo man gewohnt war, scharfe allgemeine Ideen, literarischen Geschmack, Feinheit, Maß, saubere Synthesen zu finden, hört man heute nur noch von wissenschaftlichen Methoden und Bibliographie reden. Man konstatirte betroffen eine ich weiß nicht wie gezwungene und diszipliniirte Art der Studien, ähnlich jener, die die deutschen Seminare charakterisirt." Dieselbe Wochenschrift hatte vor 2 Jahren schon Artikel gegen diese Germanisation der Sorbonne gebracht. Es handelt sich nur um die Art des deutschen Wissenschaftsbetriebs, und man begreift nicht recht, warum chauvinistische Köpfe bereits den ganzen gallischen Esprit darin untergehen sahen. Wenn die Sorbonne sich — Taine und Renan hatten es theoretisch längst gepredigt — nun thatsächlich germanisirt hat, so wird sie es nur gethan haben, weil sie einen Fortschritt darin erblickte, weil sie das Gute nahm, wo sie es fand, ohne sich am Ursprungszeugniß zu stoßen. Dieser Wissenschaftsbetrieb mag Nachtheile haben und Gefahren bergen. Aber wenn der französische Geist darin versinken sollte, dann war er wohl nicht stark genug. Man weiß in Deutschland ebenso gut, daß der methodische Fleiß in der Wissenschaft nicht alles bedeutet, daß von Zeit zu Zeit das Genie kommen muß, das aus dieser langsamen Grabarbeit das reine Gold herausholt.

Eindecker auf Reisen.

Aus Münster, 25. Juli, schreibt man: Leute, die uns gestern Mittag auf ihrem gewohnten Sonntagsgang die Weseler Landstraße hinunter begegneten, mußten uns selbst bei der wohlwollendsten Kritik für angeheiterte Automobilisten halten. Denn außer einem Töfftöff mit einem unermüdlich tutenden Huppisten und uns heftig gestikulirenden Insassen sahen sie nur das rasend, aber sicher und schnurgerade fahrende Automobil und hinter uns eine erhebliche Staubwolke. Aber bald entwirrte sich den Erstaunten das thörichte Gethue. Scharf hinter uns, wie die Sonne aus den Wolken, tauchte aus dem Staub ein Propeller auf, und dieser Propeller gehörte zu einem Eindecker, der vom Schwanzsteuer zwar lebhaft hin- und hergeworfen wurde — daher unser Winken und Tuten — aber uns im Uebrigen auf den Fersen war, wie der Habicht dem fliehenden Hasen. Und des Räthsels Lösung? Ein junger Aviatiker — Suwelack heißt er — war auf einer Ueberlandreise nach Münster. Was sollte er seinen Eindecker mühsam abmontiren und von seiner Heimath, der kleinen Ludgerusstadt Billerbeck im Schoße der Baumberge, nach der Provinzialhauptstadt transportiren lassen, um dort auf der Lodenheide Flugversuche zu machen! Kurz entschlossen setzte er sich in das Gestänge, sein Monteur wählte eine Hängematte als Passagierkabine, und ohne Flügel, mit sausendem Propeller machten sich die Beiden auf den Weg. Wir holten sie ab und hatten Mühe genug, unseren Vorsprung zu wahren, sie sicher um die Krümmungen der Landstraße zu führen und die Passanten auf den modernen Lindwurm vorzubereiten. Immer wieder wurde dicht hinter uns der Propeller in der Staubwolke sichtbar und spornte uns zu neuem, schärferem Tempo an. Schnell ist Münster erreicht: stopp, jetzt Vorsicht! Langsam fahren wir in die Stadt hinein, unheimlich hallt das Knattern des Motors von den Häuserfronten wieder. Droschkenpferde werden an ihre und an die Kindheit des Automobilsports erinnert, wo sie als junge Elegants vor herrschaftlichen Wagen tänzelten und vor jedem Töfftöff einen Nervenschock heuchelten. Aufgestörte Mittagsschläfer stürzen an Fenster und Thür. Aber der flügellose Eindecker zieht ruhig seine Bahn, fährt elegant mit seinem zehn Meter langen Eisenleib um die Straßenecken und flüchtet dann hastig in den Aeroplanschuppen, wo ihm die Flügel wieder angeschraubt werden, daß er fliege in seinem hohen Luftbereich. Er hat seine Schuldigkeit gethan: er hat auf der Landstraße seine Sicherheit und Schnelligkeit bekundet und die erste Etappe zum deutschen Ueberlandflieger siegreich überwunden.

Schlechtes Blut

„Bevor ich Cascarets benutzte, hatte ich eine schlechte Gesichtsfarbe, Ausschlag im Gesicht, und meine Nahrung wurde nicht richtig verdaut. Jetzt bin ich vollständig gesund und die Finnen aus meinem Gesicht sind verschwunden. Ich kann aufrichtig sagen, daß Cascarets, wie angezeigt, wirken. Ich gebrauchte nur zwei Schachteln derselben."

Clarence R. Griffin, Sheridan, Ind.

Angenehm, schmackhaft, wirksam, schmecken gut, bewirken Gutes, verursachen kein Uebelbefinden, schwächen oder kneifen nicht. 10c, 25c, 50c. Nielose verkauft. Das echte Tablet gestempelt C C C. Garantirt zu heilen oder Euer Geld zurück. 927

Die Spielsäle von Ostende.

In Ostende pflegt alljährlich um die Mitte der Saison eine Gerichtskommission aus dem benachbarten Brügge oder auch aus Gent zu erscheinen, um den Spielbetrieb zu kontrolliren und ihm ein längeres oder kürzeres Ende zu bereiten, bis aufs neue ein gerissener Unternehmer eine Form findet, durch die er hoffen kann, das Spielverbot zu umgehen. Dem erfinderischen Geist des früheren Kursaalpächters Marquet, der der undankbaren Stadt etwas unfreiwillig den Rücken gekehrt hat, war es zu verdanken, daß man in den letzten Jahren trotz aller gerichtlichen Verordnungen spielen konnte, da sich ein „Cercle privé", eine private Gesellschaft fand, die den Betrieb des Glückspiels, ohne das sich viele Leute nun einmal die „Königin" der Nordsee nicht denken können, übernahm. In diesen privaten Kreis von vornehmen Klubleuten konnte aber natürlich jeder aufgenommen werden, der durch Erlegung von zwanzig Franken in baar seine Ehrenhaftigkeit nachwies. Die Klarlegung des gegenseitigen Verhältnisses, in dem Marquet und diese Hausgesellschaft standen, bildete eines der kitzlichsten Probleme für die belgischen Juristen. Nachdem in diesem Jahre ein anderer Kursaalpächter aufgezogen ist, übernahm es „pro forma" ein Ostender Verein, der auf den harmlosen Namen „Cercle litteraire" hört, und der unter anderem auch so achtenswerthe Personen, wie Friedensrichter es sind, zu seinen Mitgliedern zählt, seine schützende Hand über die Spielsäle des Kurhauses zu breiten, und das Spiel ging infolge dieser hohen Protektion wieder flott von Statten. Da platzte dieser Tage die unvermeidliche Gerichtskommission mitten in eine „Seance" hinein; sie hatte nicht einmal soviel Rücksicht, ihr Kommen vorher anzumelden, sondern wählte respektloser- und unpatriotischerweise einen gerade sehr betriebsamen Tag, den Tag des belgischen Nationalfestes. Die Ausbeute war denn auch sehr reich; alles, was an Einsätzen vorhanden war — und das war ein ziemlich hoher Betrag — sowie die Spieleinrichtungen wanderten in den Schlund der habgierigen Kommission: zwei große Möbelwagen. Dabei spielten sich sehr lebhafte Auftritte ab; ein Herr, der gerade als Bankhalter im Glücke saß und sich nicht gutwillig von dem erspielten Mammon trennen wollte, kam mit einem Beamten in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er ihm einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Er muß diesen Versuch, sein Hab und Gut zu vertheidigen, hinter Schloß und Riegel büßen. Auch die obligatorische Dame, die einen Ohnmachtsanfall erlitt, als man ihr den Rest ihrer sauer verdienten Groschen wegnahm, fehlte nicht.

Eine Wanderung durch die Sahara.

In London ist der Kapitän A. H. W. Haywood nach einer kühnen Reise, die ihn von Westafrika quer durch die Sahara bis zum Nordrande des dunklen Welttheils geführt hat, soeben eingetroffen. Forschungsdrang und Freude an der Abenteuerlichkeit seines Vorhabens waren es gewesen, die ihn am 6. Januar von Free Town in Sierra Leone aufbrechen ließen. Er folgte dem Laufe des Nigers, und von Timbuktu aus wollte er in gerader Richtung nach Norden durch Afrika vordringen. Aber die Hitze versperrte ihm den Weg, er konnte keinen Führer finden, und man rieth ihm, den Weg über Goa zu wählen. Nach mühsamer Wanderung war endlich am 18. April Goa erreicht; hier miethete der Reisende ein Reitkamel und vier Lastkamele. Mit einem schwarzen Boy und einem Koch, von sechs Senegalschützen begleitet, brach er in der Richtung nach Kibal auf. „Die ersten drei Tage passirten wir noch des öfteren Wasserlöcher, und die Vegetation war verhältnißmäßig üppig. Aber dann wurden die Büsche und Sträucher immer seltener, die Hitze wuchs, stürmische Nordostwinde bliesen uns unausgesetzt Sandmengen ins Gesicht. In Kibal endlich verabschiedete ich meine Eskorte, und nur von einem arabischen Führer begleitet, trat ich den langwierigsten und schlimmsten Theil meiner Reise an, die Wanderung nach In Salah." 800 englische Meilen der Sahara waren zu durchqueren. Nördlich von Adrar kam man in eine Wüstengegend, wo alle Spuren von Wasser aufhörten, nirgends Holz für ein Lagerfeuer, nirgends Blätter oder Sträucher, die den Kamelen als Nahrung gedient hätten. Der Wind nahm nicht ab, er war glühend heiß, und ohne Unterlaß schleuderte er den Reisenden die scharfen Sandkörner entgegen. Der Sand drang in Mund und Nase, die Schleimhäute bluteten, es war unmöglich, ein Zelt aufzuschlagen oder Lebensmittel zu kochen. „Die letzten zwei Tage aßen wir überhaupt nur Datteln. Das Wasser in unseren Schläuchen begann zu faulen, und dabei immer der Gedanke an die Möglichkeit, den rechten Pfad verfehlt zu haben. Von 24 Stunden waren wir 19 unterwegs; kaum daß wir uns täglich fünf Stunden Rast gönnten. In recht trauriger Verfassung erreichten wir endlich die Gegend von Tanez. Das Schlimmste war damit überstanden, am 12. Juni war In Salah erreicht. Dann ging es über Wragla nach Tugurt und am 5. Juli, nun endlich in einem Wagen, bis nach Biskra, wo der Schienenweg den Anschluß mit der Kulturwelt wiederherstellte." Insgesammt hat der verwegene Wüstenwanderer 3750 Meilen zurückgelegt, von denen 1600 auf die nackte, wasserlose Wüste entfallen.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von gestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	10. Aug.
Weizen—					
Sept	1.01⅝—½	1.02¼	1.01½	1.02⅛	1.01⅛—¼
Dez	1.04¾—05	1.05¾	1.04½	1.05⅝	1.04⅝
Mai	1.09½—⅝	1.10½	1.09½	1.10⅛—¼	1.09
Mais—					
Sept	.63¾—64	.64¾	.63¾	.64⅝	.63⅝—¾
Dez	.60⅝—⅞	.61⅜	.60⅝	.61⅜	.60½
Mai	.62½—⅝—⅞	.63⅝—¾	.62½—⅝	.63⅜	.62⅞—⅛
Hafer—					
Sept	.36⅞—¾	.36⅞	.36⅝	.36¾—⅞	.36⅝—¾
Dez	.38½—⅝	.38¾	.38⅜	.38½—⅝	.38⅜
Mai	.41⅛	.41¼—⅜	.41	.41¼	.41
Gepök. Schweinefleisch—					
Sept	21.25—27	21.25	21.12½	21.25	21.12—15
Okt	20.60	20.60	20.60	20.60	20.50
Jan	18.20	18.25	18.15	18.25	18.10
Schmalz—					
Sept	11.60	11.62½	11.60	11.62½	11.55
Okt	11.55	11.55	11.52½	11.55	11.47½
Nov	11.25	11.25	11.25	11.25	11.20
Jan	10.47½	10.50	10.45	10.50	10.40—42
Rippchen—					
Sept	11.47½	11.52½	11.47½	11.52½	11.42½
Okt	11.00	11.07½	10.97½	11.07½	10.95
Jan	9.52½	9.60	9.50	9.60	9.47½

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 974,400, von Mais auf 205,000, von Hafer auf 1,170,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 45,600 Bushels Weizen, 288,250 Bushels Mais und 218,000 Bushels Hafer.

— Gleichgültig. — Arzt (zum Trinker): Na, wenn Sie so fortmachen, da werden Sie bald Ihre Nieren in Spiritus haben! — Trinker: Das wär' mir doch nichts Neues, die sind doch bei mir schon mein Lebtag in Spiritus!

Mandel Brothers
BASEMENT

25c Ganze Lisle Strümpfe 18c

Der Fabrikant gewährte eine Preisermäßigung und wir übernahmen deshalb sein ganzes Ueberschuß-Lager von 300 Dutzend Paar. Basement

Sie sind echt schwarze Ganze Lisle, volle zeitgemäße Strümpfe, doppelte Fersen, Zehen u. Sohlen, Second Qual. eines beliebten Fabrikanten; reguläre 25c Qualität; 3 Paar, 50c; Paar 18c

Hübsche Lingerie Waists 1.50

Prachtvolle Effekte in Batiste; mit hübschem Yoke und der Kragen ist mit Spitzen-Einsätzen besetzt. Basement

Die Front ist mit Stickerei Medallions u. Val. Spitzen - Einsatz besetzt — lange Aermel, mit Spitzen - Einsatz garnirt. 1.50

25c Sheer Waschstoffe zu nur 15c die Yard

Rester von Arnold's Novelty Voiles, Tissues, Foulards; 2 bis 10 Yards; Werthe bis zu 25c; zu 15c. Basement

10c Rester von weißem Lingerie Nainsook und Longcloth; 36 bis 40 Zoll breit; 1—8 Yards; werth bis 25c; zu 10c die Yard.

Rester von karrirtem Taschentuch - Linene, in Paquin Dots, Ringen u. s. w.; waschbar; zu 12½c. Basement

36-zöll. Gardinen-Swiß; jede gemachte Facon, in Figuren, Punkten u. Blumen-Entw., 1—10 Yd.; 12½c Qual., zu 7½c.

Coats, Suits, Skirts und Kleider zur Hälfte

Große Ansammlung von einzelnen Stücken und Odd Partien für Räumung markirt

Dies ist eine allgemeine Räumung von Mittsommer-Kleidern für Damen, junge Damen und Mädchen. Es sind die neuesten Styles aus unserem regulären Lager sowie Mail Order Partien. Die Preise wurden auf die Hälfte und sogar noch weniger herabgesetzt. Basement

$5 geschneiderte Rep und Linene waschbare Suits, zu $2.50
$16.50 Taffeta und Foulard seidene Kleider zu nur 8.90
7.50 lange Pongee Poplin Coats, Satin gefüttert, zu nur 3.75
$2 weiße waschbare Duck Skirts — Promenade-Längen, 85c
2.50 Bade - Anzüge, um auszuverkaufen, reduzirt auf 1.75
3.95 Coats für Mädchen aus Worsteds und Paca Cloths, zu 1.50
3.95 Ein-Stück waschbare Kleider — herabgesetzt auf 1.50
4.50 Ein - Stück waschbare Kleider, Overdrape - Facon, 2.95
$1 Ein - Stück Gingham- und Percale-Kleider für Mädchen, 50c
1.50 Ein - Stück waschbare Mädchen-Kleider, reduzirt auf $1
4.50 Ein - Stück waschbare Kleider, in allen Größen, zu 2.95
9.50 Pongee Seiden - Kleider — Stickerei - Facon, zu $5
$5 Ein - Stück Lingerie - Kleider, mit Spitzen besetzt, 2.50

Neue Herbst-Partien treffen täglich ein

und da wir den Raum nothwendig gebrauchen, übernehmen wir die Verluste bereitwillig. Alle Größen und Farben; eine riesige Quantität zur Auswahl.

95c Paar für Spitzen-Gardinen, ⅓ mehr werth

Großer Einkauf von Nottingham Gardinen, zu 33⅓% Rabatt vom Wholesale-Preise, jetzt zu beliebiger Auswahl zur Verfügung. Es sind Standard Fabrikate, von einem Fabrikanten, welcher uns mit regulären Partien versieht. Basement

95c Die Entwürfe sind vollkommen neu, und eine große Varietät von hübschen Mustern ist vorhanden, von welchen Ihr auswählen könnt. Liefern gute Gardinen, beste Qual. Faden, 33⅓% Ersparniß, 95c.

Hauskleider, speziell zu 1.50

Hochfeine Kleider, welche leicht zu einem um einen Drittel höheren Preise verkauft werden könnten, als was wir dafür verlangen. Basement

Rose und weiße oder blaue und weiße karrirte Percales; Dutch Hals, offen in Front und die Seite herab; mit Band aus einfachem Chambray besetzt, volles Skirt, 1.50

Räumung von Korsets 59c

Einzelne Korsets, die bisher zu $1 bis $5 verkauft wurden, hohe und niedrige Bust; mittlere und lange Hüfte; 59c. Basement

Spezielle Partie von Brassieres, in starkem Muslin; alle Größen zur Räumung zu bemerkenswerth niedr. Preisen, 25c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost.........................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1890, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Keine Einmischung.

Roosevelt, sagt man, ist der Vater, und Pinchot die Mutter der Politik der Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen des Landes, die man kurzweg die „Konservations-Politik“ nennt. Manchmal wurden die Rollen auch vertauscht; wurde Herr Pinchot als der Papa und „Er“ als die Mama genannt. Aber das macht ja nicht viel aus. So oder so: die Konservations-Politik wurde von den Beiden zusammen gezeugt, und das ließ auf eine Art Ehebündniß zwischen ihnen schließen — auf eine geistige Ehe natürlich. Dieser Eindruck wurde verstärkt, als der mittlerweile zum „Er“ gewordene Oberförster bei der Kunde von dem Wiederauftauchen des großen Körnel aus dem dunkelsten Afrika über das weite Meer eilte, ihn zu begrüßen und ihm zu berichten, wie zu Hause Alles geht und steht — wie's dem theuren Kindchen gehe, nachdem es der unmittelbaren elterlichen Obhut und Fürsorge entzogen worden war. Wieder verstärkt wurde der Eindruck, daß zwischen „Ihm“ und dem abgesetzten Oberförster ein herzliches Einverständniß herrsche und ein verständnißvolles Zusammenarbeiten in gemeinsamer Sache, als der Herr „Er“ nach Kalifornien eilte, dort für die Insurgenten-Kandidaten für die Gouverneurs- und eine Kongreß-Nomination zu reden und zu wirken. Und wenn uns heute, angesichts der Meldung, daß der abgesetzte Oberförster, soeben aus dem fernen Westen zurückgekommen, nach Sagamore Hill eilte und dort im Verein mit dem ehemaligen Inland-Sekretär und Insurgenten-Kandidaten für das Gouverneursamt von Ohio bis Mitternacht mit dem großen Körnel geheime Zwiesprache hielt, noch Jemand sagen wollte: „Es ist nichts zwischen ihnen“; keine „engeren Bande“, nur Freundschaft und gegenseitige Achtung verbinden sie, so sagen wir: „Die Botschaft hören wir, allein es fehlt der Glaube.“

Dabei wird hoffentlich ein Jeder sich sein Theil denken können. Denn viel mehr zu sagen verbietet die Vorsicht; wurde doch erst kürzlich wieder ein Berufsgenosse vom großen „Körnel“ dessen „Ananias-Klub“ einverleibt, was in der rooseveltianischen Zeit das brutale „Lügner genannt“ ersetzt. Immerhin mag es gewagt sein, zu wiederholen, was die Spatzen von den Dächern pfeifen und eine vorsichtige Berichterstattung über den Besuch in Sagamore Hill sagt. Den Spatzen zufolge hat der große Körnel dem Besuche seiner Freunde von seinem „Tennis-Kabinett“ schon seit einiger Zeit mit Spannung entgegengesehen und die politischen Ereignisse sehr lebhaft verfolgt; im Besonderen die Politik in Ohio, in der Herr Garfield als Insurgenten-Kandidat für das Gouverneursamt eine hervorragende Rolle hätte spielen sollen, bekanntlich aber nicht spielen kann, weil Ohios Republikaner eine Standpat-Platform annahmen und Standpat-Kandidaten aufstellten.

Weiter pfeifen die Spatzen sich's zu, daß der große Körnel damals sein Möglichstes that, der Insurgentenplatform und den Insurgenten-Kandidaten den Erfolg zu sichern, aber nach dem Standpat-Siege sich standhaft weigerte, ein Wort zu sagen, bis er Herrn Garfield gesprochen haben würde, und wahrscheinlich dann auch noch nicht. Als der abgesetzte Oberförster nach Kalifornien ging, den dortigen Insurgenten unter die Arme zu greifen, glaubte man ziemlich allgemein, das geschehe im Auftrage des Körnels; aber nach der Ohioer Konvention brach der seit seiner Rückkehr aus Afrika so außerordentlich Schweigsame das Schweigen, um zu versichern, daß dem nicht so sei, sondern er sich jeglicher Einmischung enthalte. Das haben, sagte der Körnel gestern Abend, ihm viele kalifornische Republikaner nicht geglaubt — gerade als gehöre er selbst zu jenem Ananias-Klub! — und deshalb wiederholte er die Erklärung: „Ich enthalte mich jeglicher Einmischung“ und das war sehr recht und gut. Denn doppelt genäht, hält besser, und die Macht der Wiederholung ist bekanntlich so groß, daß selbst eine Lüge zur Wahrheit werden kann und man es schließlich selbst glauben mag, was man erzählt, wenn's recht oft wiederholt wird. Hoffentlich glaubt jetzt ein Jeder — gleichviel, ob er ein kalifornischer oder irgend ein anderer Republikaner, oder Demokrat, oder sonst was ist, daß der Körnel niemals irgendwelche Einmischungsversuche machte, noch plante, noch im Entferntesten daran denkt, sich in Zukunft irgendwie einzumischen, und er nach wie vor der gute, getreue, selbstlose und fürsorgliche Freund des Präsidenten Taft ist. Das ist wichtig.

Denn eigenthümlicher oder — das ist unter den Umständen wohl richtiger — unverschämter Weise werden am Schlusse des telegraphischen Berichts über die Tennis Kabinet-Konferenz Andeutungen gemacht, die auf einen Bruch zwischen dem Körnel und dem Präsidenten Taft hinweisen, bezw. einen solchen erwarten lassen. Jedoch, zur Entkräftung dieser Verdächtigung genügt wohl schon die Wiedergabe eines kurzen Gesprächs zwischen Herrn Pinchot und einem Berichterstatter. „Wie denken Sie über die Taft'sche Administration?“ frug der Zeitungsmann. „Wie denken Sie über das Wetter?“ entgegnete der abgesetzte Oberförster mit einem Blick hinaus in den strömenden Regen. — Das sagt genug: erhaltend, befruchtend, segenbringend ist der Regen! Und der Körnel und der abgesetzte Oberförster stehen einander so nahe wie nur je zuvor. — —

Fluchen erlaubt?

Weil er „damn“ gesagt hatte, wurde in New York ein Mann verhaftet und vor Gericht gestellt. Die Anklage lautete, daß er sich öffentlich „profaner“ Ausdrücke bedient hatte. Der Richter erkannte auf Freilassung des Verklagten — das beanstandete Wort, wie laut vorgebrachten Zeugnisses von dem Angeklagten gebraucht, sei zwar unanständig, aber nicht „profan“. Wie der Richter erklärte, habe im selben Sinne schon ein höheres Gericht entschieden, und andere Rechtskundige — so geht der Bericht — bestätigen die Richtigkeit der Entscheidung. Die Folgerung jedoch, daß also „Fluchen erlaubt“ sei, ist nur sehr bedingungsweise richtig.

Ein Gesetz gegen den Gebrauch profaner Sprache, wie es gemäß der vorliegenden Mittheilung im Staate New York besteht, besteht auch noch in zahlreichen anderen Staaten der Union. Wieder andere, darunter der Staat Illinois, haben kein derartiges Gesetz. Trotzdem mag, wenn es drauf und dran kommt, der Flucher auch hier Bekanntschaft mit dem Strafgericht machen — und nicht freigesprochen werden.

Was unter „Profanity“, wie das Wort in den Gesetzbüchern gebraucht ist, eigentlich zu verstehen ist, darüber gehen die Ansichten auseinander. Die Ansichten haben sich geändert, wie sich die Zeiten geändert haben. Im eigentlichen Sinne des Wortes ist Entheiligung oder Entweihung darunter zu verstehen, weshalb es denn vielfach als gleichbedeutend mit Gotteslästerung angesehen wird. Nach einer anderen Auffassung war das Verbot profaner Redensarten ungefähr dem biblischen Gebote „Du sollst nicht fluchen“ gleich zu erachten. Und in der guten alten Zeit, als die amerikanischen Kolonien noch eine Art Priesterherrschaft hatten, die Kirche noch Staatskirche war, und der Kirchenbesuch und die Abgabe des kirchlichen Zehnten als staatsbürgerliche Pflichten vorgeschrieben waren: in der guten alten Zeit, aus der die bis auf die Gegenwart überkommenen „Sabath“- und sonstigen „blauen“ Gesetze herrühren, sind die beiden Auffassungen thatsächlich nur Eins gewesen. Alles Fluchen war Gotteslästerung und war strafbar dementsprechend. Und wenn das Gesetz in diesem Sinne noch heute in den Vereinigten Staaten durchgeführt würde, jedes „damn“ oder sonstige Fluchwort auch nur mit der allerniedrigsten Geldbuße gestraft würde, so ergäbe das in kürzester Frist genug, um die gesammte Nationalschuld abzutragen und sämmtliche Staatsschulden dazu.

Die heutige Handhabung des Gesetzes, wie aus der New Yorker Entscheidung ersichtlich, ist eine wesentlich mildere geworden. Mehr und mehr (auch noch nicht ohne Ausnahme, wie die Prohibitionsgesetze zeigen) wird nach dem Grundsatz gehandelt, daß der Staat nur dann einzuschreiten und zu strafen berechtigt ist, wenn Jemand etwas thut, wodurch eines Anderen Rechte verletzt werden, oder etwas thut, womit einem Anderen oder woraus der Gesammtheit Schaden erwächst. Es wird zwischen Verbrechen und Laster unterschieden. Zwischen dem Verbrechen, das immer eine Rechtsverletzung ist, immer eine Schädigung von Anderen, und dem Laster, durch das sehr häufig der Lasterhafte nur sich selber und sonst niemanden schadet.

Wenn jedoch das Laster sich öffentlich breit macht und zum öffentlichen Aergernisse wird, kommt es unter die Strafgewalt des Staates. Man straft den Mann nicht mehr, der gelegentlich ein „damn“ oder sonst ein „swearword“ von sich gibt, aber die Polizei kann einschreiten und der Richter kann strafen, wo Einer durch sein Fluchen Andere belästigt, das öffentliche Anstandsgefühl verletzt, die öffentliche Ordnung oder den öffentlichen Frieden gefährdet. Es bedarf in solchem Falle keines Gesetzes, welches das Fluchen als solches verbietet, man kann den Fluchbold fassen wegen unordentlichen Betragens oder wegen Friedensstörung.

Aehnlich verhält sich's, wo man das Wort „Profanity“ im engeren Sinne der Entheiligung oder „Gotteslästerung“ nimmt. Wir haben keine Staatskirche mehr; der Staat als solcher hat mit kirchlichen oder religiösen Dingen nichts zu thun; die anerkannte, durch die Verfassung gewährleistete religiöse Gleichberechtigung schützt den Ungläubigen, schützt den Gottesleugner, wie sie den Gottesgläubigen schützt. In dem Rechte, nach freier Wahl zu irgend einer Religion sich zu bekennen, ist inbegriffen das Recht, sich zu keiner zu bekennen. Aber hat der Staat mit der Kirche als einer religiösen Einrichtung nichts zu thun, hat mit der Frage ihres göttlichen Ursprungs, mit der Frage religiöser Rechtgläubigkeit nichts zu thun, so anerkennt er doch die Kirche, anerkennt Religiosität und religiöses Bestreben als eine sittliche Kraft, die als solche zu gesetzlichem Schutze berechtigt ist. Anerkannt wird vor allen Dingen auch das Recht des einzelnen Gläubigen und das Recht jeder kirchlichen Gemeinschaft, ungestört und unbelästigt ihren Glauben zu bekennen und ihm nachzuleben.

Und wenn daneben der Ungläubige dasselbe Recht hat, seinen Unglauben zu bekennen, die Wissenschaft frei ist und wissenschaftliche Forschung und Kritik auch vor der Kirche und ihrer göttlichen Offenbarung nicht Halt zu machen braucht, so ist solche Freiheit nicht mit Zügellosigkeit zu verwechseln. Es mag Einer, wenn er will, durch Schrift oder Wort die Offenbarung leugnen und die kirchlichen Lehren und Einrichtungen bestreiten, aber er muß das in anständiger, gebührlicher Weise thun, mit Achtung der Rechte der Anderen; 'zu gutem und nicht zu bösem Zwecke. Die sträfliche Gotteslästerung, wie man sie heute versteht, ist böswillige Lästerung, böswillige Herausforderung, Störung, Beleidigung oder Kränkung der Gläubigen. Wo Einer durch seine Reden, Fluchreden oder andere, die Absicht der Verletzung religiösen Empfindens, die Absicht zu kränken und zu beleidigen verräth, unterliegt er der Strafgewalt des Staates.

Bis hierher und nicht weiter.

Chicago und darüber hinaus der Staat Illinois haben in den letzten Monaten das zweifelhafte Vergnügen gehabt, die Frauenstimmrechtlerinnen, besser bekannt unter dem ominösen Namen „Suffragetten“, wieder besonders rührig zu sehen. Ihr lärmendes Treiben ist sogar einem hervorragenden Ausländer, dem aus dem fernen Osten kommenden japanischen Handels- und Landwirthschaftsminister Baron K. Oura, der zur Zeit eine Reise durch die Vereinigten Staaten macht, aufgefallen. Genannter Herr hat dann vor einigen Tagen hier in Chicago Veranlassung genommen, sich zu dieser Art der Frauenbewegung zu äußern; das, was der japanische Staatsmann bei dieser Gelegenheit gesagt hat, verdient auch für uns alle Beachtung. Er erklärte, daß in Japan die Frau unbedingt die Königin in ihrem Hause sei und dort das Zepter führe; im Uebrigen aber lägen die sozialen Verhältnisse in Japan so, daß in absehbarer Zeit sich nicht die Nothwendigkeit herausstellen werde, den Frauen das Stimmrecht, also die Mitentscheidung über alle öffentlichen Angelegenheiten, zu verleihen.

Japan hat in den letzten Jahrzehnten in wirthschaftlicher und kultureller Hinsicht einen so wunderbaren Aufschwung genommen, daß es die Aufmerksamkeit der gesammten übrigen Kulturwelt in hohem Maße auf sich gelenkt hat. Wo man auch in der ganzen Welt eine hervorragende Schule oder eine bedeutende Universität findet, findet man auch die eifrigen und fleißigen Söhne aus dem Blumenreiche des Mikado, die dort mit kühlem Verstande und klarem Verständniß das Beste suchen, lernen und mit sich fortnehmen in die fernöstliche Heimath, um es dort zum Gemeingut des Volkes machen. Wo ein kriegstüchtiges Heer besteht und der Fortschritt auf militärischem Gebiete am deutlichsten zu Tage tritt, dahin schickt auch Japan die fähigsten und tüchtigsten seiner Offiziere zum Studium; so wurde erst unlängst berichtet, daß eine größere Anzahl japanischer Offiziere in Berlin eingetroffen sei, um von deutschen Instrukteuren Unterricht in der Verwendung von Militär-Aeroplanen zu erhalten; seine Schlagfertigkeit und Kriegtüchtigkeit hat denn das japanische Heer auch in den größten und blutigsten Kriegen, die die Welt zuletzt gesehen hat, bewiesen, und heute steht dieses Kulturvolk des fernen Asiens geachtet und „gefürchtet“ in der ganzen Welt da. Auch auf dem Gebiete des internationalen Handels und der Industrie haben die Japaner eine führende Rolle sich erworben.

Aus all diesem ist ersichtlich, daß wir es hier mit einem Volksstamme zu thun haben, der in wirthschaftlicher und sozialer Hinsicht sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden und nur das Beste für sich zu behalten und zu verwerthen versteht. Und nun kommt einer der tüchtigsten Staatsleute, die dieses Volk besitzt, und erklärt uns offen und mit wenigen Worten: wir nehmen sehr gern alles Gute an und verwender es zu unserem Besten; eine Frauenbewegung, wie sie sich heute in England und Amerika bemerkbar macht, benöthigen wir aber nicht; bei uns liegen die Verhältnisse anders; die Frau ist die Herrscherin in dem ihr unterstellten Reiche des Privathaushaltes, für die Abwicklung öffentlicher Geschäfte gebrauchen wir sie auf absehbare Zeit hinaus nicht.

Also ein „Bis hierher und nicht weiter!“ Man hat in Japan eben die Schädlichkeit des Suffragettenthums genau erkannt. Denn es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß die zahlreichen Japaner, welche in England und namentlich in den Vereinigten Staaten leben, auch über das Treiben und die Ziele der Frauenstimmrechtlerinnen in die Heimath berichtet haben. Dort besteht ein sogenannter „Rath der älteren Staatsmänner“, dem die letzte Entscheidung über die Geschicke des Landes in jeder Frage von Bedeutung zusteht; dieser, so wird berichtet, hat sich ebenfalls mit der Frage des Frauenstimmrechts beschäftigt und sorgfältig erwägt, welche Vortheile und Nachtheile dasselbe im Gefolge haben würde. Das Resultat dieser sorgfältigen Erhebung und Untersuchung kommt, das kann man mit Gewißheit sagen, in den kurzen Worten des Barons K. Oura knapp und präzise zum Ausdruck.

Allerdings sagt der japanische Staatsmann, daß in seiner Heimath die sozialen Verhältnisse anders lägen, wie in England oder Amerika. Soweit wir in Betracht kommen, hat er auch darin unbedingt Recht. Denn durch die große Rücken- und Knieschwäche der großen Mehrzahl der amerikanischen Männer den Frauen gegenüber ist es diesen gelungen, in anderen öffentlichen Fragen, deren Beurtheilung nur die Sache erfahrener, gewissenhafter und verständiger Männer sein sollte, sich bereits einen ebenso unberechtigten, wie dominirenden Einfluß zu erwerben, daß die Verleihung des Stimmrechts vielerorten nur einen kleinen Schritt weiter bedeuten würde, dessen Folgen auf wirthschaftlichem Gebiete aber unberechenbar sein könnten. Das hat der kühle, praktische Verstand der Japaner genau erkannt. Er überläßt der Frau das ihr zukommende Reich in dem ihr unterstellten Privathaushalte, an dessen Schwelle er ihr aber auch ebenso gebieterisch zuruft: „Bis hierher und nicht weiter!“

England und Egypten.

Von Mohammed Bei Farid, Chef der egyptischen Nationalpartei.

Sir Edward Grey hat kürzlich die Welt durch seine Erklärungen über Egypten in Erstaunen gesetzt. Er enthielt sich nicht, von einer Ordnungslosigkeit des Landes zu sprechen; er drohte uns, die Okkupationsarmee mit der Aburtheilung und Bestrafung der politischen Verbrecher zu betrauen. So machte er die These Roosevelts zu der seinigen. Sir Edward Grey, der nach der verwerflichen Affäre von Denschawai erklärt hat, daß dieses Ausnahmetribunal nicht zusammentreten würde, ändert nun seine Politik und droht mit dem Kriegsgericht. Um sich vor der zivilisirten Welt zu rechtfertigen, behauptet er, das Land befinde sich in einem Zustand der Wirrniß. Von Zeit zu Zeit gefallen sich die englischen Minister in solchen gegen uns gerichteten Anschuldigungen; das dient ihnen erstlich dazu, ihre Okkupation zu rechtfertigen, dann, die Sympathien der Liberalen aller Länder von uns abzuwenden. Aber Sir Edward Grey stützt seine These durch keine einzige Thatsache, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sich Egypten im Zustand vollkommener Ruhe befindet. Was hat England für unser Land gethan? Vor der englischen Okkupation und bis zur Ernennung eines englischen Unterrichtsrathes war der öffentliche Unterricht kostenlos in allen Elementar- und höheren Schulen. Die Mehrzahl der Schüler wurde im Schulgebäude erzogen, und die ganz mittellosen erhielten staatliche Unterstützungen. Die französische Schulmission existirte noch und lieferte dem Lande ein starkes Kontingent an Gelehrten, Ingenieuren, Medizinern, Advokaten usw. Der Unterricht wurde in arabischer Sprache ertheilt, mit Ausnahme der Rechtsschule, wo in französischer Sprache vorgetragen wurde. In allen Unterpräfekturen bestand eine Elementarschule, in allen Kreisstädten ein Fortbildungskurs. Als höhere Schulen gab es unter Anderem: eine Rechtsschule, einen Pharmazeutenkurs, ein Polytechnikum, eine Sprachen- und eine Militärschule. Unsere sogenannten Zivilisatoren, die Engländer, haben mit der Abschaffung der höheren Militärschulen begonnen. Sie haben sich mit der kleinen Schule begnügt, deren Schülermaterial ein gänzlich unreifes ist; die Erfolge sind daher mehr als mittelmäßig. In Khartum haben die Engländer eine andere Militärschule geschaffen, deren Schüler, ausschließlich Sudanesen, sich aus jungen Leuten rekrutiren, die kaum lesen und schreiben können. In den Zivilschulen wurde der kostenlose Unterricht abgeschafft; heute gibt es in keiner Regierungsschule eine kostenlose Ausbildung unbemittelter Schüler. Die Schulmissionen wurden abgeschafft, viele höhere Schulen erhielten den Rang von Elementarschulen, und als Fortbildungsanstalten blieben nur zwei übrig: eine in Kairo, eine in Alexandrien.

Diese Maßregeln drückten das intellektuelle Niveau des Landes tief herab. Allmählich führte man an Stelle des Französischen das Englische ein. Höhere Schulen wurden nicht mehr eröffnet, obgleich sich die Bevölkerung im Verlauf von vierzig Jahren verdoppelt hatte. Dem Lande fehlt es heute an Medizinern, Advokaten und Beamten. Für den öffentlichen Unterricht hat also England nichts gethan, vielmehr eine gute Organisation geflissentlich untergraben.

Die Finanzen Egyptens haben sich seit der englischen Okkupation sehr ungünstig gestaltet. Nach Abschaffung des französisch-englischen Kondominiums wurde der englische Finanzrath Herr der Situation. Lord Cromer schränkte allmählich die Kompetenz der Schuldenkommission ein, um sich von den Hindernissen zu befreien, die ihm diese Kommission bereitete. Sein Werk wurde zum Nutzen Englands durch das Abkommen vom 8. April 1904 mit Erfolg gekrönt. Der englische Finanzrath war von nun ab Herr der egyptischen Finanzen. Er hatte die Freiheit, über die von der Schuldenkommisson angehäuften Reserven zu verfügen (Ende 1904 betrugen die Reserven 13,880,000 egyptische Pfund), ebenso wie über die Ueberschüsse des Budgets. Das Totale der Reserven und Budgetüberschüsse belief sich Ende Dezember 1908 auf 26 Millionen; einschließlich des Ueberschusses von 1909 beträgt die Gesammtsumme rund 700 Millionen Franken. Alle diese Millionen sind zum größten Theil für den Sudan verschleudert worden, und die Regierung sieht sich gezwungen, eine Anleihe zur Vollendung der begonnenen großen Arbeiten aufzunehmen. Gelegentlich der Budgetberathung von 1910 hielt Ismail Abbazza Pascha in der gesetzgebenden Körperschaft eine Rede über die Art, wie die egyptischen Finanzen geführt werden. „Die egyptische Staatsschuld“, so sagte er, „betrug im Jahre 1876 94 Millionen Pfund. Das ist sonderbar; ist es aber nicht um so merkwürdiger, daß die egyptische Staatsschuld 95,594,000 egyptische Pfund beträgt, und das ohne die Anleihe für den Sudan und Assuan, ohne die Eisenbahn Port Said—Kona—Assuan? Noch sonderbarer ist, daß die Einkünfte der Regierung seit 1882 auf 350 Millionen angewachsen sind. Seit 28 Jahren werden wir regiert, ohne daß man nach unserem Willen frägt. 350 Millionen werden ausgegeben, aber die Staatsschuld wurde nicht geringer. Im Gegentheil, sie ist größer geworden. Die Armuth des Volkes nimmt zu.“

Sir Edward Grey irrt, wenn er von einer geringen Zahl politischer Agitatoren spricht und ein gewaltthätiges Vorgehen in Aussicht stellt. In seiner Erklärung finden wir einen Ausdruck, den kein englischer Minister vor ihm gebraucht hat; es ist dies das Wort: „anglo-egyptischer Funktionär.“ Was versteht man darunter? Sind es die Minister und anderen hohen Funktionäre?.... Wie werden unsere Minister diese neue Bezeichnung aufnehmen, und welche Aufnahme werden sie dem Satze bereiten, wo Sir Edward Grey von der allgemeinen Politik Egyptens spricht: „Wir sind für Egyptens Politik verantwortlich; die egyptischen Minister müssen sich nach uns richten.“ Von einem Theil unserer Minister, die sich zur Zeichnung drakonischer Gesetze hergegeben haben, und den Absichten der Engländer in die Hände arbeiten, werden die Worte des englischen Unterstaatssekretärs ruhig hingenommen werden.

Der nationalen Bewegung vermag aber Sir Edward Grey trotz seiner Drohungen kein Hinderniß entgegenzulegen. Wir werden mit Ruhe und Entschlossenheit fortarbeiten; nicht durch Gesetze, nicht durch Drohungen, die uns zur Revolution zwingen sollen, werden wir uns erbittern lassen. Wir wissen, was uns eine Revolution kosten würde; durch Mäßigung und Ausdauer werden wir die Achtung der Welt finden.

Lokalbericht.

Unter Einbruchs-Anklage.

Junges, gutgekleidetes Mädchen unter schwerem Verdacht.

Unter der schweren Anklage eines Einbruchs wurde heute ein junges und gut gekleidetes Mädchen, Anna W. Lewis, von Richter Dicker im Harrison Str.-Stadtgericht den Großgeschworenen überwiesen. Sie wird beschuldigt, am 1. August in das Zimmer des Elektrikers Christ Weiland, 2476 Archer Ave., gedrungen zu sein und Kleider und $15 daraus entwendet zu haben. Die Angeklagte, deren elegante Kleidung von der einfachen Erscheinung der Belastungszeugen seltsam abstach, erklärte, sie wisse nichts von dem Einbruch und sei am 1. August in ihrer Wohnung, 2938 Emerald Ave., gewesen, mit Nähen und Musiziren beschäftigt. Mehrere Leute, meist Mitbewohner des Hauses, bezeugten gleichfalls, daß Frl. Lewis am 1. August zu Hause gewesen sei, aber die Belastungszeugen wollen sie das Haus an Archer Ave. verlassen gesehen haben. Als der Richter seine Entscheidung abgab, konnte die Angeklagte ihre Thränen kaum zurückhalten. Eine zweite Anklage gegen sie, der zufolge sie einer an Emerald Ave., nahe 29. Str., wohnenden Frau Kate Boline Ringe gestohlen haben sollte, wurde aus Mangel an Beweisen fallen gelassen. Leutnant Kelleher von der 22. Str.-Bezirkswache sagt, das Mädchen sei schon einmal in Buffalo, wo sie früher gewohnt hat, verhaftet gewesen.

Straßenbahn-Bewerthung.

Fachmännischer Bericht über Consolidated Traction Co. fertig.

Der in monatelanger Arbeit vom städtischen Fachmann Bion J. Arnold und seinen Gehilfen ausgefertigte Bericht über den Werth der Anlagen der Consolidated Traction Co. ist jetzt fertig und wird morgen Nachmittag dem Unterausschuß des Stadtrathskomites für örtliches Verkehrswesen unterbreitet werden. Die Mitglieder des Unterausschusses sind Dunn, Zimmer und Reinberg. Der Vorsitzer des Hauptausschusses, Foreman, und Arnold werden an der Prüfung des Berichts theilnehmen.

Gegen die Baueisenarbeiter.

Bundesrichter Landis verfügt als Unparteiischer die Beendigung des Ausstandes.

Die Wiederaufnahme der Arbeiten an dem neuen Gebäude des Boston Store, welche durch einen aus Sympathie mit den Fahrstuhlerbauern erklärten Ausstand der Eisenbauarbeiter seit 14 Tagen stockten, wurde heute erwartet, nachdem Bundesrichter Landis als Unparteiischer eines Schiedsgerichts gestern die Baueisenarbeiter für vertragsbrüchig erklärt und entschieden hatte, daß sie die Arbeit wieder aufnehmen müßten. Heute Vormittag hatten sich die Ausständigen noch nicht zur Arbeit gemeldet.

Lästige Schulden.

Ellis Z. Edelson, Nr. 615 Milwaukee Ave., betrieb bis vor sieben Jahren mit zwei Brüdern ein allgemeines Kaufmannsgeschäft. Dann wurde die Firma auf Antrag ihrer Gläubiger für bankerott erklärt und schließlich aufgelöst. Aus jener Zeit schuldet Edelson noch $35,375.70. Er hat jetzt im Bundesgericht auf Befreiung von diesen Schulden angetragen, weil er sie nicht bezahlen kann; seine Habe hat er mit $225.65 angegeben.

Bestohlen.

Der 35jährige John Kemp, Nr. 132 132 9. Str., Pittsburg, Pa., wurde hier heute früh von einer farbigen Dirne, mit der er auf der Straße angebändelt hatte, um seine $75 enthaltende Börse bestohlen. Der „Nachtfalter“ ist entkommen.

Eine Kindesleiche.

Polizist John Dunning von der 50. Str.-Bezirkswache fand heute auf einer Baustelle an Champlain Ave. und 50. Place die Leiche eines anscheinend zwei Tage alten Kindes, in ein Bettlaken gehüllt. Die kleine Leiche wurde dem Bestattungsgeschäft 5038 S. State Str. übergeben

In Feuersnoth.

Weibliche Zöglinge einer Handelsschule ins Freie geschleppt.

Der 25 Zöglinge der Handelsschule Nr. 2326 Milwaukee Ave. bemächtigte sich gestern Nachmittag, als Feuer im Hause ausbrach, eine an Panik grenzende Aufregung. Fünfzehn junge Mädchen, die stark unter dem Rauch gelitten und den Kopf fast ganz verloren hatten, wurden von Feuerwehrleuten und Polizisten die Rettungsleitern hinuntergeschleppt. Verletzt ist Niemand worden.

In dem an Madison und Dearborn Straße gelegenen Zigarrenladen gerieth gestern Fahnenschmuck in Brand. Polizist Peter Hall war gleich darauf zur Stelle und bemühte sich, das Feuer im Keime zu ersticken, als eine Flaggenstange von der Wand herunter und auf ihn fiel. Ihre scharfe Spitze drang ihn in den linken Schenkel und verursachte eine häßliche Wunde, an der er jetzt in seiner Wohnung, Nr. 3906 N. Troy Straße, darniederliegt. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Schwer verunglückt.

Aus dem Fenster einer Elektrischen zu schauen, ist gefährlich.

Die stumme Warnung, die in dem Umstande liegt, daß die Fenster der großen Straßenbahnwagen bis zur halben Höhe mit Gitterstäben versehen sind, nicht beachtend, streckte heute der 22 Jahre alte Clerk Clarke Hagermann, 3322 Calumet Ave., an E. 22. Str. den Kopf zum Fenster einer Indiana Ave.-Elektrischen oberhalb der Stäbe so weit hinaus, daß eine aus der anderen Richtung kommende Elektrische ihn an den Kopf traf. Hagermann wurde mit gebrochenem Schädel ins People's Hospital gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

— Wenn sich die Damen für den Ball dekolletiren, so finden sie das kleidsam.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

August Nordost

im Alter von 68 Jahren und 10 Tagen am 10. August, 6 Uhr Morgens, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2631 W. 21. Place, am Samstag, den 13. August, 12:30 Nachm., nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernestine Nordost, Gattin.
Emilie, Lina und Minnie, Töchter, nebst Schwiegersöhnen und Großkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Hermann Meinke,

geliebter Gatte der verstorb. Minna Meinke, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 12. August, Nachm. 2 Uhr, vom Hause seiner Tochter, 3807 Elston Ave., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank und Otto Meinke, Frau Ben Kuhl, Frau Emma Ball, Kinder. mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Joseph Teubner

nach kurzem Leiden entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 12. August, um 1 Uhr Nachm., von 3818 N. Drake Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bittet:

Heinrich Hahn und Familie.

Gestorben: Emilie Spies, den 10. August 1910, im Alter von 72 Jahren. Beerdigungs-Anzeige später.

Zur Erinnerung

an meine liebe Schwiegertochter

Amelia Stern

welche heute vor einem Jahre, am 11. August 1909, gestorben ist.

Auf einem fernen Friedhof,
Wo grüne Bäume stehen,
Schläft meine liebe Schwiegertochter,
Sie mußte von uns gehen.
Ein Jahr ist nun verflossen
In Jammer und in Schmerz,
Wir können dich nicht vergessen,
Es bricht uns fast das Herz.
Zu schmerzlich war für uns dein Scheiden,
Zu bitter dein so schneller Tod,
Du gingst von uns, doch bist du nicht vergessen,
Wir denken an dich immerfort,
Einsame Herzen werden immer wandern
An's Grab der lieben Tochter dort.
So ruhe sanft in Gottes Namen,
Du liebe Schwiegertochter.
Das Sprichwort muß uns alle trösten,
Was Gott thut, das ist wohlgethan.
So ruhe in Frieden.

Gewidmet von deinen Schwiegereltern und Gatten.

Danksagung.

Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank für die rege Theilnahme bei dem Begräbniß unserer innigst geliebten Mutter

Marie McCarthie.

Ferner unseren besten Dank dem Magdeburger Klub für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes, sowie die große Betheiligung der Beamten und Mitglieder.

Max und Dan McCarthie, Kinder.

Der größte Exkursions-Dampfer der Welt!
Whaleback Dampfschiff Christopher Columbus
Groß, sicher, komfortabel und geräumig. Trägt 4000 Personen.
Hat 4 breite, schattige Decks, ein sehr schönes Cafe im Freien, vorzügliche Küche nebst Bedienung, ausgezeichnete Orchester-Konzerte und alle Bequemlichkeiten für Passagiere. 10 Stunden auf dem See. Das Land ist auf dem ganzen Wege in Sicht.
GOODRICH BOATS
Fährt ab 9:30 jeden Morgen — 10:00 Uhr Sonntags.
Nacht-Boot um 9:00 Uhr jeden Abend.
Nachmittags um 2:00 Uhr, ausgenommen Sonntags.
Docks Fuss von Michigan Avenue

Was muß man von der Hühnerzucht wissen? 4. Auf. — 35c portofrei.
Koelling & Klappenbach, Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel. 169—171 Ost Adams Str. Zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — Tel. Forest Park 797 und 757.
Fred. J. Huttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent.

RIVERVIEW EXPO
Western — Belmont — Roscoe — Clybourn
Chicagos Gastfreundschaft soll nie übertroffen werden!
5 Dieser großartige Park gibt fünf seiner besten Shows und Fahrten absolut Frei!
Heute und Morgen Nachm. und Abends
An alle besuchenden Tempelritter
Uniform oder Templer-Abzeichen am Eingang berechtigt zum Eintritt.
EDOUARDE und seine Kapelle—frei Nachm. und Abends.
Größtes Schwimmbecken!
I.O.O.F. (Förster) Tag Nächst. Sonnt.
21. Aug. '101 Ranch' Wirkliche Wild West Show

White City
Der hellste Fleck in Chicago ist White Citys großer elektrischer Thurm
Nichts in der ganzen Welt ihm gleich.
Eine glänzende, funkelnde Säule, die hoch in den Himmelsdom emporragt.
Ein Wunderbau.
Diese Woche: BABY SHOW 5,100 Eintragungen

Sans Souci Park
Wabash Ave. Sans Souci Car direkt zum Park.
CREATORE und seine Kapelle in großart. Konzerten
50 — Weitere Park-Unterhaltungen —50

FOREST PARK
Willkommen, Sir Knights
Alles bereit für Eure Behaglichkeit und Unterhaltung.
30 Minuten von der Schleife an Garfield „L“ direkt zu unserem Eingang.

Bismarck-Garten
Ellerys Kapelle Heute Abend „La Boheme“, „Iman“, „La Gioconda“.

The Relic House,
2037 N. Clark Str.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weiß..........Eigenthümer
Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Damen-Orchester. Dickinson Sisters
bidofs

Großes Pik-Nik und Volksfest veranstaltet vom Elsaß-Lothringer Unterstütz.-Verein
Sonntag, 14. August 1910, im Louisenhain (Altenheim Picnic Grounds), Madison Str. und 77. Ave. Forest Park. Anfang 2 Uhr Nachm. Tickets 25c @ Person. ag4,7,11,13

ST. JOHNS Military Academy, DELAFIELD, WIS.
In der berühmten Waukesha County Seeregion gelegen. 100 Meilen von Chicago an der Hauptlinie d. C. M. & St. P. Ry.—Knaben für College u. Geschäft vorbereitet. Gründl. militär. Erziehung. Spez. Handelskurs u. Sonderschaftlicher Unterricht. — Schreibt um Katalog.
Adr. Dr. S.T. Smythe, Präs., Delafield, Waukesha Co., Wis. — Chicago Office, 1515 Masonic Temple. Tel. Centr. 3902.

Fünfundzwanzigste Saison
American Conservatory
Kimball Hall, 239—253 Wabash Ave., Chicago.
Die führende Schule der Musik und dramatischen Kunst.
Siebzig vorzügliche Kräfte. Moderner, fortschrittlicher Unterrichtskursus. Erstklassige Ausbildungsschule für Lehrer. Volksschulen-Musik. Schule des Ausdrucks, Körperpflege. Unübertreffliche freie Vortheile. 30 freie Schüler-Stipendien. Herbst-Unterricht beginnt Donnerstag, 8. Sept. — Katalog wird kostenfrei versandt.
John J. Hattstaedt, Präsident.
Hart Conway School of Acting
Geleitet von Hart Conway, Amerikas bedeutendster Lehrer für die Bühne. Kimball Hall, Chicago. Sendet für Prospekt.

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6640 Central.

Lest die „Abendpost“.

E. IVERSON & Co.

1342-1350 Milwaukee Ave.

Diese außerordentliche Bargains sind nur für Freitag!

Muslin — Yardbreiter gebleichter Muslin — die reguläre 10c Qualität — Freitag die Yard für nur.... **5½c**

Frucht-Gläser — Mason Frucht-Gläser, weiß emaillirter Deckel und Gummi mit jedem Glas; f. Freitag, Quarts, Dutz. 45c; Pints, Dutz.... **39c**

Foulards — Sehr hübsche Muster in dunklen Farben — die reguäre 12½c-Qualität — Freitag die Yard zu.... **3¾c**

Ober- und Untertassen — Große Sorte weiße Porzellan-Ober- und Untertassen — Freitag, das Paar für nur.... **5c**

Tafel-Damast — In Resten — extra breit — gute Muster — die 38c Sorte — für Freitag, die Yard zu.... **23c**

Teller — Weiße Porzellan Suppen- u. Dinner-Teller, tief oder flach, gebogener Rand, werth 10c — Freitag, jeder.... **4c**

Anzüge — Blaue Serge u. fancy Worsted-Anzüge für Männer u. junge Männer, Gr. 28—38 Taillemaß, 10.00 wth., Freitag nur.. **5.00**

Sauce-Schüsseln — Nr. 7 und 8 graue emaillirte Sauce-Schüsseln — langer Griff, werth 15c — Freitag, nur.... **10c**

Hemden — Partie v. Muster Männer-Hemden, schwarz. Sateen, blauen Chambray, imit. Mohair, Gr. 14—17, werth 75c, Freitag nur.... **39c**

Geschirr-Schüsseln — 10 Quart graue emaillirte tiefe Geschirr-Schüsseln — mit Seiten-Griffen—Freitag für nur.... **19c**

Beinkleider — Arbeitshosen für Männer und Knaben, in dunklen Farben, Größen 28 bis 44; gute $2.00 Werthe, Freitag, Paar.. **1.00**

Unterröcke — Feine Gingham Underskirts, mit breiter Krause und gezackter Kante, werth 50c — Freitag für.... **29c**

Schuhe — Kleine Knaben-Schuhe, aus starkem Goat Skin, mit starken Sohlen u. Absätzen, Größen 9—13½, wth. 1.00; Freitag, Pr.... **69c**

Shirtwaists — Leicht beschmutzte weiße LawnShirtwaists, die ganze Front bestickt und mit Spitzen besetzt — werth bis 1.25, Freitag... **50c**

Rugs — 1½ Yard lange Brussels u. Velvet Rugs, auf beiden Seiten befranst, feine Muster, wth. 1.50; Freitag.... **70c**

Oeltuch — 1¼ Yard breites Tisch-Oeltuch — in weiß und farbig — die 25c Qualität — Freitag die Yard.... **11c**

Strumpfwaaren — Einfache und fancy farbige baumwollene Männer-Socken, — jedes Paar ist perfekt, werth 15c, Freitag, Paar.... **6½c**

Regenschirme — Gloria Serge Regenschirme für Herren und Damen, Stahlstangen, Holzgriffe, die 50c-Sorte, Freitag.... **30c**

Unterzeug — BalbrigganMänner-Unterzeug (nur Beinkleider), in blau, rosa u. weiß, die 25c Sorte — alle Größen.... **10c**

Muslin-Beinkleider — Muslin-Beinkleider für Damen — Cluster tucked und hohlgesäumt — werth 25c — Freitag.... **16c**

Spitzen — Partie von Torchon-Spitzen von verschiedener Breite — 12 Yard-Stücke, zum Verkauf Freitag, 12 Yard für.... **6c**

Notions — King's 200 Yard Spule Maschinen-Zwirn — alle Nummern — schwarz und weiß — Freitag 4 Spulen für.... **5c**

Die Rose.

Eine Skizze von Walter Turszinsky.

Ich traf ihn im Kafé, wo mir sein bleicher, bartloser Kopf mit den Runen eines Greises im Antlitz eines Jünglings plötzlich zwischen all dem Qualm und Dunst sichtbar wurde. Ich hatte ihn lange nicht mehr gesehen: denn wenn ihn das Leben einmal so recht hart und brutal unter die Fuchtel nahm, mit den Kränkungen der kleinen, materiellen Misere, die im Gefolge der großen Mißerfolge einherlaufen, so zog sich der junge Musiker zurück, wie der Fuchs in den Bau, fraß sich satt an seinem Menschenhaß und an seiner mit Neid versetzten Scham. Es war nicht gut und angenehm, ihm zu solchen Zeiten zu begegnen: denn seine haßerfüllte Rede verwundete dann, wie der Biß eines wüthenden Thieres, gleich als wolle es der Welt heimzahlen, daß sie ihn, den Begabten, mit Gewalt hinter die Reihe der Halbtalente zurückschob. Heute war er aber frisch und mobil, lehnte in einer besonders kecken Positär unter dem mahagonigerahmten Wandspiegel auf dem dunkelrothen Plüschpolster, hatte ganze Zeitungsstöße neben sich aufgeschichtet, und um seine Lippen herum, neben denen sonst nur der Haß und der Zorn ihre Höhlen hatten, wuchs nun der Keim eines Lächelns. Das Antlitz war auch jetzt noch von tiefem Ernst beschattet, aber man hatte das Gefühl, als könnten in jeder Sekunde die Schatten sich lösen, als könne dann über diesem schmalwangigen, farblosen Duldergesicht strahlend die Sonne der Freude aufgehen. Vor dem Musiker lag mitten auf der Fläche des von zackigen Kaffeespuren befleckten Marmortisches, von weißer Seidenpapierhülle geschützt, eine vollerblühte, mattgelbe Rose. Eines der Blätter drängte seine Form vorwitzig und kokett zugleich, wie um sich dem Zuschauer bemerkbar zu machen, durch den engen Spalt, welcher die beiden Enden des Seidenpapiers von einander trennte. Der Musiker aber strich mit seltsam weichen, sorgenden Bewegungen immer wieder Semmelbrocken und Schmutzflecken aus der Nähe des papiernen Blumenbettes, das einen starken Duft in die qualmige Fülle des Cafehausdunstes aussandte.

Wir grüßten uns: ein bischen verlegen — sein letztes Konzert war in der Presse wieder nur mit ziemlich sparsamem Lob abgespeist worden —, aber immerhin so vertraut, wie man es miteinander wird, wenn man sich seit zehn Jahren regelmäßig zum mindesten einmal jährlich in den Weg läuft. Ich war auch schon wieder im Begriff, nach flüchtigem Händeschütteln und dem obligaten: „Wie gehts?" meines Weges weiter zu ziehen, als mich eine Aufforderung des Musikers überraschte. Denn er sagte plötzlich mit einer ganz träumerischen, sanften Stimme: „Wollen Sie sich nicht zu mir setzen?" Und er fügte leise erröthend, mit sichtlichem Stolz hinzu: „Ich kann Sie dann gleich meiner Braut vorstellen. Sie wird hierher kommen. Seit drei Wochen bin ich nämlich verlobt!" Zugleich hob sich auch wirklich der Wolkenschleier von den Zügen des jungen Mannes. Ein ganz neues Antlitz sah ich vor mir; hell, hoffnungsfroh, glücklich. Und Mitgefühl und Neugier zwangen mich, mich zu dem Verwandelten zu gesellen.

Er sprach nun unausgesetzt: so mochten seine Finger der Klaviatur die Melodie eines jubelnd-geschwätzigen Fugato entlocken, wie jetzt das Glück hastig hinter einander her drängende Sätze, Worte, die aneinander vorbeistoben, aus seiner Kehle zog. „Hätte eigentlich schon hier sein müssen, die Dame," sagte er, und wieder strich seine Hand reinigend und glättend über die sich bauschende Seidenpapierhülle der Rose, gleich als träfe seine tastende Berührung die Wange seiner Geliebten. „Na, Frauen sind unpünktlich. Wo wir ein akademisches Viertel haben müssen, wollen sie zwei. Aber, da werden Sie sich wundern, lieber Freund! Da hab' ich dem Glück doch was abgetrotzt! Herr Gott ja, das Mädel ist keine Stiftsdame. Sie kennt das Leben. Und wie sie mich herausgeholt hat aus all der Zurücksetzung und der Feindseligkeit und dem Kollegenneid. Sie, ich hab' ja beinahe schon überhaupt nicht mehr arbeiten können. Ich war ja schon so vergiftet und verbissen, daß ich ein für allemal verzichten wollte. Varietekapellmeister werden oderKneipenmusikante oder so. Aber da ist sie gekommen mit ihrem Feuer, das zündend auf den andern überschlägt, mit ihrer Lebensfreude, die unter den Griffen des Unglücks nur noch viel zäher wird. Also, ich sage Ihnen, das ist jetzt eine Arbeit! In acht Tagen habe ich eine „Symphonie d'amour" zusammengehauen. Sie, dreisätzig Da kann sich aber der Reger verstecken! Und meine „Valse pathetique" für Klavier, Violine und Bratsche? Wenn der selige Chopin das Stück hören könnte, gleich würde er mich adoptiren. Hahaha."

Das laute, sieghafte Lachen brach ab, als ich mit einer unabsichtlich und unbedachten Bewegung nach der Uhr griff. Das Gesicht des Musikers lag plötzlich wieder außerhalb der Sonne, und der Schatten des weiten, halbleeren Zimmers zeigte es jäh zur Müdigkeit erschlafft, mit todten Farben, breiten Runzelrinnen quer über die Stirn weg und starken Einschnitten in den Mundwinkeln. Er neigte sich ein wenig vorwärts, als wolle er mit seinen Augen meine Stirn spalten und mit seinem bohrenden Blick meine Gedanken erkennen. Dabei schob er mit dem rechten Ellenbogen hastig die Seidenpapierhülle der Blume zur Seite, so daß in die ebene Form des Enveloppes eine tiefe Grube gedrückt wurde und ein Tropfen verschütteten Kaffees die weiße Fläche feuchtete. „Seltsam, daß sie nicht wenigstens telephonirt," sagte er, „das thut sie sonst immer. Also, wenn am Telephon nach Herrn Blümer gefragt wird" .... wandte er sich an den Oberkellner, der mit einer kleinen Verneigung, einem nachsichtigen Lächeln und einer verstehenden Geste auf die Mahnung des Gastes Bezug nahm. Dann aber kehrten seine Augen, zuckend unter der unruhig gefalteten Stirn, wieder zu mir zurück. „Das muß man natürlich so einem Mädchen aus unserer Welt konzediren," sagte er. „Hausfrauen, Fanatikerinnen der Präzision sind die natürlich nicht. Bewegungsfreiheit wollen sie haben. Und das Vergnügen, dem Bräutigam oder dem Ehemann Beichte abzulegen, das können sie sich verkneifen. Ja, gewiß: sie kommt zuweilen zu spät," — er sprach trotzig, energisch, den Kopf in den Nacken werfend, als wolle er eine unberechtigte Anschuldigung zurückweisen, — „manchmal kommt sie auch gar nicht! Lächerlich, daraus irgend etwas schließen zu wollen. Na, Gott sei Dank ist sie ja an keinen Philister gerathen. Und wenn wir erst verheirathet sind, wenn diese verdammte räumliche Trennung vorbei ist, diese ewige Unruhe umeinander, deses Suchen und Nachtrachten und Korrespondiren, dann hört das ja alles von selbst auf." Sein Blick wurde zudringlicher und bohrender. Er wollte, mußte wissen, was ich dachte. Aber mein Intellekt drang doch tiefer in den seinigen, als der seinige in den meinen. Ich erkannte den Kampf seiner lügnerischen Hoffnung gegen seinen Argwohn; seine Bemühung, sich sein bischen Glück, diese schmale, kleine, unklare Glücksspur um jeden Preis zu retten: alle die in ihm sicher nicht erst seit heute angefachten Befürchtungen in der Narkose freimoralischerAnschauungen zu betäuben. Und ich wünschte nun das Erscheinen desMädchens wie ein mich selbst angehendes Glück herbei, nur um der unausbleiblichen Katastrophe des Zusammenbruchs nicht beiwohnen zu müssen.

Die Viertelstunden krochen im Schneckengang vorüber. Die Glühlampen hingen in dem Dunst wie kleine Laternchen im Winternebel der Straße. Der erkaltete Tabaksdampf stand in schrägen Spiralen zwischen Decke und Fußboden. Der Musiker hatte längst wieder mit allen seinen Konkurrenten und Kritikern giftige Abrechnung gehalten, sie mit Galle bespien, sie unter den Stichen seines Hasses verbluten lassen. Jetzt stieß er das Paket mit der Rose — auch unter der längst deformirten und befleckten Hülle sah man noch die hellgoldene Blässe ihres üppigen, gereiften Leibes, drang in zarten Spuren ihr süßer Athem hervor — wild zur Seite und stand auf.

„Ich will nur mal an ihre Wirthin telephoniren. Wissen Sie, damit man wenigstens Bescheid weiß. Wozu sollen wir denn unnöthig warten? Wenn nicht, dann nicht!" Den großen Kopf zwischen die Schultern niederziehend, die Hände in die Taschen versenkend, trug er langsamen Schrittes den überlangen Körper durchs Lokal zum Fernsprechzimmer. Als er außer Sehweite war, schob sich der Oberkellner heran und beugte das graugescheitelte Haupt mit den klugen Augen in die Nähe meines Ohres. „Jeden zweiten Tag treibt sie's so mit ihm", sagte er wissend. „Eine sehr hübsche Dame, alle Achtung. Kabarettsängerin is's. Aber sie hält's halt mit einem Dutzend. Und er merkt nix. Versitzt die Nachmittage hier, wartet, fragt, bis sie ihm telephonirt oder ein' pneumatischen Brief schickt. Sieht nix, will nix sehen. Die ganzen Herren halten sich schon darüber auf. Und immer die schönen Rosen. Naa, naa; sowas heirath' man doch net!" Der alte Mann schüttelte fast zornig den pomadisirten Kopf ....

Jetzt kam der Musiker zurück. Seine Augen forschten nervös und neugierig den Bewegungen des Kellners nach, der sich erst jetzt eilig von mir zurückzog. „Hat der Narr Ihnen etwas erzählt?" fragte er und fügte auf mein verwundertes und zugleich verneinendes Kopfschütteln hinzu: „Ich dachte an irgend ein Domestikengeschwätz. Man hat mir mal sowas gesagt. Er soll sich nur in acht nehmen, der alte Esel!" Bösartig funkelnd glitten die Blicke des Gereizten hinter dem alten Manne her. Dann beschäftigte sich der Musiker wieder mit mir. „Also Fräulein geruhen, nicht zu Hause zu sein. Seien Sie nur nicht böse. Wir wiederholen die Extravorstellung ein anderes Mal. Und für heute entschuldigen Sie mich wohl. Ich geh' heim, arbeiten. Davon sollen uns die Frauenzimmer wenigstens nicht abhalten!"

Er schlüpfte in den weiten Paletot, stülpte den Schlapphut über das dichte, schwarze Haar, drückte mir die Hand. Dabei aber schob er mit einer Bewegung, die Zufall schien, das Paket mit der Rose vom Tische herab, daß es auf die Erde mitten in einen Haufen Zigarettenasche fiel. Dann setzte er, das Gesicht zu einer häßlich-höhnischen Grimasse verzerrend, die breite Sohle seines Stiefels fest, ganz fest auf die Rose, die mit einem knirschenden Wehlaut unter seinen Füßen erstarb. Tief, tief, wie gesättigt holte er Athem. Und dann ging er, das Haupt hoch erhoben, im Triumph sinnloser und machtloser Grausamkeit.

— Drastischer Rath. — Junge (zu einem sehr schlechten Sonntagsreiter, der sich vergeblich bemüht, das Pferd zum Stehen zu bringen): Sie Männeken, geben Sie dem Pferd mal 'nen tüchtigen Schluck Rothwein! Rothwein — stoppt!

Faden; Kurzwaaren.

J. & P. Coats' Standard Zwirn, Spule, 3¼c
Nähseide, alle Farben, 100-Yd.-Spule, 3½c
Maschinen-Nadeln, alle Muster, 3 Papiere, 1c
Slip-Out Kragen-Supporters, 5c Karte, 3c
Waschbare Dreß Shields, 15c Paar zu 10c
Messing Haken u. Oesen, 5c Karte, 3c
Bügelwachs, Holzgriff, Dutzend, 5c
Nadelspitze Stecknadeln, 400, 3c Papier, 1c
Ocean Shell Perlmutterknöpfe, 10c Karte, 5c
Shell Strand Haar-Barretten, 25c wth., 10c
Import. Allover Seide Haar-Netze, Dtzd. 25c
Maschinen-Oel, zwei Unzen Flasche für 1½c

"S. & H." GREEN STAMPS FREE ON EVERY PURCHASE

Rothschild and Company

STATE AND VAN BUREN STREETS AND WABASH AVENUE

Bekanntmachung!

Am nächsten Montag beginnend: Jährliche August-Verkäufe

Möbel, Rugs, Gardinen, Porzellan und Küchen-Artikel.

Verkäufe, welche die "Rothschild" Werth-Ueberlegenheit darthun werden.
Näheres in den Sonntagszeitungen.

Freitag-Bargains in Kleidern, Skirts und Waists.

Geblümte Swiß Kleider, wie Abbildung, ein sehr modernes neues Modell in Overskirt-Effekt, und ein $3.50 Stapel-Werth. Der Stoff ist eine feine Qualität Swiß in hübschen Allover Blumen-Entwürfen in Rosa, Hellblau oder Lavender. Niedriger viereckiger Hals; schöne Zusammensetzung von farbigem Borten-Besatz; andere hübsche Facons, gemacht aus feinem karrirten Gingham und farbigen gestreiften Lawns, in allen Größen zu haben, ein $3.50 Werth, zu nur **1.98**

Punktirte Foulard und persisch besetzte Lawn Kleider — unbeschränkte Varietät zur Auswahl — in den beliebten Overskirt-Effekten mit Combination farbigen Kanten — die Waists ist in dem niedrigen Hals-Styl, einfach oder mit Spitzen-Einsatz und Ruffle-Besatz; $5 Werth für **2.98**

Räumung einer großen Partie von seidenen und Mull-Kleidern, mehrere Modelle zur Auswahl, in einfachen Farben und Checks, kurze Drop-Aermel, fancy spitzenbesetzte Yokes, gefältelte oder Border Bottom Flounce, Größen für Damen und junge Damen, Auswahl von diesen $20 Kleidern am Freitag zu **7.50**

Farbige Lawn-Kleider, beliebte Overskirt und einfache Effekte (einer davon abgebildet) — geschmackvoll mit farbigem Border besetzt — die Waist hat niedrigen Hals und kurze Aermel und breite Ruffle die Front herab. Alle Größen in der Kollektion vertreten, $2.00 Werthe — spezieller Preis für den Bargain-Freitag. **1.00**

1,500 weiße Lawn Waists — eine außergewöhnliche Partie von hübschen kleidsamen Facons, aus feiner Qualität Lawn hergestellt, Pin-tucked, geschneiderte Facon, hübsche Muster von Eyelet-Stickerei und Panels von imitirter irischer Stickerei, alle Größen, $1.00 Werthe, **69c**

Lohfarbige Leinen und Rep Auto-Coats — mehrere Modelle zur Auswahl — Coat Facon oder fancy Kombination gerollter Kragen — $7.50 Werth, **4.98**

Weiße leinene Outing waschbare Skirts, — eine große aPrtie von fein geschneiderten Facons, extra Qualität, in Planel plaited, Perlmutterknopf-Besatz oder einfacher Gore Styl mit breiten Bias-Falten — sortirte Längen, — $1.50 Werthe — zu nur, **95c**

Vertilgung der Fliegen in den Ställen.

Eine unliebsame Begleiterscheinung der warmen Jahreszeit ist die Ueberhandnahme der Fliegenplage in den Ställen, welche manchem Viehbesitzer vieles Kopfzerbrechen verursacht, wie denn am leichtesten Abhilfe dagegen geschafft werden kann. Besonders in älteren Stallungen, wo keine zweckentsprechenden Ventilations-Anlagen angebracht sind und infolge dessen eine drückende Schwüle herrscht, ist die Vermehrung der Fliegen eine unglaubliche, sodaß oft die Stalldecken und Wände von Fliegen ganz bedeckt sind. Daß das Vorhandensein dieser Unzahl von Fliegen für die Thiere eine Qual ist, da letztere einer fortwährenden Beunruhigung ausgesetzt sind, ist leicht begreiflich. Es ist daher die Pflicht des Farmers oder Viehbesitzers, die Fliegen in den Ställen energisch zu bekämpfen, um den Thieren den Aufenthalt in den Ställen, der ohnehin der Natur der Thiere weniger entspricht, nicht zur Qual zu machen. Aber nicht allein aus diesem Grunde ist die Bekämpfung dieser Insekten durchzuführen, sondern auch aus ökonomischen Rücksichten. Da bei reichlichem Vorkommen der Fliegen in den Ställen die Thiere gezwungen sind, selbst zur Abwehr zu schreiten, so findet ein nicht unerheblicher Kraftverbrauch statt, welcher sich in dem verminderten Leistungsvermögen der verschiedenen Nutzthiere kundgibt. Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß jene Nutzthiere, wie Milchkühe, welche in einem Stalle stehen, wo sie der Fliegenplage ausgesetzt sind, gegenüber solchen Thieren, wo letzteres nicht vorkommt, bei sonst gleicher Fütterung und Haltung einen verminderten Ertrag geben. Prof. Dr. Lehmann an dem landwirthschaftlichen Institut der Universität in Göttingen in Deutschland bekräftigte diese längst praktisch erwiesene Thatsache durch exakte wissenschaftliche Versuche. Bei diesen Versuchen wurde mit Hilfe des Pettenkofer'schen Respirationsaparates der Kraftverbrauch zweier Versuchsthiere gemessen, wovon eines derselben durch die Anwesenheit einer großen Menge von Fliegen einer fortwährenden Beunruhigung ausgesetzt war, während das zweite Versuchsthier sich ruhig in dem Apparat verhalten konnte, da keine derartigen Insekten vorhanden waren. Das Schlußresultat dieser Beobachtung ergab den Beweis, daß ersteres Versuchsthier einen Mehrverbrauch an Kraft pro Tag benöthigte, der einem Pfund Hafer gleichkommt. Dies ist bei einem großen Viehstande ein nicht unbedeutender Verlust.

Um nun eine gründliche Vertilgung der Fliegen in den Ställen zu erlangen, werden dem Viehbesitzer von verschiedener Seite Mittel empfohlen, welche dieselbe in mehr oder minder geringem Maße erreichen. Vor allem soll sich jedoch der Farmer vor den marktschreierischen Mitteln hüten, wenn dieselben nicht genügend wissenschaftlich und praktisch erprobt wurden, weil dieselben meistens nur dazu dienen, dem Farmer das Geld herauszulocken und den genialen Erfinder zu bereichern. Vor allem anderen soll bei Neuanlagen von Stallungen darauf gesehen werden, daß zweckentsprechende Ventilationsanlagen angebracht werden, um in den Ställen stets reine Luft zu erhalten, welche letztere dem Ueberhandnehmen der Fliegen entgegenarbeitet. Ferner sollen die Thür- und Fensteröffnungen mit einem Stoffe verschlossen werden, welcher sowohl frische Luft durchläßt, den Fliegen jedoch den Eingang verwehrt und zu gleicher Zeit auch die direkte Bestrahlung des Stalles durch die Sonne verhindert, damit im letzteren eine angenehme Kühle hervorgerufen werde. Von den vielen Mitteln, welche bisher gegen die Fliegenplage in den Viehställen in Anwendung gebracht wurden, ist frisches persisches Insektenpulver noch am wirksamsten, nur muß es trocken, gut gepulvert und nicht klumpig sein. Vor der Anwendung müssen alle Thür- und Fensteröffnungen des Stalles geschlossen werden, damit kein Luftzug vorhanden ist, durch welchen eine Ver tragung des Pulvers stattfinden könnte. Wichtig ist es auch, daß diejenigen Personen, welche das Verstäuben durchführen, sich Nase und Ohren mit einem Tuch verbinden und zum Schutze der Augen Staubbrillen verwenden, da das Pulver einen Reiz auf die Schleimhäute ausübt, wodurch leicht Entzündungen der betreffenden Organe hervorgerufen werden. Das Verstäuben muß entweder Morgens oder Abends, wenn die Fliegen an der Wand oder an der Decke sitzen, durch geführt werden. DerVerbrauch an Insektenpulver richtet sich natürlich nach der Größe der Stallungen. Im Durchschnitt genügen pro Stück Vieh 30 Gr. oder für einen Stall von 100 Kühen 60—100 Pfund. Da aber trotzdem die meisten Insekten durch das Verstäuben des Pulvers zu Grunde gehen, als bald die Zahl der Fliegen durch ihre schnelle Vermehrung und zum größten Theile durch Eindringen von außen wächst, so genügt nicht ein einmaliges Zerstäuben, sondern es muß diese Maßnahme im Sommer mehrere Male vorgenommen werden.

Ein weiteres Mittel zur Vertilgung der Fliegen wäre ein Anstrich der Stallwände und Decke mit Weißkalk, dem ein Adstringentium, wie Alaun, Kresolin etc. zugesetzt wird. Letztere werden in heißem Wasser aufgelöst und der Kalkmilch zugesetzt, und zwar nimmt man auf 100 Quart Kalkmilch 3—4 Pfund Alaun. Die Wirkung dieser Adstringentien beruht darauf, daß durch dieselben die Fliegen zur erhöhten Saftausschwitzung an den Füßen gezwungen werden, was mit einem Absterben der Thiere gleichbedeutend ist, da der thierische Organismus nicht imstande ist, diese Mehrausscheidung zu ersetzen. Statt Alaun oder Kresolin kann auch Chlorkalk in Anwendung gebracht werden. Doch ist letzteres Mittel nicht so vortheilhaft wie ersteres, da die Thiere, um von dem Chlor keinen Schaden zu leiden, aus dem Stall gebracht werden müssen, so lange die Anstricharbeit währt. Der Anstrich kann mit dem Pinsel ausgeführt werden. Der Anstrich mit Kalkmilch muß während des Sommers auch mehrmals wiederholt werden.

Durch Anwendung von Fliegenleim kann man die Fliegen im Stall, wenn nicht vernichten, so doch bedeutend verringern. Man verwendet zu diesem Zwecke 2—3 Fuß lange Weidenruthen oder andere von den Blättern gereinigte Zweige, welche mit Leim bestrichen und in Sand gefüllte Töpfe besenartig eingesteckt werden. Sind diese Leimruthen mit Fliegen bedeckt, was nach 2—3 Tagen der Fall ist, so werden dieselben durch frisch bestrichene ersetzt. Anstatt der Leimruthen kann man auch Fournierbrettchen verwenden, die gleichfalls mit Fliegenleim bestrichen und an den Stallwänden angehängt werden. Auch durch Aufstellen von grünem Laub, von Möhren, Petersilie etc., welches Abends in den Stall gebracht wird und über Nacht in den Ställen bleibt, kann die Menge der Fliegen vermindert werden, wenn dasselbe dann Morgens abgenommen und verbrannt wird, da sich des Nachts die Fliegen darin verkriechen.

Schließlich ist noch zu bemerken, daß auf die Schwalben im Stalle möglichst Rücksicht genommen werden soll, da dieselben besonders in der Brutzeit eine Unmasse von Insekten vertilgen. Man biete daher alles auf, diese Thiere anzusiedeln, was man erreicht, indem man nahe der Stalldecke Brettchen in horizontaler Lage befestigt, auf welchen die Schwalben sehr gerne ihre Nester bauen.

Leset die „Sonntagpost".

Farmer und Automobile.

Einige sogenannte hervorragende Leute, Bankiers und andere Geldgrößen, bekommen es angeblich mit der Angst deßhalb, weil die Farmer zu viele Automobile kaufen. Sie rechnen die Automobilkäufe seitens der Farmer zu den Auswüchsen des modernen Lebens und betrachten sie als einen übertriebenen Luxus gerade derjenigen Klasse der Bevölkerung, deren bisherige konservative Art ihnen so lange Jahre hindurch das Feld für ein höchst profitables Bank- und Geldgeschäft bot. Die Angst der genannten Herren dürfte aber doch zum Mindesten stark übertrieben sein. Thatsache ist es ja, daß in den letzten drei Jahren eine verhältnißmäßig sehr große Zahl Automobile von den Farmern aufgekauft worden ist, was natürlicherweise eine entsprechende Verringerung des Bankguthabens solcher Farmer zur Folge haben mußte. Daß diese Thatsache nun aber in der Oeffentlichkeit seitens gewisser Kreise auf's Schärfste kritisirt und herabgesetzt werden muß, ist eigentlich schwer verständlich. Freilich waren die Banken auf dem Lande angefüllt mit Geld aus der Tasche des Farmers, und der Bankier auf dem Lande machte mit diesem Gelde des Farmers sein einträgliches Geschäft; jetzt sind die Bankeinlagen auf dem Lande vielfach reduzirt durch den Ankauf von Automobilen, Klavieren und anderen Artikeln, die nicht gerade zum Leben unbedingt nothwendig sind, aber doch wesentlich dazu beitragen, das Leben auch auf dem Lande anziehender und vielseitiger zu gestalten. Ohne Frage kann es der Bankier auf dem Lande in seinem Geiste und Gemüthe nicht so ganz ruhig mit ansehen, wenn auf diese Weise seine Reservefonds etwas zusammenschmelzen; aber dabei sollte er doch immer noch genug Vernunft und Lebensauffassung besitzen, um zuzugeben, daß der Farmer berechtigt ist, mit seinen Ertragsüberschüssen sich und den Seinigen das Leben nach Möglichkeit angenehmer zu gestalten.

Es ist eine erwiesene Thatsache, daß in der Stadt viele Leute ihre Liegenschaften mit Hypotheken belastet haben, um sich ein Automobil anschaffen zu können. Demgegenüber hat aber eine genaue Untersuchung in ausgesprochen landwirthschaftlichen Gegenden ergeben, daß fast ohne Ausnahme die Farmer ihre Automobile direkt in Baar und ohne Schulden zu machen bezahlt haben. An dieser Thatsache muß festgehalten werden, wenn wir die jetzigen Entrüstungsrufe über den übertriebenen Automobilluxus derFarmer hören und lesen. Durchweg kann heute unser amerikanischer Farmer sich die Anschaffung eines Automobiles nicht nur besser erlauben wie der kleine Bankbeamte oder der sonst mit Salär angestellte Mann in der Stadt, der nur zu seinem Vergnügen „auteln" will, sondern es darf auch nicht vergessen werden, daß der Farmer sein Automobil nicht nur zum Vergnügen, vielmehr ebenso sehr, wenn nicht mehr, auch zum „Geschäft" gebraucht.

Ein übertriebener Luxus dagegen, der entschieden verurtheilt werden muß, ist es, wenn, wie unlängst die „Farm Implement News" aus Dakota berichteten, ein Farmer sich mit einem Schlage sieben Automobile zulegte — eins für sich und je eines für jeden seiner sechs Söhne.

— Im Bilde geblieben. — „Gnädiges Fräulein, Sie gleichen ganz dem Nordpol: Sie sind ebenso kalt und unerreichbar." — „Nun, wenn Sie das wissen — was „cooken" Sie mich denn dann immerfort so an?"

— Ihre Auffassung. — Frau Klatsch: „Es ist geradezu brutal, einem Menschen unangenehme Wahrheiten so schonungslos in's Gesicht zu schleudern; ein halbwegs anständiger Mensch schreibt doch einen — anonymen Brief!"

Heuschrecken.

Im vorigen Jahre sind Heuschrecken (Graßhoppers) in verschiedenen Gegenden aufgetreten, und es hat in manchen Landtheilen mehr Schaden angerichtet worden, wie seit längerer Zeit. Die „Grashupfer" traten nur periodisch in verheerender Weise auf, aber dann in so ungeheueren Schwärmen, daß sie kein grünes Blatt an der ganzen Vegetation übrig lassen. Eine solche Periode haben unsere alten Ansiedler durchgemacht, und wer sich an diese Zeit erinnert, wird noch heute mit Schrecken daran zurückdenken. In einer zeitgemäßen Schrift macht Prof. Arthur Johnson, vom Colorado Ackerbau College, auf die Gefahr aufmerksam, und seine Ausführungen verdienen unter den Farmern die weiteste Verbreitung.

„Wenn die Pest zu gewissen Zeiten stark auftritt, gehen oft die gefräßigen Insekten an natürlichen Ursachen zu Grunde, und es gibt für längere Zeit Ruhe. So weit wir beobachtet haben, war der vorige Herbst der Brut sehr günstig, und möglicherweise entstehen in diesem Jahre böse Folgen daraus. Die Heuschreckenarten, welche der Vegetation am gefährlichsten sind, überwintern bekanntlich als Eier im Boden, bis sie die Frühlingswärme zum Ausbrüten bringt. Das Weibchen bohrt im Herbst ein Loch von 1—2 Zoll Tiefe in den Boden und legt von 20—40 Eier, welche sie sorgfältig mit einer Flüssigkeit umzieht, die erhärtet und wasserdicht wird. Ein Weibchen macht 2—3 solche „Nester", deckt sie gut zu und bei Eintritt des kalten Wetters sterben die Alten ab. Im Allgemeinen ist man der irrigen Meinung, daß starker Frost die Eier tödtet. Gerade das Gegentheil ist der Fall, schädlich ist er den Eiern nur dann, wenn der Boden hier und da aufthaut und wieder gefriert. Prof. Johnson ist überzeugt, daß die beste Methode zur Vernichtung der Brut darin besteht, die Hüllen durch Ausseggen des Bodens an die Oberfläche zu bringen. Denselben Zweck erreicht man durch tiefes Pflügen, wodurch die Erde so hoch aufgehäufelt wird, daß die junge Brut nicht auskriechen kann, sondern ersticken muß. Es ist darum vor Allem nothwendig, daß sich jeder Farmer die Stellen merkt, wo die Insekten ihre Eier abgelegt haben. Letztere sind gewöhnlich an trockenen Hügeln oder solchen Grasplätzen, Gräben, Pfaden und Wegen. Das Eggen oder Pflügen soll stets so zeitig im Frühjahr geschehen, sobald es das Aufthauen des Bodens nur gestattet. Es ist ein gewöhnliches Vorkommniß, daß die Heuschrecken im Spätsommer oder Herbst nach einer neuen Gegend auswandern. Daher kommt es, daß sich die Farmer nicht erklären können, wo das Ungeziefer auf einmal herkommt. Sobald sich die ersten Schwärme zeigen, ist es nothwendig, daß alle Nachbarn wie ein Mann zusammenstehen, um die Pest nachdrücklich und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen."

— Moderne Mütter. — Kindermädchen (zur Gnädigen): Ach, gnädige Frau, der Fritzi weint so, was soll ich nur machen, wollen Sie nicht einmal in die Kinderstube kommen? — Gnädige: Ach, geben Sie ihm ein paar frische Taschentücher, dann wird er schon stille werden!

— Musikalisches Talent. — Besuch: „Na, Karlchen, was machen Deine Musikstudien?" — Karlchen: „O, die gehen sehr gut, wenn ich früher mit meinem Lehrer spielte, war ich immer ein paar Takte zurück, jetzt komme ich ihm ein paar Takte vor."

— Beim Buchhändler. — Parvenüsgattin: Ich möchte ein Lexikon des guten Tons und der feinen Sitte — aber die Ausgabe, die auch von fürstlichen Herrschaften gekauft wird!

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store Chicago's Economy Center

Unser Hochsommer-Verkauf von **Pianos**

Jedes neue oder gebrauchte Piano zu einem herabgesetzten Preise und auf

Dreißig Tage Freie Probe

Keine Anzahlung. Wir senden irgend ein von Euch ausgewähltes Piano nach Eurem Heim, ohne einen Cent anbezahlt zu haben. Nach 30 Tagen Probe niedrige Abschlagszahlungen wie:

$1 wöchentlich oder $5 monatlich

Keine Zinsen. Keine Extras. Zweimaliges freies Stimmen.

Sehet diese Liste von berühmten Standard-Fabrikaten zu reduzirten Preisen:

	Orig.-Preis	Verk.-Pr.Preis		Orig.-Preis	Verk.-Preis
Christie & Sons, Rosenholz-Gehäuse	$350	$ 65	Steinway, Mah.-Geh.	$550	$185
Shaeffer, Rosenholz-Geh.	375	75	Sterling, Mah.-Gehäuse.	375	195
Gabler, Ebenholz-Geh.	375	95	Weber, Mahag.-Gehäuse	500	240
Whitney, Ebenholz-Geh.	350	95	Emerson, Mah.-Gehäuse	550	240
Emerson, Rosenh.-Geh.	400	95	Gerharz Player Piano—Mah.-Geh. (benutzt)	650	395
Light & Co., Rosenh.-Geh.	350	75	Hasbrook Player Piano, Mah.-Geh. (nie benutzt)	650	395
Emerson, Rosenholz-Geh.	425	110	Rudolph Player Piano, Mah.-Geh. (nie benutzt)	700	450
Haines Bros., Mahogani-Gehäuse	400	125	Regina Player Piano, Mah.-Geh. (nie benützt)	800	475
Chickering, Walnuß-Gehäuse (Art Styl)	600	125	Weaver Player Piano, Mah.-Geh. (nie benutzt)	750	525
Krakauer, Ebenh.-Geh.	425	145	Everett Grand Piano, Mah.-Geh. (nie benutzt)	850	575
Bradbury, Ebenh.-Geh.	400	150			
Anderson, Mah.-Gehäuse.	375	165			

Lokalbericht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Großer Landkauf der Lake Shore-Bahn in South Chicago.

Im Grundbuchamt wurde gestern seitens der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn der letzte der großen Landkäufe angemeldet, welche die Anlage einer vielgeleisigen Strecke von Osten her in die Stadt ermöglichen sollen. Die angekauften Grundstücke, alle an South Chicago Ave., bilden einen Streifen von fast einer Meile Länge zwischen 87. Straße und 93. Str., gleichlaufend mit den jetzigen Geleisen der Bahn. Folgende Grundstücke an South Chicago Ave. wurden gekauft: Nordwestecke Manistee Ave., 25 bei 130 Fuß, von Jas. Johnston für $2,6000; 25 Fuß nordwestlich von Manistee Ave., 100 bei 130 Fuß, von Mathias M. Duffy für $20,000; 125 Fuß nordwestlich von Manistee Ave., 50 bei 130 Fuß, von Emil C. Meniel für $2,750; 275 Fuß nordwestlich von Manistee Ave., 25 bei 130 Fuß, von Jakob Neumüller für $1,000; 300 Fuß nordwestlich von Manistee Ave., 50 bei 130 Fuß, von Edward A. Ring für $7,500; 350 Fuß nordwestlich von Manistee Ave., 150 bei 130 Fuß, von Philipp Miller für $9,000; 500 Fuß nordwestlich von Manistee Ave., 50 bei 130 Fuß, von George S. Budge für $3,000. Wann mit dem Bau der neuen Strecke begonnen werden soll, ist nicht bekannt.

Die vor einiger Zeit angekündigte Uebertragung des Pachtrechts auf das Eigenthum an der Südwestecke von Madison und Haltsted Str. von Alexander W. Hannah an Charles F. Davis für $103,500 wurde gestern angemeldet. Das Grundstück hat 119 Fuß Front an Madison und 130 Fuß an Halsted Str., das alte Gebäude wird abgerissen und soll durch ein neues, sechsstöckiges Geschäftsgebäude, welches $50,000 kosten wird, ersetzt werden.

Dr. W. W. Saltsbury hat von Bertha Zimmers das Miethshaus 6024—30 South Park Ave. für $120,000 gekauft.

Der alljährliche Kampf.

Banken wehren sich gegen Einschätzung nach dem Werth der Aktien.

Wie alljährlich, werden die hiesigen Banken sich auch heuer wieder gegen eine Erhöhung ihrer Steuereinschätzung durch die Revisionsbehörde wehren. Sie nehmen den Standpunkt ein, daß eine Bewerthung unter Zugrundelegung des Marktwerthes von Bankaktien unbillig sei, die Bewerthung solle gemäß des Buchwerthes, des Kapitals, Ueberschusses und der nicht vertheilten Gewinne vorgenommen werden. Auch werden die Banken Vergleiche mit der Einschätzung der Fahrhabe anderer Handelsgesellschaften zu ihren Gunsten anführen.

Die Einschätzung der American Strawboard Co., Nr. 6 Sherman Str., wurde von der Revisionsbehörde von $15,000 auf $1500, einschließlich eines Strafzuschlags, herabgesetzt und die der Crocker-Wheeler Co., Nr. 298 Dearborn Str., von $36,000 auf $10,500.

Naturheilanstalt Kosmos

H. E. Lane, M. D., deutscher Naturarzt, 2112 Sherman Ave., Ecke Simpson Str., Evanston, Ill., Phone 1729.

Für arznei- und operationslose Heilkunde; sicherer Erfolg in allen Krankheiten durch Kneipkur, vegetarische Kost, Luft- und Sonnenbäder. Untersuchung durch Augendiagnose.

Sprechzeit 8—11 und 3—6.

Verkauf von Büchern und der echten Pfarrer Kneipp-Hausmittel. Ausscheidungs-Malefiz-Oel für Augen-, Ohren-, Zahn- und and. Kopfleiden, Katarrh, Rheumatismus u. s.w. Preis, postfrei, $1.05 — Blutreinigungs- und Kräftigungsthee heilt Magen-, Lungen- und Nierenleiden, Heufieber, Wassersucht, Blutarmuth, Schwächen, Bettnässen etc. Preis postfrei 55c.—Agenten verlangt.—Schreibt um kostenfreie Aufklärung über Heilung ohne Operation und Medizin.

7aug.sondo.4m

Personal-Nachrichten.

— In der lutherischen St. Johannes-Kirche in Minneapolis wurde gestern der Anwalt Paul J. Huxmann von hier mit Frl. Anna Taubert von Minneapolis getraut. „Best Men“ waren die Herren R. F. Huxmann, ein Bruder, und Otto Huxmann, ein Vetter des Bräutigams, Brautjungfern Frl. Meta Taubert und Frl. Sophie Huxmann. Die Hochzeitstafel, an der 150 Gäste theilnahmen, war in Taubert's Halle aufgeschlagen. Nach einer Hochzeitsreise im Kraftwagen wird das junge Paar am 10. September sein Heim hier im Hause 2832 Burling Str. aufschlagen.

Die Hafenbauten.

Berathung zur Beschleunigung der Vorbereitungen auf morgen angesetzt.

Morgen Nachmittag werden als Vertreter der Abwasserbehörde die Mitglieder Clark, Eidmann und Herly, und als solche des Stadtraths-Hafenausschusses Vorsitzer Littler, Merriam und Hey über geeignete Maßnahmen zur möglichsten Beschleunigung der Inangriffnahme der geplanten städtischen Hafenbauten berathen. Die Zusammenkunft ist ganz plötzlich einberufen worden unter dem Druck des Vorgehens der Stadt Milwaukee, welcher die Bürgerschaft durch Abstimmung vier Millionen Dollars für Hafenbauten zur Verfügung gestellt hat. Die Milwaukeer hoffen, nach der Ausführung der Hafenbauten Chicago einen Theil seines Seehandels entreißen zu können.

Zahlt ebenfalls.

Memphis Car Co. zahlt der Illinois Zentralbahn $200,000 zurück.

Von den fünf Wagen-Ausbesserungs-Gesellschaften, die von der Illinois Zentralbahn zivilgerichtlich wegen Betrugs verklagt worden sind, hat jetzt auch die „Memphis Car Co.“ sich außergerichtlich zu einer Zahlung von $200,000 herbeigelassen. Die Illinois Zentralbahn behauptete, sie sei von ihr um $300,000 übervortheilt worden. Kürzlich hatte schon eine andere beklagte Gesellschaft, die „Blue Island Rolling Mill and Car Co.“, der Klägerin mehrere hunderttausend Dollars gezahlt. Diese Zahlungen ändern aber angeblich nichts an der Absicht der Illinois Zentralbahn, die Wagenausbesserungs-Gesellschaften auch strafrechtlich zu belangen. Belastendes Material ist schon seit Wochen in Händen des Staatsanwalts.

Aus Vereinskreisen.

In großartiger Weise soll das dreißigjährige Bestehen des Vereins Saxonia am Sonntag, dem 4. September, in der Nordseite-Turnhalle gefeiert werden. Außer den Chicagoer Vereinen „Liedertafel Vorwärts“, Konzertina-Klub und Hahn's Zither-Orchester werden der „Gesangverein Saxonia“ von Fort Wayne, Ind., und der „Damenchor Saxonia“ von Milwaukee sich an dem mit der Weihe zweier neuen Fahnen verbundenen Feste betheiligen. Die Vorkehrungen werden unter der Leitung der Herren H. R. Gentsch, Max Haenel, W. Fischer, Ernst Lindner, Emil Bertholdt und Arthur Haase in einer Weise betrieben, welche erkennen läßt, daß dieses Vereins-Jubiläum eine hervorragende Veranstaltung werden wird.

Hund im Pullman-Wagen.

Um ihren Liebling, eine Bulldogge von vornehmer Abstammung, nicht im Gepäckwagen reisen zu lassen, wie das auf einem gewöhnlichen Zuge hätte geschehen müssen, haben sich Herr und Frau Frank C. Drew aus San Franzisko für die Reise vom Osten dorthin für $1900 einen Pullmanwagen für sich und den Hund allein geleistet. Die drei Reisenden hatten gestern in Chicago eine Stunde Aufenthalt.

Endlich so weit.

Kandidatenlisten für Vorwahlen sind jetzt ausgesucht.

Die Erwählten der Demokraten.

Von über 200 Bewerbern um Stadtrichter-Nominationen verbleiben vorläufig 15. — Der republikanische Countyausschuß stimmt dem Beschluß der „Bosse“ bei.

Der republikanische Countyausschuß hat einstimmig auf Antrag von Bürgermeister Busse die Wiederaufstellung der neun Stadtrichter: Scovel, Hume, Bruggemeyer, Foster, Cleland, Girten, Houston, Newcomer und Crowe, in den republikanischen Vorwahlen empfohlen, nachdem, wie berichtet, Gouv. Deneen Bürgermeister Busse, Postmeister Campbell und der frühere Sheriff Pease sich auf diese Kandidaten geeinigt hatten. Gouv. Deneen bestritt, daß die Entscheidung zugunsten von Crowe, der in dem politischen Gebiet des Lorimer'schen Büchsenspanners Chris. Mamer wohnt, die Folge eines Schachers auf Kosten des Legislaturmitgliedes und -Kandidaten Smejkal sei. Lorimers Anhang nahm an der Sitzung des County-Ausschusses keinen Antheil.

Gleichzeitig war gestern Nachmittag auch der demokratische „Harmonie“-Ausschuß in Sitzung, bestehend aus den „Verbündeten“ und den Vertretern des Countyausschusses. Nach zweistündiger Berathung war die Zahl der Bewerber um Stadtrichter-Nominationen auf dem demokratischen Parteizettel von über 200 auf fünfzehn zusammengestrichen worden, und von diesen fünfzehn werden noch sechs ausgeschaltet werden. Die fünfzehn sind:

John R. Caverly, 1. Ward; James C. Martin, 2. Ward John J. Rooney, 5. Ward; Chas. Schönemann, 6. Ward; Francis S. Wilson, 6. Ward; Joseph Sabath, 7. Ward; Edwin T. Wade, 7. Ward; Lee W. Carpenter, 8. Ward; Thomas F. Scully, 10. Ward; Joseph McInerney, 13. Ward; W. W. Witty, 19. Ward; Jakob H. Hopkins, 21. Ward; Chas. Wilson, 26. Ward; Walter Stanton, 31. Ward; Charles H. Mitchell, 32. Ward.

G. C. Griffiths von Oak Park wurde als demokratischer Kandidat für das Amt des County-Schulsuperintendenten empfohlen; sein Name war unabsichtlich bei der Aufstellung der Kandidatenliste für die Countyämter ausgelassen worden, und der Countyausschuß hatte dann Samuel B. Allison erkoren. Beide werden auf dem Stimmzettel stehen. Die Demokraten im County außerhalb der Stadt sammeln jetzt Unterschriften zu Gesuchen der von der Maschine empfohlenen fünf demokratischen County-Kandidaten vom Lande: A. J. Miller, Chicago Heights; Henry B. Anstorg, Harvey; August W. Buchholz, Melrose Park; August Frentz, Blue Island; W. O. H. Cully, Franklin Park.

Der erwähnten Berathung der demokratischen Gruppenvertreter wohnten die früheren Bürgermeister Harrison und Dunne, Jas. H. Lewis, John E. Träger, Roy D. Keehn, A. J. Sabath, Ald. Dailey und A. M. Lawrence bei. Lawrence führte den Vorsitz. Da Ald. Kunz und Frank C. Burke, zwei frühere Vertreter des Countyausschusses, abwesend waren, wird heute eine weitere Zusammenkunft mit Burke und Kunz stattfinden, um deren Zustimmung einzuholen.

A. K. Hartley, Präsident der State Bank in Chrisman, County Edgar, ist der Kandidat der demokratischen Maschine im County Cook für die Nomination zum Staatsschatzmeister.

Mittbewerber von Boutell.

Arthur West, Nr. 2404 N. Clark Straße, hat gestern in Springfield, Ill., dem Staatssekretär seine Bewerbung um die republikanische Kongreßnomination im 9. Bezirk angezeigt. Henry S. Boutell, welcher diesen Bezirk vertritt, hat sein Kandidatengesuch noch nicht eingereicht, bewirbt sich aber von Neuem.

Ausdehnung der Zivildienstreform.

Bei einer Baptistenversammlung in Bloomington, Ill., haben Merritt Starr und Walter S. Rogers, beide von Chicago, und Chas. L. Capen, Präsident der Zivildienstreform-Liga von Illinois, als Vertreter des Peoriaer Konferenz-Ausschusses, gestern den Wahlkampf für die Ausdehnung des Zivildienstgesetzes auf alle Zweige der Staatsverwaltung begonnen. Starr lobte Gouv. Deneen und Bürgermeister Busse wegen Förderung der Zivildienstreform.

— Selbstbewußt. — Student laut): Zahlen! — (leise): kann ich natürlich nicht, liebe Zenzi, aber wenn Du mir auf einen Kuß rausgeben kannst . . .

Was Männer wissen sollen

ist in einfachen, klaren und ehrlichen Worten, sowie in ausführlicher Weise in einem Buche beschrieben.

Der Herausgeber, Herr Doktor Gustav H. Bobertz, wünscht unseren Lesern mitzutheilen, daß für kurze Zeit das erwähnte Werk kostenfrei abgegeben wird. Es ist seit Jahren bekannt, daß Dr. Bobertz in seinem erwählten Spezialfach Meister ist und von seinen Kollegen als höchst erfolgreicher Nervenarzt anerkannt wird.

Wohl kein anderer Arzt genießt solch unbegrenztes Vertrauen unter den Deutschen dieses Landes. Und das mit Recht.

Wer daher die ehrliche Wahrheit über seinen Zustand erfahren will, wer von Nervenschwäche und geheimen Schwäche-Zuständen geheilt sein will, wer seine volle Manneskraft wieder erlangen will, der muß dies überaus lehrreiche Buch lesen.

Senden Sie daher sogleich Ihren Namen und Adresse an den Verfasser und schneiden Sie diese Offerte aus oder erwähnen Sie die „Abendpost“.

Das Buch wird Ihnen dann sofort frei und versiegelt per Post gesandt.

Dr. G. H. BOBERTZ,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich
1ag.dosonX

Leicht sei ihm die Erde!

Viele Hunderte erwiesen Walther Michaelis die letzte Ehre.

Wohl an tausend Leidtragende hatten sich gestern Nachmittag um 3 Uhr auf dem Friedhof Rosehill eingefunden, um Herrn Walther Michaelis die letzte Ehre zu erweisen. In dem Trauergefolge befanden sich die bekanntesten Bürger der Stadt, Richter, County- und städtische Beamte, Aldermen und Vertreter des Vereins Deutsche Presse, Chicago, der Chicago Turngemeinde, des deutschen Kriegervereins, Schwabenvereins, des deutsch-amerikanischen Nationalbundes, der Liedertafel Vorwärts und vieler anderer mehr. Besonders stark vertreten waren die „Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung“, deren Präsident der Verstorbene gewesen. Vorher hatte im Trauerhaus eine Leichenfeier stattgefunden, an welcher nur die Familienangehörigen und einige Freunde des Verblichenen theilnahmen, die ihm besonders nahe gestanden hatten. Pastor Rudolph A. John von der St. Pauls-Gemeinde hielt die Trauerrede, und ein Kirchenquartett sang mehrere Choräle.

Als der Leichenzug in die Pforten des Friedhofs einbog, wurde er von den Vertretern der verschiedenen Vereine eingeholt, und kurz vor der Kapelle bildeten sie Spalier. Nachdem der Sarg aufgebahrt war, hielt Pastor John eine ergreifende Gedächtnißrede, die in den folgenden Schlußworten gipfelte: „Rühmt man den Helden, der auf blutgetränktem Felde mit der Kugel in der Brust niedersinkt, sein Leben opfernd dem Vaterland, der Fahne der Ehre? Rühmen sich glücklich die Herzen, die Gatten, Vater, Sohn, Bruder zu solchem Tode ziehen ließen? Wohl, dann rühme man ihn, der sein Kind aus den Fluthen hob und dann seine Liebe besiegelte mit seinem Tode. Und so bleibe das Gedächtniß an Walther Michaelis im Segen, daß es niemals vergessen werde, das Lied vom braven Mann.“

Hierauf sang ein über 100 Stimmen starker, von einer Reihe von Gesangvereinen gestellter Männerchor unter der Leitung von Herrn Ottomar Gerasch den „Bardenchor“, worauf Herr Charles H. Wacker dem verblichenen Freund in englischer Sprache einen warmen Nachruf widmete. Die letzten Abschiedsworte sprach Herr G. A. von Massow, und nachdem der Massenchor „Ueber allen Wipfeln ist Ruh'“ gesungen, segnete Pastor John die Leiche ein, die dann dem Schooß der Erde übergeben wurde. Ein wahrer Berg der prachtvollsten Blumenspenden erhob sich auf der Stätte, wo Walther Michaelis von der Mühsal seines Erdenwallens ausruht. Möge ihm die Erde leicht sein — sein Andenken wird stets grünen!

Der „Industrial Club“ hat gestern folgende Trauerbeschlüsse gefaßt:

„Da Walther R. Michaelis, ein Gründungs-Mitglied des Industrial Clubs von Chicago, sich in heldenhafter Weise opferte, um sein Töchterchen vom Tode des Ertrinkens im Oquaga Lake zu retten, und

Da wir durch sein plötzliches und tragisches Dahinscheiden ein werthvolles Mitglied verloren, einen Verfechter hoher Ideale, eine liebenswürdige Persönlichkeit und einen guten und ausgezeichneten Bürger,

Sei es beschlossen, daß wir dem Protokoll dieses Klubs einen Ausdruck unserer Hochschätzung für den Dahingegangenen einverleiben und unsere tiefste Trauer und Schmerz anläßlich seines so frühen Ablebens aussprechen.“

* * *

Der Schwäbische Unterstützungsverein hat den Verstorbenen durch den nachstehenden Trauerbeschluß geehrt:

Mit aufrichtigem Bedauern wurde die traurige Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des wackeren Vorkämpfers jeder guten Sache, Herrn Walther R. Michaelis, in der gestern Abend stattgefundenen Versammlung des Schwäbischen Unterstützungs-Vereins vernommen.

Es wurde daher beschlossen, in dem Bewußtsein, daß wir in dem Dahingeschiedenen einen eifrigen Führer des Deutschthums verloren haben, den Hinterbliebenen unser aufrichtigstes Beileid auszudrücken, und dieses der deutschen Presse zur Veröffentlichung zu übergeben, sowie auch diesen Beschluß in das Protokoll des Vereins einzutragen.

Verkauf von Chamäleonen.

Der Thierschutzverein will gegen die Gepflogenheit vorgehen.

Unter der Anklage der Thierquälerei stand heute der Grieche Alec Toutouzis, Nr. 717 S. Halsted Str., vor Stadtrichter Gemmill. Ein Agent des Thierschutzvereins hatte ihn gestern Nachmittag an der State und Harrison Straße verhaftet, wo er Chamäleone, kleine Reptile aus den Sümpfen Louisiana's, verkaufte. Die Thierchen sind mit einer Halskette an ein kleines Brett gefesselt. Sie sterben gewöhnlich wegen Mangels an Wasser und Futter eines jämmerlichen Todes. Massenweise werden sie an einen Vogelhändler an der State Straße geschickt, der sie an Straßenhändler wieder verkauft. In New York ist der Verkauf verboten worden, und der hiesige Thierschutzverein will in gleicher Weise vorgehen.

Richter Gemmill entschied, daß er keine gesetzliche Handhabe zur Bestrafung des Mannes ermitteln könne und ließ Toutouzis laufen, nachdem dieser versprochen hatte, den Handel aufzugeben.

Forest Park.

Heute hält der Wirthsverein der Nordwestseite im Forest Park sein Piknik ab, und heute Abend wird der „Amphion Singing Club“ sich dort hören lassen. Morgen Abend werden die Mitglieder der „Liedertafel Vorwärts“ den Park besuchen und eine Anzahl von Liedern singen. Dirigent Ballmann, der mit seiner Kapelle zur Zeit im Forest Park konzertirt, hat für heute und morgen ein besonders erlesenes Programm aufgestellt.

— Mücke und Tiger (Fabel). — „Guten Morgen, lieber Bruder!“ sagte die Mücke zum Tiger. — „Wie kommst Du dazu, mich Bruder zu nennen?“ fragte der Tiger erstaunt. — „Bist Du den Menschen nicht ebenso verhaßt wie ich?“ entgegnete das Mückchen.

CARSON PIRIE SCOTT & CO
Basement.

Die neuen Herbst-Facons in Kleidern.

Eine erste Auslage, welche die maßgebenden Moden in korrekten Stoffen und Farben umfaßt.

Geschneiderte Suits zu $15.00 Facon wie abgebildet, aus feinem Broadcloth, mit vorzüglicher Qualität Atlas gefüttert, einfach aber gut geschneidert, 32zöllige Coats, mit geraden oder Cluster plaited Skirts, in Navy, Grau, Cadet, Braun, Grün und Schwarz.

Seidene Kleider zu $15.00 Facon wie abgebildet, aus schwere Qualität schwarzer Taffeta Seide, rundes Yoke. Kragen, Front und Aermel und Gürtel sind hübsch besetzt mit schmalem Soutache/Braid und Knöpfen, gefältelte Skirts.

Broadcloth Coats zu $15.00 Facon wie abgebildet, 54zöllige Coats, neuer Coat-Kragen, Lapels und Aermel, fitted Rücken, gemacht aus vorzüglicher Qualität schwarzem Broadcloth und durchweg mit garantirtel Atlas gefüttert. Die beste Arbeit.

Geschneiderte Skirts zu $5.75 Aus schwarzem Panama Cloth, neue Facons, unten gefältelt, mit breiten Falten über den Plaits besetzt; gored Modell mit einem Bias Flounce und mit kleinen Knöpfen besetzt.

Große Herabsetzungen in Sommer-Kleidern

$4.50 bis $5.75 geschneiderte Linene 2-Stücke Suits herabgesetzt auf $1.95 und $2.95

Ein-Stück Kleider aus Lawns und Ginghams, gerade gefältelte u. Tunic Effekte, niedriger und hoher Hals Modelle, **$2.50, $3.50 und $3.95**

Ein-Stück Kleider aus gesticktem Leinen nd Percale, früher zu $6.50 verkauft, red. auf, Stück... **$3.75**

Waschbare Coats aus Linene, Repp und Leinen, bedeutend reduzirt, Stück auf $1.95 bis... **$3.50**

Mohair Reise-Coats, volle Länge, semi-fitting Facons. Herabgesetzt das Stück auf... **$7.50**

$6.50 weiße Lingerie-Kleider, hoher und niedriger Hals Effekt, gestickter Einsatz, Stück... **$3.95**

Waschbare Kleider für Mädchen — speziell zu 68c und 95c. Hübsche jugendliche Facons, in Percales, Lawns und Ginghams — mit Bands und mit Pipings von kontrastirenden Farben garnirt — Größen von 4 Jahren bis zu 14 Jahren.

Neue Facons in Waists, speziell zu $1

Waist, wie abgebildet, aus feinem Batist, V-förmiger Hals, Front besetzt mit Imitation Torchon und Val. Spitzen, tucked Rücken, dreiviertel Aermel mit tucked Manschetten und mit Spitzen besetzt, das Stück zu... **$1**

Geschneiderte Waist, wie abgebildet, gemacht aus feiner Qualität Linene, Front aus einzölligen Tucks und an der Seite zu befestigen, Gibson Rücken, spez. markirt zu... **$1**

Waist aus feiner Qualität Lawn, viereckiges Yoke, besetzt mit Val. Spitzen, Front aus zierlicher Swiß Stickerei mit Pin Tucks, ¾ Aermel und tucked Rücken... **$1**

Waist aus feiner Qualität Lawn, hoher Hals und lange Aermel, tucked Front, besetzt mit Val. Spitzen und Swiß Stickerei, um das ioke herzustellen, und der Rücken ist tucked, Preis nur... **$1**

Raper-Riege siegreich.

Erhält den 1. Preis im Wett-Exerzieren der Tempelritter.

Eine Weltverbrüderung.

Konkordat mit den Templern unter englischer Flagge. — Scharfer Wettbewerb um das nächste Konklave.—Besuch der Schlachthäuser.—Großartiger Empfang.

Die Exerzier-Riege der Raper-Komthurei Nr. 1 von Indianapolis hat gestern bei dem Wett-Exerzieren auf dem Spielplatz der „National Baseball League“ den ersten Preis in Klasse 1, einen silbernen Becher, errungen. Die übrigen Preise fielen Komthureien in nachstehender Reihenfolge zu: Hanselmann, Cincinnati, Oriental, Kansas City, Ivanhoe, Milwaukee, Kenosha, Kenosha, Wis., Beauseant, Baltimore, und Mount Olivet, Wichita, Kas.

Das Urtheil der Preisrichter, dreier Offiziere der Bundesarmee, wurde gestern Abend vom früheren Großkommandeur General George W. Moulton vor dem Congreß Hotel, wo die Riegen Aufstellung nahmen, in Gegenwart zahlreicher Zuschauer verkündet. Der Hauptmann jeder Riege erhielt eine silberne Medaille, und die Detroit-Komthurei Nr. 1, welche am Morgen ein Schau-Exerzieren ausgeführt hatte, eine Fahne. Die mit dem ersten Preise gekrönte Raper-Riege, die in der Vergangenheit schon viele Preise eingeheimst hat, marschirte darauf nach dem Stratford Hotel, wo ihr eine große Ovation dargebracht wurde.

Heute Vormittag exerzierten die Riegen der Klasse 2, Vertreter von Komthureien in Cook County, und um den Preis in Klasse 3 bewarben sich die Komthureien Ivanhoe von Kankakee, Ill., und Joliet von Joliet, Ill. Damit nahm der Wettkampf ein Ende. Zu Anfang hatten die Komthureien Damaskus von Detroit und St. Bernhard von Chicago ein Schau-Exerzieren ausgeführt. Die Zuschauersitze waren heute wie gestern dicht besetzt.

Ein Konkordat.

Das Konklave der Tempelritter hat gestern mit den Bruderorden in Großbritannien, Irland und Kanada ein Konkordat geschlossen, durch welches die Tempelritter in der ganzen englisch redenden Welt in engere Gemeinschaft gebracht werden. Der Gedanke ist ursprünglich in Amerika entstanden, dann aber jenseits des Wassers aufgenommen und infolge der eifrigen Befürwortung seitens der englischen Templer zur Ausführung gebracht worden.

Der größte Theil der beiden gestrigen Sitzungen verlief unter der Erörterung der geplanten Statuten-Aenderungen, welche heute fortgesetzt wurde.

Das nächste Konklave.

Dem Ausschuß, welcher Zeit und Ort des nächsten Konklave in Vorschlag zu bringen hat, fehlt es nicht an Bewerbern. Denver, New Orleans, Los Angeles, Atlanta und Chicago haben sich gemeldet. Am eifrigsten bewerben sich Denver und New Orleans, und die Wahl wird wohl auf eine dieser beiden Städte fallen.

Der Schlachthausbezirk wimmelte gestern von Templern und Damen, denn die hiesige Mizpah-Komthurei Nr. 73 hatte dort ein Hauptquartier aufgeschlagen und ließ die Gäste herumführen. Viele Mitglieder der Komthurei sind Geschäftsleute des Bezirks. Am Eingang zur Armour'schen Anlage stand ein Empfangsausschuß hübscher Mädchen bereit, welche die Ritter begrüßten und Andenken an sie vertheilten. In der Swift'schen Anlage wurde gefrühstückt. Später am Nachmittage wurden den Besuchern im Dexter-Pavillon Pferde aller Arten von edler Zucht vorgeführt.

Riesen-Empfang.

Das größte gesellschaftliche Ereigniß der Festwoche war der Empfang, welchen die Großkomthurei von Illinois gestern Abend im Saale Ludwig XIV. des Hotel La Salle gab, und der von 10,000 Personen besucht war. Vor 9 Uhr begann der Anmarsch der Komthureien mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, und es bildete sich eine vierfache Reihe, die um 10 Uhr vom Innern des Hotels durch La Salle Str. bis über die Washington Str. reichte. An der Spitze der Gastgeber, an denen die Tausende vorüberzogen, standen Großkommandeur John Durham Cleveland und Gemahlin, sowie Hilfs-Großkommandeur Harry Hayes Cleveland und Gemahlin, Mitglieder der Großkomthurei nebst Gattinnen schlossen sich ihnen an.

Das Programm von heute.

Die Beamten und Direktoren der „Chicago Association of Commerce“ nebst den Mitgliedern des Vollzugs-Ausschusses gaben heute im „Union League Club“ den Ordensbeamten, Konklave-Delegaten und hervorragenden Gästen der Tempelritter ein Mittagessen. Den übrigen Rittern wurden freie Dampferfahrten auf dem See geboten, für die Damen gab es eine große Kraftwagen-Rundfahrt. Am Nachmittag fand gegenüber vom Grant Park ein Wettsegeln von Jachten statt. Später, gegen Abend, wird im Grant Park das Ergebniß des Wett-Exerzierens bekannt gemacht.

Um halb 8 Uhr soll im Bankettsaal des Congreß Hotel der Empfang beginnen, welchen die Großkomthurei von Ohio dem Großmeister, den Beamten und Mitgliedern des Konklave und Gästen gibt. Um 8 Uhr wird am Seeufer ein Feuerwerk abgebrannt.

Für morgen ist kein bestimmtes Programm aufgestellt. Die Chicagoer Komthureien werden zwanglose Empfänge abhalten.

— Bosheit. — „Wie finden Sie das Blumenmuster auf meinem Kaffeeservice?“ — „Ich finde die Blümchen sehr — entsprechend!“

Schwache, kranke, erschöpfte Männer

Junge, Männer in mittleren Jahren, alte Männer.

Garantirte Heilungen **$10**

Kein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt für meine professionellen Gebühren von $10 für irgend eine Krankheit, wenn Ihr Euch von meiner Heilung zu überzeugen wünscht. Nervöse, geschwächte Männer, erkrankt durch frühe Ausschweifungen, u. Ueberarbeitung, verlorene Lebenskraft, Kreuzschmerzen, schwaches Gedächtniß od. Verstand, Nieren- oder Urinleiden, Hemmung, Krampfadern - Vergrößerung an der linken Seite, belegte Zunge. Laßt falsche Scham Euch nicht abhalten, kommt jetzt und werbet zu meiner niedrigen Offerte geheilt. Beste Medizinen, von unserem eigenen Laboratorium geliefert. Konsultation frei und willkommen.

Dr. FLINT, 260 State Str.
Zweiter Floor.

Sprechstunden: Täglich von 8 Vorm. bis 6 Uhr Abends, Montag und Donnerstag bis 9 Uhr Abends, Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 12 Mittags.

Bekanntester Optiker der Nordseite.

E. Strassburger,
2630 Lincoln Ave.
Auch Sonntags 9—12.
dez28dibofa

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Zur Geschichte der Narkose.

In seinen „Aerztlichen Eindrücken aus Nordamerika" bespricht Professor Dr. Freiherr von Eiselsberg in Wien die Geschichte und die Entwicklung der Narkose in Amerika. Er führt Folgendes aus:

Wenn den Aerzten durch England die Antisepsis und damit die Asepsis geschenkt wurde, so hat der Amerikaner alle Ursache, darauf stolz zu sein, daß in seinem Lande die Narkose entdeckt und ausgebildet wurde. Das Andenken an diese Großthat, die Millionen von Menschen das Leben gerettet und jeden Tag unsäglichen Schmerz vermeiden läßt, wird in Amerika pietätvoll gehütet. Man mag sich gewöhnlich vorstellen, daß man in Amerika alles andere eher findet als historische Reliquien. Jeder Arzt ist daher freudig überrascht, wenn er gelegentlich eines Besuches des Massachusetts-Hospitals in Boston den kleinen Operationssaal betritt, in dem 1846 der Aether zum ersten Mal als Anästhetikum verwendet wurde. Dieser Operationssaal ist so gelassen, wie er damals war: alter Operationstisch, Aethermaske aus Glas. Wir sehen ein Bild, in dem die erste Operation unter allgemeiner Anästhesie verewigt ist. Neben dem Zahnarzt Morton und den Chirurgen Dr. Warren findet sich noch eine Reihe jüngerer Arzte; einer der jüngsten ist der später so bekannt gewordene Dr. Bigelow. Damit das Andenken an die erste Narkose für alle Zeit dem studirenden Mediziner vor Augen gehalten werde, wird Jahr für Jahr der 16. Oktober, der sogenannte Aethertag, in Boston feierlich begangen und durch Vorträge und Festschriften auf die Bedeutung dieses Tages hingewiesen.

Einer dieser Festschriften ist zu entnehmen, daß Jackson bei starkem Zahnschmerz Aether als schmerzstillende Tropfen den Zahnärzten empfohlen hat. Der Zahnarzt Morton versuchte dann eine Aethernarkose bei verschiedenen Thieren. Mit deren Wirkung an einigen Studenten war er nicht zufrieden, wohl weil das Präparat nicht rein genug war. Schließlich athmete er selbst ein reines Präparat von einem Handtuch, das damit getränkt war, ein und blieb sieben bis acht Minuten unempfindlich. Noch am selben Tage verwendete er dieses wunderbare Mittel bei einer Zahnextraktion mit Erfolg. Mit Freude berichtete er darüber an Jackson; doch letzterer meinte, die Thatsache, daß der Zahn schmerzlos zu ziehen war, sei ihm nicht ausreichend; man müsse nach einem beweiskräftigeren Objekt suchen. Nun wendete sich Morton an Dr. John Warren, Seniorchirurg vom Massachusetts-Hospital in Boston, und am 16. Oktober 1846 wurde im oben erwähnten Lokal die erste größere Operation unter Aethernarkose ausgeführt. Bei einem zwanzigjährigen Mann wurde eine angeborene Blutgefäßgeschwulst am Unterkiefer entfernt; fünf Minuten nach Beginn der Narkose war der Patient unempfindlich, und zur großen Ueberraschung aller Anwesenden konnte die Operation, ohne daß der Patient, wie es bis dahin üblich war, zu brüllen angefangen, ohne daß er ein Zeichen vom Schmerz zeigte, durchgeführt werden. Als der Patient kurz darauf aus der Narkose erwachte, erklärte er nicht den geringsten Schmerz verspürt zu haben. Nun erst war Warren vollkommen beruhigt und ließ noch am selben Tage bei einer Frau ein Lipom unter Aethernarkose entfernen. Die Menschen, die diese erste Narkose mit angesehen haben, mag deren Wirkung wie ein Wunder geschienen haben; hatte doch noch wenige Jahre zuvor (1839) der große Velpeau geschrieben: „Daß wir werden schmerzlos operiren können, das bleibt wohl ein Hirngespinst." Obwohl darauf die Aethernarkose an verschiedenen Orten versucht wurde, klagt Warren, daß sie nicht mit Enthusiasmus aufgenommen wurde, wie wenn sie von einer europäischen Klinik gekommen wäre. Trotzdem war nach kurzer Zeit die medizinische Welt voll von der Entdeckung und die Narkose gar bald Gemeingut der ganzen ärztlichen Welt geworden.

Noch pietätvoller als durch die Erhaltung des Narkosezimmers und die Feier des Aethertages wird in Amerika das Andenken an die Narkose dadurch wach erhalten, daß man vollendet narkosirt und trotz aller Neuerungen immer wieder den schon im Jahre 1846 zur Narkose verwendeten Schwefeläther gebraucht. In der Narkose sind die Amerkaner in der That Meister. Die Narkose wird theils von eigens dazu angestellten Aerzten, theils von Damen (Nurses) applizirt, die Jahr aus Jahr ein narkotisiren und eine ungewöhnliche Uebung darin erlangen. Die Aethernarkose wird nahezu ausschließlich als Tropfmethode applizirt; die Inspektion des Auges, die bei uns während der Narkose einen wichtigen Faktor bildet, wird vollkommen weggelassen, ja geradezu unmöglich gemacht dadurch, daß zu Beginn der Narkose beide Augen mit kleinen feuchten Guttaperchaläppchen verklebt werden. Bei weit über hundert Eingriffen, die Eiselsberg sah, war die Narkose durchweg tadellos, ohne jedwede bedrohliche Zufälle. Einige Male war dem Patienten eine halbe Stunde zuvor ½ Milligramm Atropin verabreicht worden. Postoperative Lungenentzündungen haben sie nicht. Die Amerikaner legen großes Gewicht darauf, den Körper des Patienten beim Waschen vor der Operation sowie auch während der Operation nicht abkühlen zu lassen. In neuester Zeit wird vielfach die Narkose mit Lachgas eingeleitet, um dann als Aethertropfmethode fortgesetzt zu werden. Es soll dadurch jede unangenehme Belästigung des Geruchsorgans fortfallen. Abgesehen davon, daß der hohe Preis dieses Gases dessen allgemeiner Einführung in die Spitalpraxis Schwierigkeiten bereiten würde, sah gerade bei dieser Narkose der Patient einige Male so beunruhigend blau aus, daß sich Eiselsberg fürs erste mit diesem Mittel nicht befreunden konnte. Lumbalanästhesie wird nur ganz vereinzelt angewendet, ebenso die Lokalanästhesie nur recht wenig benützt. Eine Chloroformnarkose machen die Amerikaner niemals. Die Aethertropfnarkose wird eben in so tadelloser Weise ausgeführt und auch für kleinere Eingriffe deren Vorstadium so geschickt benützt, daß kein Bedarf nach Neuerungen vorliegt.

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Shevan Majacic, Milka Sankovic, 21, 20.
Cassius Barnes, Rebecca Forney, 65, 42.
Paul F. Tingrem, Frieda Edler, 28, 21.
John Robinson, Susie Newman, 29, 22.
William H. Grant, Maria E. White, 45, 38.
Edward Smith, Anna La Plant, 28, 25.
Julius Schwetz, Annie Zorny, 23, 22.
Richard Neumann, Annie Stange, 22, 25.
William B. Perkins, Mary Kelly, 22, 18.
Harry Holtsman, Minnie Steinfeld, 21, 18.
Hermann Seegers, Martha Buehrig, 46, 44.
Fred. Bucher, Pearl Engelthaler, 22, 22.
Louis Holtsman, Sarah Cohen, 21, 18.
David H. Heilman, Dorothy Shutan, 36, 23.
Fred. Ullrich, Mary Bayer, 24, 24.
William F. Lawrence, Pearl Solomon, 21, 20.
Joseph Wright, Nancy Bannister, 32, 35.
George E. Jäger, Alice F. Hughes, 25, 21.
Henry McKay, Willie Taggart, 33, 24.
William F. L. Schuler, Clara M. Snyder, 21, 21.
Charles L. Hill, Jeanette E. Tattersall, 21, 18.
John Lobodzinski, Waleria Konwinski, 20, 19.
Aleksander Ferek, Maryanna Zurak, 24, 28.
John Spitty, Sophie Treil, 28, 22.
George F. Wolf, Mamie Shea, 24, 18.
Alfred A. Sperling, Gertrude Kerber, 20, 23.
John Hadel, Agnes Maloney, 22, 19.
Edward Wiszinski, Leokadia Wiszinska, 27, 22.
Josef Szewczyk, Zofia Bargl, 26, 22.
Josef Neratka, Antonia Pelc, 27, 25.
Walter Schredenbach, Ella Weber, 23, 22.
Earnest E. Thompson, Edna Foster, 25, 22.
Franciszek Sutko, Maryanna Fanfara, 22, 19.
Harry Kelley, Adelaide Lake, 25, 21.
Fred. Meyer, Augusta Deerwald, 48, 47.
Aleksander Syrbis, Barbara Kruszaity, 23, 20.
Wilhelm Schwartz, Minnie Pyrzanska, 22, 19.
Orem Ganoe, Alma Schwandt, 36, 23.
Joseph P. Shanley, Veronica A. Gorman, 25, 20.
Joseph Wanbaja, Antonia Adamska, 27, 23.
Harold Strong, Edyth Williams, 23, 21.
Harry A. Miller, Firdie R. Holderby, 29, 28.
Sheldon Burch, Francis Hubert, 40, 40.
Henry Burkhardt, Josephine Spelbrink, 21, 18.
Adolph Frank, Leona Beil, 23, 24.
John J. Jefferson, Lydia Johnson, 26, 28.
John Bremm, Katie Meißner, 29, 26.
William J. Macdonald, Emma L. Waldron, 34, 29
Andrew J. Tilley, Anna F. Taylor, 30, 21.
Oda Selby, Caroline Lauritzen, 23, 20.
Chester Tomas, Minnie Dermko, 29, 20.
Albert DuBois, Emma Bandringa, 19, 20.
Carl Petor, Helena Biskra, 28, 32.
Patrick E. Knox, Mary A. Hooper, 21, 21.
Stefan Sosovec, Mary Tovarniczky, 22, 18.
Max A. Berkholz, Lydia Hedrick, 21, 23.
Jan Mrozizak, Katarzyna Mroszizak, 25, 20.
James Dibs, Mary Train, 23, 70.
Gasper Miszer, Mary Lados, 25, 24.
Andrew Carlson, Laura Westerberg, 38, 38.
Wojciech Paterek, Zofia Piontek, 27, 21.
Fritz Scholin, Alvera Scholin, 34, 32.
Earl S. McDonough, Edith M. Grimes, 27, 20.
Milton G. Hensel, Beulah A. Dixon, 22, 22.
Victor Holt, Agnes Joyce, 29, 19.
Sholto Rogers, Isabella Rogers, 47, 49.
Charlie Hamann, Nora Warren, 25, 51.
Michael Burke, Katherine Mulqueen, 25, 23.
George E. Kelley, Martha L. Kelley, 47, 36.
Harry A. Dickson, Annie Rohen, 21, 18.
Frank J. Arndt, Lena Fliege, 21, 21.
William Krueger, Margaret Eade, 19, 18.
Matthew McKinley, Cecelia M. Stevens, 39, 21.
George Deltona, Magdalena Paraleczyk, 25, 19.
Walter J. Swatek, Elsie Kaitchuk, 20, 17.
Oscar Schere, Marie Koller, 22, 20.
Wojciech Adamkiewicz, Helena Dudrik, 27, 19.
Walter H. Stamm, Frieda Nelson, 24, 18.
Henry Neve, Elsie Knorr, 28, 22.
Ernest H. Krueger, Lila M. Chilcoat, 25, 29.
Jan Depowski, Maryanna Baram, 28, 22.
Walter Bock, Mary Kuska, 21, 19.
Vinceno Parisi, Catarina Larogsa, 21, 16.
Josef Fojtek, Anna Gergel, 26, 24.
Wallace Foß, Irene Harrington, 24, 24.
Charles Borland, Arnetta Whiteside, 36, 37.
Edward A. Franklin, Pearl McGuire, 42, 31.
Charles E. Lounsberg, Ethel M. Woodland, 31, 20
James H. Curtis, Cora B. Watson, 28, 27.
Dominik Zowzitis, Apolienya Klumsbis, 27, 20.
Ignatz Laswitzegger, Julia Molk, 31, 38.
John J. Duffy, Irene Moffet, 22, 21.
James Williamson, Anna Grant, 46, 32.
Otto Winnegge, Clara Ruetzel, 23, 25.
Ivar Anderson, Margaret Paulson, 24, 18.
J. Chester Dalzell, Alice Lawton, 23, 23.
James Cerny, Lillian J. Novak, 24, 19.
Joseph E. Stumer, Sarah Gibbons, 27, 26.
John McLaughlin, Dora Evers, 21, 19.
Daniel E. Borg, Grace E. Rydberg, 27, 25.
Leonard Hanson, Gladys Bartlett, 22, 21.
Thomas Crooks, Marcella Bowman, 26, 19.
Morris Ellis, Fannie Abelman, 23, 19.
Charles W. Stillman, Esther M. Salter, 26, 27.
Raymond J. Prince, Mary A. Sterns, 26, 21.
Julius Hurtelent, Anna Herda, 34, 30.
G. Herman Wang, Lucy E. Gayton, 36, 25.
Aaron Weinberg, Anna Shinalsky, 22, 20.

— Auch ein Beruf. — Erster Lebemann: Ich muß einen anderen Beruf ergreifen, ich muß etwas werden! — Zweiter Lebemann: Werden Sie ein Schwiegerlebemann!

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Adam, Mary, 28 J., 3807 Buffalo Ave.
Doern, George, 39 J., 1053 Devon Ave.
Klein, John, 55 J.; 1045 Burling Str.
Lauth, Emma, 33 J.; 2605 W. 19. Str.
Maager, Frank, 23 J.; 548 N. Paulina Str.
Meyer, George, 38 J.; 729 N. Clark Str.
Stahl, George, 36 J.; 1113 E. 62. Str.
Vondenstein, Ernst, 46 J.; 1871 N. Halsted Str.
Von Mehren, 42 J.; 1526 N. Central Park Ave.
Wittosch, J., 30 J., 553 Kensington Ave.
Waldt, Emil, 53 J., 7039 Aberdeen Str.
Wesemann, August, 67 J.; 1364 Augusta Str.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Gesuch um Bankerotterklärung von Edwin G. Bellihen. Forderungen: Nonotuck Silk Company, $276.96; Morris Woolen Company, $236.81; Skinner Bros., $48.80.
Fred F. Gottstein, Maywood; Verbindlichkeiten, $2,426.21; Bestände $1598.
Barnett Simmons, 1909 Fowler Str. Verbindlichkeiten, $3.902.21; keine Bestände.
Robert H. Mulch, 501 S. California Ave.; Verbindlichkeiten, $4,664.76; Bestände, $217.
Samuel J. Cohn, 941 Eastwood Ave.; Verbindlichkeiten, $3,770.72; Bestände, $210.
Elloid J. Edelson, 615 Milwaukee Ave.; Verbindlichkeiten, $$35,375.70; Bestände $225.65.
James C. Blythe, Aurora; Verbindlichkeiten, $303; Bestände, $118.
Nicholas Sohons, 1907 W. Superior Str.; Verbindlichkeiten, $1,310; Bestände, $42.80.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

2222 Spaulding Ave., 2-stöck. Backstein Flat, N. Eorich, $7,300.
14 W. 35. Str., drei 1-stöck. Backstein Läden, J. Schmitt, $4000.
7825 Carpenter Str., 2-stöck. Backstein Flat, J. Duffy, $8000.
5250 Honore Str., 2-stöck. Backstein Flat, F. Bortelka, $8000.
5403 Aberdeen Str., 2-stöck. Backstein Flat, M. Onil, $5,800.
7825 S. Sangamon Str., 2-stck. Backstein Flat, M. Miles, $6,200.
2634—36—38—40 W. 24. Str., vier 2-stöck. Backsteinläden, B. L. Macrehewski, $7,200.
826 Lawrence Ave., 3-stöck. Backstein Flat, B. Hansen, $23,000.
3923 Grand Ave., 2-stöck. Backstein Flat, J. McGorry, $5000.
10539—43 Wabash Ave., 2-stöck. Holz Flat, $2,500.
3920 Irving Park Blvd., 1-stöck. Backstein Barn, D. D. Mee, $1000.
1031 Green Str., 1½-stöck. Backstein Wohnhaus, J. Stramks, $2,400.
11330 Forest Ave., 2-stöck. Holz Flat, O. Barak, $3,500.
7228—30 Michigan Avve., 2-stck. Backstein Flat, Peter Quade, $4,500.
2321—23 Grand Ave., 3-stöck. Backstein Fabrik, Hallas Bros., $7000.
1830—32 Clifton Park Ave., 2-stck. Backstein Flat, Frau B. Walpole, $7000.
5619—29 Sheridan Road, 2-stck. Tile Wohnhaus, E. B. Show, $12,000.

Marktbericht.

Chicago, den 11. August 1910.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.01¼—$1.02½; Nr. 3, roth, 99c—$1.01½; Nr. 2, hart, $1.01—$1.07; Nr. 3, hart, 96c—$1.01½.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, $1.03—$1.05.

Mais, Nr. 2, 64½c; Nr. 2, weiß, 65½c; Nr. 2, gelb, 65c; Nr. 3, 63¾—64¼c; Nr. 3, weiß, 64—64¾c; Nr. 3, gelb, 64—64½c; Nr. 4, 63—63½c.

Hafer, Nr. 2, 34¾—35c; Nr. 2, weiß, 37—37¼c; Nr. 3, 34¾c; Nr. 3, weiß, 36—36¾c; Nr. 4, weiß, 35—36¼c; Standard, 36¾—37¼c.

Roggen, Nr. 2, 76½—77c; Nr. 3, 67—76c; Nr. 4, 60—67c.

Gerste. „Malting", 55—69c; „Mixing", 48—55c; „Screenings", 35—52c.

Mehl. „Winter Patents", $4.90—$5.00 das Faß; Roggenmehl, $3.80—$4.10; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", $5.40—$5.60; besondere Marken, $4.60—$6.75.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes neues Timothy, $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.50—$16.50, bestes Prairie, $14.50—$15.00; do., Nr. 1, $13.50—$14.00; Nr. 2, $10.00—$12.50; Packheu, $7.00—$8.00.

Timothy-Samen. „Country Lots", $4.75—$5.50.

Kleesamen. — „Cash Lots", $8.00—$13.25.

Oel.

Standard, weiß, 150 .... $	0.09¼
Headlight, 175	0.11
Eocene	0.11½
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.15
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.87
do., gereinigt, per 5 Faß	0.88
Terpentin	0.74½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Rinder, $7.00—$8.50 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.00—$7.00; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $4.25—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.50—$8.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $4.75—$5.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.55—$8.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.10—$8.45; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.20—$8.50; gute bis ausgesuchte Ferkel, $8.65—$9.00; Eber, $3.50—$4.50.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfd., $3.25—$4.75; „Feeding Ewes", $3.50—$5.25; „Yearlings", $4.50—$5.75; „Spring Lambs", $5.50—$6.65.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund...$	0.29
Nr. 1, das Pfund	0.26
Nr. 2, das Pfund	0.25
„Dairies", extra, das Pfund	0.26
Nr. 1, das Pfund	0.24
„Ladles", das Pfund	0.22½
Packwaare, das Pfund	0.21
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.10 —0.12
do. (Kisten eingeschlossen)	0.10 —0.14
„Firsts", das Dutzend	0.15 —0.18
„Extras", das Dutzend	0.22
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund ..	0.14½—15
„Young America", das Pfund	0.14 —0.14½
„Daisies", das Pfund	0.14½—15
„Brick", das Pfund	0.14
Schweizer, das Pfund	0.18½—0.19
Limburger, das Pfund	0.14½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.13
„Broilers", das Pfund	0.16
Hähne, das Pfund	0.16
Truthühner, das Pfund	0.20
Gänse, das Pfund	0.08 —0.12½
Enten, das Pfund	0.13½—0.18½
Geflügel (Eisspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.18½
Truthühner, das Pfund	0.23
Enten, das Pfund	0.13 —0.15
Gänse, das Pfund	0.07 —0.10
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.09½
60— 90 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½—0.10
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10 —0.10½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, neue, das Faß	3.25 —5.00
Zitronen, California, die Kiste	6.00 —7.00
Orangen, California, die Kiste	4.50 —5.00
Ananas, die Kiste	1.75 —4.00
Pfirsiche, die Kiste	0.50 —1.75
Kraut, neu, die Kiste	1.00 —1.50
Gurken, das Dutzend	0.60 —0.70
Blumenkohl, das Dutzend	0.50 —1.50
Sellerie, die Kiste	0.40 —0.50
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.05 —0.06
Grüne Erbsen, die Kiste	1.00 —1.25
Meerrettig, Dutzend Stangen	0.60 —0.70
Kopfsalat, die Kiste	0.65 —0.75
Blattsalat, die Kiste	0.20
Rothe Rüben, 100 Bündchen	1.25 —1.50
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.25 —1.50
Zwiebeln, der Sack	1.00 —1.50
Rüben, neue, die Kiste	0.50
Rettige, 100 Bündchen	0.50 —0.75
Spinat, der Kübel	0.50
Tomaten, die Kiste	0.25 —1.00
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10 —0.15
Rothe Himbeeren, 24 Quarts	2.00 —2.50
Brombeeren, 24 Quarts	1.65 —1.75
Blaubeeren, 16 Quarts	2.00 —2.75
Melonen, Gems, die Kiste	4.50 —5.50
Wassermelonen, die Carladung	150.00—300.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiste ..	0.40 —1.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.48 —2.50
Rothe Nierenbohnen	3.75 — 4.25
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.	5.40
Neue Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.90 —0.95

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Commercial Ave., 255 F. nördl. v. 90. Straße, Westfr., 25 bei 140; [illegible]

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Farwell Ave., Nordwestecke Southport, Südfr., 75 bei 171; Henrietta J. Randall an Burton Hanson, $18,000.
Farwell Ave., Südwestecke Southport, Nordfr., 35 bei 174; Henrietta J. Randall an Burton Hanson, $4,000.
Lunt Ave., Nordwestecke Southport, Südfront, 75 bei 172; John Walker an Burton Hanson, $7,500.
Lunt Ave., Südwestecke Southport, Nordfront, 50 bei 170; Benj. G. Elser an Burton Hanson, $8,500.
Morse Ave., Südwestecke Southport, Nordfront, 50 bei 171; Oliver H. Perry an Burton Hanson, $18,000.
Buckingham Pl., 141 F. westl. v. Halsted Str., Südfront, 25 bei 124½; Duncan Mackay an Jos. Aschenbrenner, $2,800.
Fischer Ave., Südwestecke Devon, Ostfront, 50 bei 120; Bertha Aaron an Ida G. Parker, $5000.
Irving Ave., 156 F. nördl. v. Irving Park Bld., Westfront, 50 bei 124; Albert Rundblad an Olive Berkener, $1,800.
Perry Str., 141 F. nördl. v. Wellington, Westfront, 50 bei 155; Jas. K. Patterson u. A. an Oliver A. King, $4,500.
Racine Ave., 125 F. südl. v. Diversey Blvd., Ostfront, 25 bei 124; Alice E. Garnet an John Lebarts u. A., $2,700.
Lincoln Ave., 338 F. südöstl. v. Diversey Blvd., Südwestfront, 25 bei 120; Niels Buck an Geo. Hammerstroem, $7,500.
Winona Str., 36 F. östl. v. Southport Ave., Südfront, 50 bei 130; Johanna Greiner an Wm. H. Jordan, $6,700.
Grand Ave., Südostecke N. 47., Nordfront, 188 bei 494; Otto C. Butz an Jas. P. Sherlock, $14,675.
North Ave., 25 F. westl. v. Kimball, Südfront, 25 bei 140; Jacob Gebhardt an Flora Wreschinsky, $10,000.
Warner Ave., 126 F. westl. v. Spaulding, Nordfront, 37½ bei 123½; Theresa Weiler und Gatte an Carolina Svenson, $5000.
N. 53. Ave., Nordwestecke Belden, Ostfront, 27 bei 126; Frank Pawlowski an John Pawlowski, $3,500.
Chicago Ave., zw. LaSalle und Clark Str., Südfront, 25 bei 117; Arthur Young an Chas. Adler, $10,00.
North Ave., 101 F. östl. v. Cleveland, Nordfr., 20 bei 106, Frank E. Ruh an Charles Spohr, $8000.
State Str., 250 F. südl. von 31., Westfront, 50 Fuß bis zur Hochbahn; Margaret A. O'Brien u. A. an Blanche A. Salomon, $7,800.
23. Str., 159 F. östl. v. Calumet Ave., Nordfr., 19 bei 49; Wilbert L. Bonney an William E. Hunter, $4,500.
88. Str., 271 F. westl. v. Ashland Ave., Nordfr., 25 bei 124; Joseph Nowak an Jan Rzesutko, $3,425.
315—321 E. 37. Str., Nordfront, 64 bei 97; 327—329 E. 37. Str., Nordfront, 29 bei 97; Chicago Theological Seminary an Gwendelyn R. Kennedy, $14,500.
Indiana Ave., 50 F. nördl. v. 13. Str., Ostfront, 25 bei 130; Indiana Ave., 100 F. nördl. v. 13. Str., Ostfront, 25 bei 130; Mattie und Wolf Goldstein an die Illinois Trust & Sav. Bank, $32,500.
Champlain Ave., 225 F. nördl. v. 69. Str., Ostfront, 25 bei 121.9; Charles Schroeder an Fr. B. und Mary L. Bender, $3,700.
Cornell Ave., 100 F. südl. v. 71. Str., Ostfront, 100 bei 109; George H. Young an Michael [illegible]

[illegible]

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Willkommen, Besucher

zur kostenfreien Benutzung des Auskunft-Bureaus der „Fair" (Main Floor); Lese- und Ruhesäle; Korrespondenz-Zimmer mit kostenfreien Schreibmaterialien; Waschzimmer und Toilet-Zimmer für Herren und Damen; Post-Office; Spielplatz für Kinder (unter Aufsicht einer Matrone).

Restaurant und Lunch-Zimmer—7. Floor

Reichhaltiges Menu, gut gekocht und mit größter Sorgfalt servirt, zu populären Preisen.

Kleiderstoffe und Seide: Ein zeitiger Verkauf

Kauft Eure Kleiderstoffe und Seidenwaaren dort, wo Ihr die größte Auswahl und die niedrigsten Preise findet, und Ihr werdet in der „Fair" kaufen.

Farbige und schwarze reinwoll. Kleiderstoffe, nett „self-stripe", extra breit. Alle neue modernen Farben und hübsches Schwarz. Irgendwo anders kosten sie $1.00 die Yard. Wir sagen, die Yard, **75c**

Novelty graues Worsted Suiting, alle die verschiedenen jetzt so beliebten grauen Schattirungen, in hübschen Streifen von verschiedenen Schattirungen. Garantirt feinste reinwoll. Qual. Großer Bargain, Yard, **85c**

Marineblaue und schwarze franz. Worsteds, mit hübschen weißen Haarlinien Streifen, 1½ Yards breit, $1.25 Qualität, die Yard, **79c**

Schwarze reinwollene gestreifte Sturm Serges, für elegante Skirts und Kleider, 59c Qualität — der morgige Preis ist für die Yard, **35c**

Neue gestreifte und karrirte Worsteds Suitings, 48 bis 50 Zoll breit. Alle Farben. Werth bis zu $1.00. Die Yard zu, **59c**

75c und 85c farbige rauhe Pongee Seide, alle die verschiedenen von unseren kürzlichen 65c, 75c und 85c Verkäufen übrig gebliebenen Stücke. Alle Farben eingeschlossen, 27 Zoll breit. Auswahl, die Yard, **38c**

$1.00, $1.25 und $1.50 farbige rauhe Pongee Seide, alle Farben, volle 27 Zoll breit. Alle müssen morgen ohne Rücksicht auf den Kostenpreis abgesetzt werden. Eure Auswahl, die Yard, **67c**

Schwere Satin barred reinseid. Plaid Taffetas, extra gute Qualität, Bargain für morgen, die Yard, **75c**

Farbige reinseidene Satin Majestic — alle Schattirung., 27 Zoll breit, beste $1.00-Qualität, Yard, **75c**

$1.25 in Oel gekochte schwarz reinseid. Taffeta, 36 Zoll breit — ein Bargain zu, die Yard, **89c**

Marineblaue Polka Punkte Seiden Foulards, verschiedene Größe Punkte, 65c Werth, großer Seiden-Bargain, Yard, **38c**

Verkauf von feinen importirten Waschstoffen

15c farbiges Leinen Suiting — rauhes Gewebe, Yard, **7½c**
18c farbige waschbare Panamas und Pongees — die Yard, **8½c**
18c Arnold's Novelty Kleider-Batiste u. Swisses, Yard, **9c**
20c prachtvoll geränderte französische Kleider-Lawns, Yd. **10c**
12½c Novelty Kleider-Ginghams, garantirt echt, Yd. **6½c**
20c und 25c fancy gestreiften französischen Madras, Yd. **11c**

MOELLER BROS.

Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Freitag, den 12. August. Unsere Waaren sind die besten, und unsere Preise immer die niedrigsten.

Hardware Dept. (3. Flur).
2-Brenner Jewel Gasöfen, regulär $3.20, für...... **$2.50**
1-Brenner Gasöfen, regulär $1.65, zu.......... **$1.20**
Toilet-Papier, regulär 2 für 5c, 4 für.......... **7c**
Papier-Servietten, regulär 5c— das Dutzend zu.......... **4c**

Grocery Dept.
5 Pfund granulirter Zucker zu....26c
3 Büchsen Oel-Sardinen zu.......10c
Frisch gebackene Ginger Snaps....4½c
10-Pfd. Sack Red Star Mehl.....34c
2-Pfd. Büchse Armour-Bohnen....12c
½ Pfund Cobbs Kakao..........15c
18c Santos-Kaffee zu..........15c
Eine Büchse Karo-Syrup zu......7½c

Fleisch Dept.
Hinterviertel Kalbfleisch........14¾c
Vorderviertel Kalbfleisch........11½c
Prima Chuck Roast 9¾c
Frisch gehacktes Rindfleisch 8¾c
Frische Pork Butts............14¾c
Magere kleine Pork Loines.....14¾c
Swifts Premium Schinken.....20¾c
Frisches Suppenfleisch...........7¾c

Herren-Ausstattungs-Dept. (2. Flur).
Schwarze Sateen-Hemden, Größen 14 bis 17, 59c Werthe — für.......... **35c**
Negligee-Hemden für Männer, gute waschbare Muster, 59c Werthe, zu.......... **35c**

Likör Dept.
$2.50 Gall. Whiskey od. Calif Brandy, $1.69
Kobolo Tonic, Flasche..........54c
Port, Muscatel oder Catawba, Gall........59c
Export Bier, 24 Flaschen..........92c
8 Jahre alter Bourbon, volles Quart......52c
Von 9 bis 12:
$1 Flasche Rye Whiskey, reg. Preis $1, f. 49c

Speziell!
Schuh-Dept. (2. Flur.)
Oxfords für Damen, in Patentleder, lohfarbig, unvollständige Größen, — $2.50 Werthe, zum Ausverkauf das Paar zu.......... **89c**
Arbeits-Schuhe für Männer, in Grain-Leder, Seiten-Gore, in unvollständigen Partien, $3.00 Werthe — das Paar zu.......... **95c**
Oxfords für Mädchen, Patentleder, sowie unvollständige Partien von 12½ bis 2, werth $1.50... **79c**

Möbel Dept.

Solider eichener viertel-gesägter Auszieh-Tisch, 12-zöll. Pedestal, Klauen-Füße, 45-zöll. Platte, Werth $18.00— in diesem Verkauf.... **$11.98**
Schaukel-Stuhl, amerikanisches viertel-gesägtes Eichenholz, $3.50 werth, zu.......... **$2.48**

Crockery Dept.

Grüne und goldverzierte Glas Wasser-Sets, regulär 98c, für **75c**
Jellygläser mit Blech-Deckel, — 8 Unz., Dutz. **20c**

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Dover Str., 90 F. südl. von Leland Ave., Ostfr., 33 1-3 bei 150, Wiley R. Buffington an Howard W. Evans, $5200.
Fletcher Str. 216 F. westl. von Paulina Str., N.-Front, 24 bei 123, Harvey H. Germain an Nicho[illegible]

[illegible]

Monroe Str., 484 F. östl. von S. 40. Ave., Nordfront, 28⅛ bei 121⅓; John J. Lyons an Johanna Kennelly, $9000.
Monroe Str., 463 F. östl. von S. 40. Ave., Nordfront, 28⅛ bei 121⅓; John J. Lyons an Anna E. Whelan, $8500.
N. Park Ave., 100 F. südl. von Augusta Str., Westfront, 25 bei 124; Carl A. Wilson an Peter Benson, $5000.
Ridgeway Ave., 80 F. nördl. von 24. Str., Westfront, 30 bei 125; George S. MacKenzie an Joseph Tetrea, $3500.

[illegible]

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Barbier. Bezahle $14 (Hälfte über 20). Keine Sonntagarbeit und ein Tag frei unter der Woche. Stetige Arbeit das ganze Jahr. Sprecht vor bis 5 Uhr heute Nachmittag. Kürschner, 639 Dewey Place.

Verlangt: Ein guter Lunchmann. William Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger junger Mann, der als Bartender und Waiter arbeiten kann. 293 Wabash Ave.

Verlangt: Schmiedehelfer. 711 Grand Avenue.

Verlangt: Cabinetmakers. Commercial Cabinet Co., 332 Süd Clinton Str., 5. Floor.

Verlangt: Junge in Apotheke. Center Str., Ecke Sheffield.

Verlangt: Junger Mann für Milchgeschäft. 1230 Penn Str., nahe Division, Thomsen.

Verlangt: Reinlicher junger Deutscher, muß gut englisch sprechen, am Tisch aufwarten können und etwas Porterarbeit thun. Gebt an wo zuletzt gearbeitet und wie viel Lohn verlangt. Adr.: M. 263 Abendpost.

Verlangt: Durchwegs erfahrener Porter. 2354 W. North Ave. dsr

Verlangt: Ein junger, lediger Mann als Bartender und Porter, muß englisch sprechen können. 3159 Irving Park Blvd., Ecke Kedzie Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Wächter. 130 Ost Lake Straße. dosr

Verlangt: Ein junger Mann der Bartenden und Porterarbeit thun kann und keine Arbeit scheut; nur ein solcher braucht vorzusprechen. 3233 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Junge, 16 Jahre. 3718 N. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiger Bauschlosser und Helfer. — 1535 Melrose Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Hausmann in Privathaus. 2148 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein älterer Mann um Pferde zu besorgen und sich im Hause nützliche zu machen. — Lohn $4, Kost und Logis. 544 Webster Ave., nahe Lincoln.

Verlangt: Hutmacher, hoher Lohn und stetige Arbeit gesichert. Banner Hat Co., 542 W. Jackson Blvd., 5. Floor. dffafon

Verlangt: Starker junger Mann um am Wagen zu arbeiten; $9 die Woche und Board. 1820 S. Spaulding Ave. Nehmt 12. Str. Car.

Verlangt: 2 Sattler. 742 Wells Str. dsr

Verlangt: Ein guter Porter. 3710 S. Halsted Str.

Verlangt: Stetiger Porter für allgemeine Saloonarbeit. Nach 5 Uhr Nachmittags anzufragen. 1956 Irving Park Blvd., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Knabe in Bäckerei; Tagarbeit. 2200 Kimball Ave., nördlich von Armitage Ave.

Verlangt: Lediger Butcher, muß perfekt im Shoptenden sein. 1450 Cleveland Ave.

Verlangt: Lediger deutscher Butcher. 2254 Süd California Ave.

Verlangt: Bäckergehilfe an Cakes, junger Mann mit etwas Erfahrung, Südseite. Adr.: H. 500 Abendpost.

Verlangt: Porter für Saloon. 449 S. Halsted Straße. W. F. Panzer.

Verlangt: Ein tüchtiger Schuhmacher. H. Greutner, Elk River, Minnesota. dosr

Verlangt: Sofort, ein Porter; leichte Arbeit; beständige Stelle. Samuel A. Lerner & Co., 1148 Blue Island Ave., Room 8.

Verlangt: Bushelmann in Dye House; stetige Stelle. 2954 Madison Str.

Verlangt: Maschinisten, erfahren an Werkzeug, Dies, Modellen und kleiner Maschinerie; stetige Arbeit für den richtigen Mann. Chicago Model Supply Co., 1638 Clybourn Ave.

Verlangt: Dritte Hand Cake-Bäcker; — $12 die Woche. E. Kreutzer Baking Co., 5625 Southport Avenue.

Verlangt: Ein guter Finisher und Blacksmith Helfer an Wagenarbeit. 159 N. Green Str.

Verlangt: Starker Junge für Gänge zu besorgen in Schneidershop, muß Empfehlungen haben. M. Eichenbaum, 1432 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein anständiger Lunchman für Kuehns Rathskeller. Ecke Clark und Van Buren Str., unter dem Victoria Hotel.

Verlangt: Mann, in der Fabrik zu arbeiten; Lohn $9.00 die Woche zum Anfang. Hill Suspender Co., 161 Market Str.

Verlangt: Junge von 14 Jahren, für leichte Arbeit. Sofort anzufragen: 2418 Diversey nahe Elston Avenue.

Verlangt: Maschinisten, Blacksmiths, Cabinetmakers, Fabrikarbeiter, Farmarbeiter, Stalleute, Hausleute. Metropolitan Agency, 195 LaSalle Str., Zim. 11.

Verlangt: Ein junger Mann, an einer Säge zu arbeiten, einer der etwas Erfahrung hat, bevorzugt; stetige Arbeit; gute Gelegenheit sich emporzuarbeiten. Chicago Plush and Leather Case Co., 88 Franklin Straße.

Verlangt: Ein starker Junge, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen. Nachzufragen um 7 Uhr Abds. 2905 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Starker Junge, im Maschinen-Shop zu arbeiten. Chicago Glue Co., 602 Austin Ave. dosr

Verlangt: 3 starke Männer für im Eisenlager zu arbeiten. Nachzufragen: 615 S. Paulina Str.

Verlangt: Porter im Saloon; stetige Arbeit; gutes Heim; $30 den Monat, Zimmer und Kost. — Henry Kafka, Sacramento Blvd. und Carroll Ave.

Verlangt: Junge von 18 bis 20 Jahr, welcher das Grocery- und Fleischer-Geschäft lernen will oder schon kann; muß auch Orders abliefern können; — guter Platz, guter Lohn und stetige Arbeit. 142 W. 61. Str., Ecke 61. und Bishop Str.

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Colonial. — „Madame Sherry".
Olympic. — „The Fortune Hunter."
Whitney Opera House. — „My Cinderella Girl."
Ziegfeld. — „The Girl in the Kimono."
Majestic. — Vaudeville.
Cort. — „Jumping Jupiter."
Chicago Opera House. — „The Girl from Rector's."
Garrick. — „Are You a Mason?"
Illinois. — „The Girl of my Dreams."
Lyric. — „The Midnight Sons."
Powers'. — „Her Son."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Exposition. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider. Erster Klasse Vormann, um nach Minneapolis, Minn., zu gehen und eine Rock-Werkstatt zu leiten. Einer, der in der Führung einer großen Werkstatt, welche Röcke für das Kundenschneidergeschäft verfertigt, Erfahrung hat. Muß gute Referenzen besitzen. Würde einen Mann bevorzugen, der im Stande ist, Operators, Pressers und Schneider mit nach Minneapolis zu bringen und die vollständige Leitung der Werkstatt zu übernehmen. Zu erfragen in E. Gutwillig & Co.'s Woolen House, 2. Flur, Nr. 242 Ost Adams Straße, Ecke Market Str., und fragt nach Herrn Harry Mitchell. Oder telephonirt Main 1917 wegen einer Zusammenkunft. mdo

Verlangt: Junger Mann als Timekeeper und Gehilfe in einer Fabrik-Office auf der Nordseite, nahe North Ave. Arbeit beginnt um 7 Uhr Mgs. Stetige Arbeit. Adr.: L. 17 Abendpost. midofr

Verlangt: Knaben um Kunstglaserei zu erlernen. Guter Lohn. Such, 911 S. 6. Ave., Maywood. mido

Verlangt: Schlosser. Frank S. Betz Co., Hammond, Ind. mdfr

Verlangt: Porter der etwas Bartenden und Aufwarten kann. 445 Ost 63. Str., nahe Southport Ave. mdo

Verlangt: Molders — erfahren an Häuserarbeit und leichte Ornamental Iron und Bronze Castings. Nachzufragen The L. Schreiber & Sons Co., Cincinnati, Ohio. 6,7,9,11,13,14

Verlangt: Pfannenwäscher, starker Mann, $35 den Monat. University Club, Monroe, Ecke Michigan Avenue.

Verlangt: Nüchterner Mann mittleren Alters für Stall zu besorgen. Anzufragen: 2053 W. 22. Place.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes, Tagarbeit. 3303 Chicago Ave.

Verlangt: Tinners. 2182 S. Lawndale Ave., zwischen 22. Str. und Ogden Ave.

Verlangt: Barbier für Abends, Sonnabend und ...

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutscher Müller sucht Stelle in einer Mühle. Bin auch eingearbeitet als Stonedresser. — Ein deutscher Junge sucht Stelle das Bäckergeschäft zu erlernen. Adr.: Müller, 511 Harding Ave., nahe W. Lake Str.

Gesucht: Williger Mann sucht Stelle als Porter, kann auch bartenden. Zu erfragen: 818 North Ave.

Gesucht: Guter, ehrlicher Mann in mittleren Jahren sucht Stelle als Bartender und Porter. Adr.: M. 264 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle für Hausarbeit. 1583 Orleans Str., hinten, oben.

Gesucht: Zwei gute geübte Klempner suchen in diesem Fach Arbeit. Reich, 2857 Southport Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Buchbinder-Mädchen; Gold Layers, Wrappers, Sewing Machine Operators, Stitchers, Collators, Gatherers, Tippers, höchste Löhne, stetige Stellungen. Sofort nachzufragen bei
—R. R. Donnelley & Sons Co.—
Ecke Plymouth Pl. und Polk Str.
midofrsa

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um Pakete einzuwickeln. Sofort nachzufragen bei
—R. R. Donnelley & Sons Co.—
Ecke Plymouth Pl. und Polk Str.
midofrsa

Verlangt: Erfahrene Schuh-Verkäuferinnen; guter Lohn und feste Stellung wird tüchtigen Personen garantirt; keine Nachtarbeit. Persönlich nachzufragen oder schreibt an den Superintendenten von Rothschild & Co., State und Van Buren Str. und Wabash Avenue. ag7—12,14,17

Verlangt: Operators. — Erfahren an Damen und Kinder Kleider und Waists. Zu erfragen 10. Floor, 11 Madison Straße, Marshall Field & Company, Retail. dfrsa

Verlangt: Operators an Skirts. Nachzufragen: S. Sobel, 2007 W. Division Str. 11aglw

Verlangt: Weibliche Maschinen-Operateure an Hauskleider, Dressing Sacques usw. Stetige Beschäftigung. A. Roth Co., 1248 Milwaukee Ave., Top Floor. —son

Verlangt: Mädchen, 14 bis 18 Jahre alt, um in Waist-Fabrik zu lernen; guter Lohn, stetige Arbeit; keine Erfahrung nöthig. Nachzufragen Natures Rival Co., 92 Market Str., Room 508.

Verlangt: Mädchen zum Handnähen an Skirts. M. Eichenbaum, 1482 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, um in der Fabrik zu arbeiten; Erfahrung nicht erforderlich. Textile Mfg. Co., 213 Institute Place, Jeffery Bldg. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eins das etwas englisch spricht. 511 Barry Ave.

Verlangt: Frau zum waschen und reinmachen für Freitag. 3528 Harrison Str., 2. Flat.

Verlangt: Hausmädchen. 1719 Sedgwick Str., M. Berenson.

Verlangt: Eine starke Frau zum waschen und bügeln. 2044 Thomas Straße.

Verlangt: Kinderlose Wittfrau ohne Anhang, muß etwas englisch sprechen, als Haushälterin bei Wittwer mit Kind. Adr.: Z. W. 37 Abendpost.

Verlangt: Frau für Küchenarbeit, von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags, Samstag und Sonntag frei. $6.00. 271 Ost Madison Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, erfahren in Hausarbeit, für kleines Roominghaus, Arbeit von 7 Uhr Morgens bis 7 Abends; keine Sonntagarbeit; muß zuhause schlafen. $5.00 die Woche. 676 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit; leichte Arbeit; Lohn $6. 1449 N. Halsted Str. nachzufragen.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5901 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. Empfehlungen. Kleine Familie; guter Lohn. 4746 Indiana Ave., Flat 3.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen, Norddeutsche bevorzugt. Persönlich. 5222 Lakewood Ave., oder Telephone: Edgewater 1196.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $6 die Woche. 830 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Erwachsenen; guter Lohn. 424 Oakdale Ave., Flat 2, östlich von Sheridan Road.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Persönlich im Hause vorzusprechen, 613 Hinsche Str., nahe Clybourn Ave., 2. Flat.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus, wird sehr zufrieden besorgt. 1707 Augusta Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 2523 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Anständiges deutsches englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1655 Wrightwood Ave., Denne Christina.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Hausarbeit. — 1588 Orleans Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Frau in mittleren Jahren, mit 1 Jahre altem Kind sucht Stelle als Haushälterin; sieht mehr auf gutes Heim als Lohn. G. Munhert, 822 Starr Str.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Kinderloses deutsches Ehepaar sucht Stelle, Mann für Janitor, verstehen etwas englisch. 1353 Sedgwick Str., 2. Floor, hinten. 6 Uhr Abends vorzusprechen.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein 7 Zimmer Haus. Anzufragen: 3800 Fullerton Ave.

Zu vermiethen: 6 helle Zimmer mit Badezimmer. Ofenheizung; 3ter Stock, an stille reinliche Leute. 3812 N. Oakland Ave.

Zu vermiethen: Schuh Shop. 1957 Otto Str. Billig.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feine Partie Storage Artikel — Messing- und Eisenbettstellen, Dressers, Chiffoniers, Buffets und Sideboards, Pedestals, Eßzimmertische, ¼-Sawed Oak Stühle mit Ledersitz, Bücherschränke aus Mahagoni und Eichenholz, feine Partie Brussels Rugs in allen Mustern, und allerlei gebrauchte Haushaltungsmöbel. Müssen räumen, um Platz zu bekommen für andere Partien; wir können Euch 50 Prozent sparen an neuen Artikeln direkt von der Fabrik; große Partie von allen Muster-Oefen. — Alle Sprachen gesprochen. 6203—05—07 Wentworth Avenue. 12jnsondido*

Zu verkaufen: Eine gute starke Go-Cart. 2107 Waveland Ave.

Zu verkaufen: Ein Eßtisch in guter Ordnung. — 2126 Orchard Str.

Zu verkaufen: Billig, Möbel. 421 Center Str.

Zu verkaufen: Möbel von 5 Zimmer; einzeln oder zusammen. 1261 Wells Str., 1. Floor.

Zu verkaufen: Neue 4-Zimmer Hausgeräthschaften, wegen Verlassen der Stadt. 1241 Sinnod Place, 2. Floor.

Zu verkaufen: 4-Zimmer Hausgeräthschaften, wegen Verlassen der Stadt. Billig. 1453 Grand Ave., 3. Floor.

Muß sogleich verkaufen: Leder Parlor Set, Leder Couch, Rocker, Teppich, ... 6 Stühle, Betten, Spiegel, Bilder, Bücherschrank, Porzellanschrank, Sideboard. Kommt sofort. — Spottbillig. 3112 Southport Ave., nahe Lincoln Ave., erster Floor. 10ag1wX

Zu verkaufen: Möbel von 6-Zimmer Flat, beinahe neu, $65; Rugs für $20; $100 Parlor Set $33; Piano; überhaupt Alles. 1346 N. Robey Str. 10ag1wX

Muß verkaufen: Schöne Möbel, $100 Parlor-Set $33, Eßzimmertisch, Stühle, Bibliothek-Set, große und kleine Rugs, Messingbettstelle, Maschine etc., billig. 2321 N. California Ave. nahe Milwaukee ...

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutzahlende Bäckerei. Wegen Todesfall. Nachzufragen Salter, Ecke 45. Ave. und Harrison Str.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, $150 Wochen-Einnahme. Nur Storetrade. Verkauft wegen Krankheit. Adr. H. 591 Abendpost. dosa

Zu verkaufen: Bäckerei, oder zu vermiethen, gegenüber Hochbahnstation; gute Lage. 61. Str. und Princeton Ave. Muß verschleudern wegen anderem Geschäft. dofr

Mein feiner Delikatessen-, Grocery-, Zigarren- und Candystore, mit vollem, neuem Stock, feine Wohnräume, billige Miethe, will ich unter annehmbaren Bedingungen verkaufen, 1325 Belmont Ave. dosamo

Roominghaus, $20 Miethe, lange Lease, $90 stetiges Einkommen monatlich, für $400 auf Theilzahlungen so leicht wie möglich, zu verkaufen oder mit Möbeln zu vermiethen. Besitzer hat außerhalb ein großes Geschäft, das ist der Verkaufsgrund. Zu sprechen Sonnabend 3 Uhr Nachm., Wm. Mühlenfeld, Ontario Str., Ecke Clark Str.

Zu verkaufen: 11 Zimmer Roominghaus, immer besetzt, billig, krankheitshalber. 533 Rush Str., zwischen Indiana und Ohio Str., nahe N. State.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Billiard- und Poolroom, Nordseite, nahe Northwestern-Hochbahnstation. Deutsche Nachbarschaft; muß verkaufen wegen Rheumatismus. Adr.: A. M. 690 Abendpost.

Zu verkaufen: Schuh Shop, gut für ledigen Mann. 1806 N. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei. Adr.: M. 261 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehendes Boardinghaus (34 Zimmer), in gutem Fabrikviertel; Preis $900. Ecke Erie und Wells Str., 2. Flat. dofr

Zu kaufen gesucht: Gutgehende Bäckerei, nur Laden-Geschäft, bis $2000. Adr.: H. 592 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

2 Flat Frame-Haus, 5 und 6 Zimmer, Lot 25 bei 125, an Leavitt Str., nahe Barry Ave.; Miethe $300, sollte $400 sein; nur $2250. Schuldenfrei.
North Shore Exchange Bank, 3160 N. Clark Str.

Zu verkaufen; Bargain, muß gesehen werden; prächtiges neues modernes zwei Flat Brickgebäude, Steinfront, je 6 Zimmer, elektrisches Licht, Furnaceheizung, durchweg Oak, Mosaic Fußböden im Badezimmer und Vestibule, Laundry Zementfloor, alles vollständig, gut vermiethet, breite Lot. Muß verkaufen wegen Krankheit, muß Stadt verlassen; verschleudere für $6500, wenn diese Woche genommen.
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. sadido

Zu verkaufen: Neue Subdivision, bequem zur Ravenswood Hochbahn, 30 Fuß Lots; alle Straßenverbesserungen frei; $800 und aufwärts; $50 baar, $10 monatlich; leihe Geld oder baue; Subdivision-Offices: Ecke Byron und Leavitt Str. und Addison und Leavitt Str. Zelosky, 1905 Belmont Ave. dido

Modernes 3-stöckiges 5 und 6 Zimmer Brick- und Frame-Gebäude, ist 1110 Fullerton Ave. gelegen; Miethe $42; Preis $4000. modido
Torpe, 820 North Ave. Alleiniger Agent.

Zu verkaufen: Von Wittwe welche die Stadt verläßt! Neue, moderne 3-stöck. drei 6-Zimmer Flats, mit 2-stöck. Frame; feiner Schul-Store; gute Kapitalanlage, nur $14,000. Miethe $1500 jährlich. Straßenbahn und Hochbahn. mido
John Bobel, 3430 Southport Ave.

Zu verkaufen: 2 1½-stöck. Frame, ein 5 und zwei 6-Zimmer Flats; Otto nahe Southport. $4700. — Miethe $590 jährlich. mdo
John Bobel, 3430 Southport Ave.

Modernes 2-stöckiges Flatgebäude mit 2 Lotten, ist 1316 Otto Straße gelegen, sehr billig. momido
Torpe, 820 North Avenue.

Burling nahe Wrightwood Ave., ist modernes zwei 5-Zimmer Flatgebäude; ...

[illegible]

Werth $10.00 Frei!

Alle Kunden, die bei uns für $20.00 oder darüber Möbel einkaufen und diese Anzeige vorzeigen, erhalten eine von diesen prachtvollen Straußenfedern, 22 Zoll lang, bedingungslos frei. Auch garantiren wir allen Kunden bei unserem großen Muster-

Räumungs-Verkauf

eine Ersparniß von 33 bis 40 Proz.—Vergleichen Sie nachfolgende Preise

Runde Eichenholz-Ausziehtische—werth $16.00, für ... 9.75

Stühle mit hoher Lehne, das Stück für ... 39c

Schöne starke Eisen-Betten — werth $2.50 — für ... 98c

Side Boards — aus amerikanischem Eichenholz hergestellt — werth $22.00 — für ... 14.50

Messing-Betten mit 2zölligen Pfosten — für ... 16.50

Zusammenlegbare Go-Carts — werth $8.50 — für ... 4.95

Eichenholz-Dressers mit großem Spiegel, für ... 9.75

9 bei 12 Brussel Rugs, werth $25.00 — für ... 16.50

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.

BOTSCHEN, 723—725—727 NORTH AVE., nahe Halsted Str.

Offen Abends bis 9 Uhr. — Mittwoch und Freitag bis 6 Uhr.

Das Ende vom Lied.

Novellette von E. H. Ackermann.

Ihre Excellenz, Frau verwittwete Generalin Wallersburg auf Schloß Rainberg war bei schlechter Laune. Sie hatte die Brille auf die Stirne geschoben und die Zeitung ärgerlich weggelegt. Und doch war der Morgen so recht darnach angethan, um ihn mit ganz besonders freundlichen Augen anzusehen. So ein richtiger Sommermorgen, wie man sie am Land sehr häufig finden kann, mit grauverhangenem Horizont, der noch eine Reihe heißer Tage vermuthen ließ, und mit dem feinen Duft frischgemähten Grases, der von den Wiesen herüberstrich. Die alte Dame aber mit dem schwarzen Spitzenhäubchen auf dem silbernen Scheitel hatte heute keinen Sinn dafür. Die sonst so gütigen Augen, die dem edel aber streng geschnittenen Gesicht mit dem energischen Kinn einen so sonnigen Ausdruck gaben, waren heute finster auf die dicken Laubkronen der alten Linden gerichtet, die sich vor der Terrasse breit machten, als häten die ehrwürdigen Gesellen, die förmlich behaglich den Duft ihrer tausend Blüthen aushauchten, ihr ein persönliches Leid angethan. Da lebte sie nun seit dem Tode ihres Mannes schon an die zehn Jahre auf dem prächtigen Gute, hatte keine anderen Sorgen, als hie und da einen kleinen Aerger mit ihrem alten Inspektor, der seine Schrullen hatte und nicht vertrug, wenn man ihm in seine übrigens musterhafte Wirthschaft hineinredete. Und das war man sich doch dann und wann als Gutsherrin schuldig. Im Großen und Ganzen aber war ihr alles gut und nach ihrem Willen ausgegangen. Und nun auf einmal sollte ein lang gehegter Wunsch zu Wasser werden, einfach deshalb, weil zwei hirnverbrannte Menschenkinder blind an ihrem eigenen Glück vorübergehen wollten.

„Dämliche Schafsköpfe, ich werd' Euch 'mal 'n bischen heimleuchten."

Ihre Excellenz hatte sich mit so energischem Ruck aufgerichtet, daß der alte Diener, der eben abräumen wollte, förmlich zusammenfuhr.

„Johann, sind meine Enkelin und mein Neffe daheim?"

„Zu Befehl, Frau Baronin, aber die Herrschaften wollen soeben ausreiten."

„Dann lauf er schnell und sag' er ihnen, ich lasse sie für ein paar Augenblicke zu mir bitten."

Die beiden hochgewachsenen jungen Menschen, die in eleganter Reitdreß mit der Gerte unterm Arm eintraten, machten ein ganz klein wenig verdutzte Gesichter, als die alte Dame sie mit einer feierlichen Handbewegung einlud, Platz zu nehmen.

„Na Tanterle, was gibt's denn wieder? Hat die Traudl was angestellt und ich soll Schiedsrichter spielen?"

Die junge Dame warf dem Sprecher einen Verachtungsblick zu, der an Hoheit seinesgleichen suchte, die alte Dame aber nahm nach einem vorbereitenden Räuspern das Wort:

„Liebe Kinder, was ich Euch jetzt zu sagen habe, hat mit Euren sonstigen kindischen Streitereien nichts zu thun, es ist eine ernste Lebensfrage!"

„Oho!"

„Schenk' Dir Deine Zwischenrufe, Grünschnabel. Die Geschichte ist einfach die: Ihr wißt, ich bin eine alte Frau, und wenn ich auch gern noch ein paar Jährchen auf dieser buckligen Welt herumkutschiren möcht', so kann man doch nie wissen — — na ja, reden muß man ja einmal davon, also — — man kann nie wissen, wann einen der alte Herrgott abruft. Da hab' ich nun das schöne Gut und das auch grad nicht schlechte Vermögen und sonst gar Niemanden als Euch beide. Du, kleine Deern, bist mir seit dem Tode Deiner Mutter, Gott hab' sie selig, ein wirkliches Haustöchterchen und Herzpinkerl geworden, und der Wolf, na ich glaub', der kann sich auch nicht grad über schlechte Behandlung beklagen, die Sommer hindurch, die er bei uns war. Hört's auf mit der Handküsserei, Ihr werd's gleich andere Gesichter machen.

Also ich wollt nur sagen, daß ich Euch beide gleich lieb hab'. Und da ist mir so ganz unmerklich, aber eigentlich selbstverständlich der Gedanke gekommen, wie schön's doch wär' wenn das ganze Gut und alles, was drum und dran hängt, einmal nicht getheilt werden brauchte, kurz und gut, Ihr beide ein Paar würdet. Ruhe, ausreden lassen! An Euren gerade nicht geistreichen Gesichtern seh ich, daß Ihr mit der Möglichkeit überhaupt noch nicht gerechnet habt, und das ist auch der Grund, warum ich die Geschichte zur Sprache bringe. Ihr in Eurer dummen Kurzsichtigkeit seid ja im Stande, bis an Euer seliges Ende neben einander herzugehen, ohne auch nur zu ahnen, wie gut Ihr eigentlich zu einander paßt. Ich kann aber wirklich nicht mehr so lange warten, bis Ihr aus Eurer Duselei aufwacht, denn offen gestanden, ich möcht's gern noch erleben, daß so'n paar kleine Krabben da unten im Garten herumspringen. Du brauchst mich gar nicht so wild anzuschauen, Traudl. So, und jetzt will ich kein Wort darüber hören. Ueberlegt Euch die Geschichte einmal und sagt mir in einer Woche Bescheid. Bis dahin reden wir nicht mehr davon. Kehrt Euch, marsch! Die Audienz ist zu Ende!"

Als die beiden auf dem weichen Waldboden nebeneinander ritten, sprachen sie zuerst kein Wort. Wolf sah seine Begleiterin, die mit gerötheten Wangen und vor innerer Empörung blitzenden Augen neben ihm trabte, spitzbübisch an, hielt aber vorsichtshalber den Mund. Endlich fing sie doch an:

„Einfach scheußlich ist es und blödsinnig obendrein. Bei der Alten ist entschieden eine Schraube losgegangen, anders kann ich mir die Sache nicht erklären"

„Hör' mal, Kleine, ein bißl mehr Respekt könntest Du auch an den Tag legen."

„Ach, hat sich was, Respekt! Großmama ist ja ein lieber und guter Engel ansonsten, aber heut', heut' hätt' ich sie kaltblütig abmurksen können aus lauter Wuth. Einem alles so verderben! So schön und gemüthlich war's. Haben wir uns nicht immer vertragen wie die Götter?"

„Thun die das?"

„Ach, laß Deine dummen Randglossen! Sag' lieber ehrlich: Waren wir nicht ein paar echte, rechte Freunde, die ganze Zeit über? Ich geb ja zu, daß wir uns hie und da einmal zankten, lach' nicht so blöd, aber im Grund haben wir doch zusammen gehalten wie die Kletten, und keiner ließ auf den andern was kommen. Nicht wahr Wölflein?" Die kleine Hand im festen Lederhandschuh drückte sehr energisch die seine.

„Gewiß, Traudl! Aber ich seh' nicht ein, warum das jetzt anders sein soll?"

„So? Siehst Du nicht? Na, das ist ja recht nett! Dich schreckt also das Heirathen gar nicht?"

„Nicht im Geringsten!"

„Aber mich, verstanden? Wenn eine alte Dame die Schrulle hat, mich zu verkuppeln, nur damit ihr Gut hübsch in der Familie bleibt, muß ich dazu noch lange nicht Ja und Amen sagen. Und Dir hätt' ich auch mehr Charakter zugetraut. Schäm' Dich!" Die blauen Augen blitzten zornig unter dem schwarzen Herrenhut hervor und die Reitgerte sauste besorgnißerregend durch die Luft.

„Hm!" Wolf sah seine Begleiterin von der Seite an.

„Wir können uns doch weiter — gut vertragen?"

„Wenn wir heirathen?"

„Na, erlaube, Du scheinst ja die Ehe für einen ununterbrochenen Kriegszustand zu halten!"

„Aber Wolf, Dummrian, siehst Du denn nicht ein, daß es einfach lachhaft ist, wenn wir beide — oh! — oh! Warum sprichst Du denn nichts?"

„Weißt Du, besonders schmeichelhaft ist es gerade nicht für mich, wenn Du bei dem Gedanken an eine Ehe mit mir einen derartigen Lachanfall bekommst, daß Du fast vom Pferde fliegst. Bin ich Dir denn gar so unsympathisch?"

„Red' nicht so geschwollen. Der liebste, beste Kerl auf der Welt bist Du mir, das weißt Du doch, aber heirathen, heirathen thu ich Dich nicht! Lieber heirath ich gar nicht!"

„Ist ja recht hübsch."

„Oder — Wolf, Wolf, ich hab' eine kolossale Idee!"

„Na! Na!"

„Ich verbiete mir jede voreilige Bekrittelung. Höre: Wir erklären uns mit allem einverstanden, am Polterabend kriegen wir das Geld, das wir natürlich theilen, und am Altar sag' ich ein lautes und deutliches Nein. Großmama wollen wir dann schon versöhnen. Na, was sagst Du?"

„Pfui Teufel! Abgesehen davon, daß die Idee nicht gerade viel Originalität aufzuweisen hat, wäre das gar nichts anderes, wie ein ganz ordinärer, gemeiner Betrug. So und jetzt schäm' Du Dich!"

„Thu ich schon. Aber um Himmelswillen, was sollen wir denn thun?"

„Sag' mal, warum willst Du denn nicht Ja sagen?"

„Warum? Ich kann doch keinen Mann heirathen, mit dem ich mich schon als Kind herumgeprügelt hab, dessen sämmtliche schlechten, na ja und auch guten Eigenschaften ich genau so kenne wie er die meinen. Das schlägt ja jeder Poesie und Romantik in's Gesicht!"

„Holla! Also da läuft's hinaus. Weißt Du, was Du bist? Ein romantisches kleines Schaf bist Du!"

„Und Du ein Grobian!"

„Es ist ja einfach haarsträubend. Das will ein vernünftiges Mädel sein und verlangt sich eine Liebeserklärung bei Mondenschein mit Nachtigallenflöten und womöglich mit einem Kniefall!"

„Natürlich! Das gehört einmal zu einer richtigen Liebe."

„So? Na da kannst Du lange warten, bis ich mich vor Dir niederknie."

„Will ich auch gar nicht. Dich mag ich nicht heirathen."

„Ich glaub', das hast Du mir bereits zur Genüge erklärt."

„Wenn Du willst, sag' ich Dir's noch dreimal zur stärkeren Bekräftigung: Nein! nein!! nein!!!"

„Auch dann nicht, wenn ich Dir sage, daß ich Dich lange, bevor Tante mit ihrer großen Eröffnung kam, lieb hatte, wie eben nur ein Mann seine zukünftige Frau lieb haben kann, und daß ich Dir's nur deshalb nicht sagte, weil ich wollte, Du solltest selber drauf kommen! Traudl, hörst Du? Und daß ich mir schon seit einem vollen Jahre in den Kopf gesetzt hatte, Du oder keine sonst müßtest meine Frau werden!"

„Könnt' ein Jeder sagen!"

„Gertrud! Schau mich einmal an!"

„Herrgott!" Traudl war ganz blaß geworden, und in ihrem Schreck riß sie so fest am Zügel, daß der Gaul, an eine solche Behandlung nicht gewöhnt, kerzengerade in die Luft stieg. Darauf nicht gefaßt und noch ganz perplex über die Entdeckung, die sie soeben gemacht, verlor sie die Geistesgegenwart und zu gleicher Zeit das Gleichgewicht, und ehe Wolf noch zugreifen konnte, lag sie im Grase.

Im nächsten Augenblicke kniete er neben ihr und nahm ihren blonden Kopf zwischen beide Hände. „Süßes, kleines Schaf, hast Du Dir weh gethan?" Und als sie nur stumm den Kopf schüttelte, nahm er sie einfach fest in die Arme und küßte ihr die blassen Lippen roth.

„Wirst Du Dich noch einmal unterstehen, „nein" zu sagen?"

Au, laß mich los! Wenn Du mich halb todt drückst, kann ich ja nicht reden!"

„Was willst Du denn noch reden? Sag' „ja" und damit Schluß. Wirds bald?"

„Na ja! Weil's halt doch nicht anders geht und weil die Großmama es so will, hör' auf mit den Küssen, und weil Du so schön auf den Knien vor mir liegst!"

„Oho, Fratz, zuerst bist Du unten gelegen!"

„Ausreden lassen, und weil Du so ein lieber, dummer, süßer Kerl bist!!" Herrgott, die Großmama wird Augen machen!"

Und das that sie auch.

Dr. Brückners Abenteuer.

Novellette von Friedrich Zeckendorf.

Hans Brückner war zu den Universitätsferien in's Heimathdorf zurückgekehrt. Er pflegte den Sommer zu Hause zu verbringen. Es war ihm angenehm, einige Monate nichts zu erleben, die vibrirenden Großstadtnerven ausruhen zu lassen. Er fühlte, daß er doch hierhergehörte und daß er hier Manches in sich selbst wiederfand, was er verloren geglaubt — draußen — im Trubel der Geschehnisse — —.

Am vorletzten Abend ging er wie gewöhnlich ins Gasthaus. Mit den Händen in den Jackettaschen schlenderte er unter den alten Linden, die am Wege standen, seinem Ziele zu. Es war schon gegen zehn Uhr. Die Straße war leer, die Dorfbewohner in ihren Häusern, aus denen hie und da ein Lichtstrahl fiel. Sternenklar wölbte sich der Himmel über dem Dorf, und der Mond warf weißes, geisterhaftes Licht, sodaß die hellen Wände der Häuser jäh aufleuchteten zwischen dem dunkeln Grün der Bäume.

Hinter Hans keuchte ein Schatten her. Er aber kümmerte sich nicht darum, bis sich eine Hand auf seinen Arm legte. Hans fuhr auf. Als er sich umwandte, sah er in ein schmales Mädchengesicht, das so blaß und fahl schien — oder war es nur der Mondschein — — nur die Lippen tiefroth, wie Purpur auf weißem Grund. Sie mochte sechzehn Jahre sein.

„Nun, was willst Du?"

Sie drückte die Hand auf die keuchende Brust und zog ihr Umschlagetuch enger um ihre unentwickelten Kinderschultern. Einige Augenblicke schwieg sie, weil sie vom schnellen Laufen erregt war — oder weil sie sich schämte. Dann stieß sie hastig hervor:

„Du, borg mir einen Thaler."

„Einen Thaler? Wer bist Du denn eigentlich?"

„Ich — —" sie zögerte — „ich bin drüben vom Kreierhof, die Marie" — und in bittendem Ton — „Du . . . . wirst Du's Jemandem sagen? . . . ." — dann wieder ganz trotzig mit hintenübergeworfenem Kopf — „willst Du mir das Geld leihen oder nicht?"

Hans mußte unwillkürlich etwas lächeln. Ihr Ton schlug in jähem Wechsel um, und sie sagte mit einem flehenden Blicke in den dunkeln, übernatürlich großen Augen:

„Ich geb's ja wieder, ganz sicher; Du kannst Dich drauf verlassen, innerhalb eines Jahres. Und wenn ich Dich nicht wiedersehe, so gebe ich's dem Wirth vom Gasthaus, wo Du jeden Abend bist. Du kannst es Dir von dort abholen, wenn Du wiederkommst."

Sie sah ihn erwartungsvoll an. Ungeduldig. Er griff in die Tasche.

„Du kannst es mir selber wiedergeben."

„Vielleicht."

Dabei schüttelte sie den Kopf und hüstelte. Er reichte ihr das Geldstück, und sie küßte ihm rasch die Hand, ehe er's verhindern konnte. Ohne ein Wort weiter kehrte sie um und ging schnell ins Dorf zurück.

*

Abschied stimmt immer wieder wehmüthig. Selbst der erwünschte. Und man weiht den letzten Abend gern den Erinnerungen, die im tiefsten Grunde der Seele schlafen.

Hans verträumte den letzten Abend wieder in der Schänke. Die Schwüle und der Dunst des Tages waren verflogen. Lauer Sommerabendwind wehte über die Felder, schmeichelte sich durch die Kronen der alten Linden, strich zärtlich einem jungen Mädchen über's Haar, wenn ihm eines begegnete, und ging gar ein Bursch an ihrer Seite, so fuhr er ihr keck zwischen Schultern und Bluse, sodaß sie sich enger an ihren Begleiter schmiegen mußte.

Hans stellte fest, daß er heute die Welt mit Dichteraugen betrachte.

Mit einem Zug trank er den Rest aus und bezahlte. Dann schlug er die englische Sportsmütze sich so energisch auf den Hinterkopf, daß eine Locke erschrocken auf seine Stirn flüchtete, nahm den starken Stock mit der Eisenspitze und ging.

Die Einsamkeit drückte ihn. Also morgen — — hinaus — —.

Und schreckte jäh auf. Die Kirchhofthür knarrte in den verrosteten Angeln. Er lugte zwischen den Weidenzweigen auf den Hauptweg, der hell beschienen dalag. Ein Bauernmädel. Er erkannte sie plötzlich: das blasse Mädel von gestern. In der Hand hatte sie etwas wie einen Kranz.

Sie ging ganz furchtlos, als ob es ihr gewohnter Spaziergang wäre, erst ein Stück geradeaus, dann bog sie auf einen kleinen Seitenweg ab und blieb bei einem Grab dicht hinter Hans stehen.

Hans wollte den Kopf wenden, aber er getraute sich nicht. Er hörte nur, wie sie sich am Grabe zu schaffen machte, etwas zu ordnen schien, den Kranz niederlegte.

„Siehst Du, die Andern haben Dich schon vergessen, die tanzen wieder und lachen."

Was für eine merkwürdig sanfte Stimme das Mädel hatte, dachte Hans. Dann drehte er doch ganz vorsichtig den Kopf, um sie ein wenig sehen zu können.

Sie zog unbekümmert einen Schubkarren, der in der Nähe stand, heran, kehrte ihn um und setzte sich auf ihn; die Ellbogen auf die Knie gestützt, das Kinn in die Handflächen.

„Siehst Du, was ich Dir gebracht habe? Freust Du Dich? Jetzt gehörst Du mir allein. Das will Gott so, sonst wärst Du ja nicht gestorben. Und ich komme bald zu Dir. Was soll ich auch hier? Dann wirst Du mich lieb haben, ja? So lieb, wie ich Dich."

Sie streichelte die Blumen auf dem Grab, und es war etwas in ihrer Stimme, als ob sie beim Sprechen lächelte.

„Wie sie Dich zu Grab gebracht haben — die Mädels; als ob Du von jeder der Bräutigam gewesen wärst. Und ich ganz hinten. Und doch gehörst Du mir von jetzt an. Deshalb bist Du ja gestorben."

Sie bog sich über den Grabhügel und küßte inbrünstig die kalte Erde.

Hans blieb noch eine ganze Zeit sitzen.

*

Also wieder in der Schänke am Wald. Herr Doktor Johannes Brückner sah sich um. Vor drei Jahren saß er zum letzten Male hier. Wie die Zeit verging. Oder war sie am Ende gar nicht vergangen? Es sah fast so aus. Alles unverändert.

Der Wald stand starr und massig vor dem Herrn Doktor, vielleicht gar ein wenig gleichgiltig, und sprach seine unverständliche Sprache wie damals. Zur Rechten dehnte sich stumm und unendlich das Tiefland.

„Nun, was giebt's Neues?"

„Alles beim Alten, Herr Doktor."

Der Wirth stand neben dem Tisch, eine Hand um den Bauch auf die Kante gestützt. Gegen früher eine Idee behäbiger. Die Höhen und Tiefen seines Lebens ließen sich durch Gewichtsmaße begrenzen. Jeder Mensch hat seine Wertheinheit.

„Lebt noch der alte Müller, mit dem Ihr immer prozessirt habt?"

„Der lebt noch."

„Und sonst?"

Der Wirth dachte nach. Er meinte, seinen Gast unterhalten zu müssen. Es fiel ihm nichts Gescheites ein.

„Dem Müller seine Schwestertochter ist gestorben. An der Schwindsucht. Es ist schon ein Jahr her. Das ist so eine Komische gewesen."

„Was war denn an ihr so komisch?"

„Die diente doch drüben im Kreierhof. Einen Tag vorher, bevor sie gestorben ist, ist sie herübergekommen zu meiner Frau und hat ihr einen Thaler gebracht. Sie hat sich's ausgeborgt von einem feinen Herrn, sagte sie. Der würde ihn sich schon holen, hat sie gesagt."

„Und wer war's denn? Hat er ihn nicht geholt?" Der Herr Doktor schien sich für die Geschichte zu interessiren.

„Keine Rede! Weiß der Herrgott, wer das ist. Der wird wohl schon längst daran vergessen haben. Ich hätte das Geld längst nicht mehr aufgehoben, aber meine Frau sagt, den Wunsch einer Todten muß man erfüllen. Na, meinetwegen, soll sie ihren Wunsch haben. Aber es wird wohl Niemand kommen und ihn holen."

Brückner sah in den Zigarettenrauch. Es fiel ihm ein, daß die Geschichte eigentlich keine Pointe hatte. Dabei dachte er noch verschiedenes Andere. Daß es vielleicht noch eine Welt gäbe hinter den starren Mauern der Wirklichkeit, und daß sich aus dieser Welt möglicherweise irgend kleine Sonderbarkeiten durch ein Schlüsselloch der ewig verschlossenen Thüren hinüberschleichen können in unsere Welt, die so schrecklich verstopft ist mit Thatsachen. Vielleicht — —

Er sah dem Zigarettenrauch nach, der kerzengerade aufstieg und phantastische, bizarre Formen bildete. Der Wirth griff nach dem Glase mit fragender Miene. Der Doktor nickte.

„Ja, noch eins. Und wissen Sie was? Geben Sie mir den Thaler, ich gebe Ihnen einen anderen dafür."

Um die Lippen des Wirthes spielte ein halb verständnißloses, halb spöttisches Lächeln. Brückner merkte es.

„Geben Sie ihn mir — ich bin ein wenig abergläubisch."

Nach einer Weile brachte der Wirth das Geldstück an. Es hatte zwar erst eines kleinen Disputes mit seiner Frau bedurft, ehe sie es hergab, aber das Geschäftsinteresse siegte; es war ja ein guter Kunde . . .

Brückner nahm das Geld und gab dem Wirth fünf Mark dafür. Der spöttische Zug verschwand von dessen Gesicht und machte tiefster Devotion Platz.

Aber der Doktor merkte das nicht. Er drehte den Thaler sinnend zwischen den Fingern. Wie viele Bilder kommen und gehen — — — kommen und gehen — —. Wer kann das alles behalten? Aber manche — — —

Er warf die Zigarette fort — sie war schlecht. Der Rauch beizte ihm die Augen.

Rosen.

Von Dr. Tezät (Stuttgart).

Meine Mutter hat mir gestern Rosen gebracht. In den Händen lagen sie ihr, roth und duftend, und umflossen mit den weichen Hüllen die zitternden Finger, die, wie oft, mein Haar gestreichelt.

Jetzt taucht der Rosenleib in Wasser, und die Blüthen streuen ihren Athem in feinen, unsichtbaren Wölkchen über Bücher und Papiere. Die schwarze Schrift, in die ich meine Augen senke und aus der ich in stillem Ruhen Nahrung schöpfe, wird sich lösen in diesem Klang von Wohlgeruch, und dort der Brief, der mir weh that, wird seine Härte lassen müssen, weil die Rosen es so wollen.

Ich bin spät Abends in den Raum getreten. Von der Straße züngelte der Lichtstrahl einer Gaslaterne herauf, nachdem er sich am Hause meiner Nachbarin gebrochen. Ueber die weißen Thüren war ein Schleier geworfen, und die Formen der Stühle, des Tisches gingen mit weichem Tasten in die Nacht.

Doch der Rosen Innerstes hatte sich an alles geschmiegt. An meinen Körper schwang es sich mit singenden Wogen und nahm mir meine Sinne, schmolz sie in einziges Fühlen

„Wir sind die Rosen, und unser Leben ist ein süßes Flüstern unserer Seele. Was Euch als Blatt, als Wurzel deucht, sind nur die Glieder, mit denen wir an diesem Dasein hängen. Der Sonne Strahlen wandeln freudig durch das Grün der Blätter, die feuchte Erde kleidet sich in unserem Leib neu an, und alles, alles, die Luft, des Steines Eigenes, des Falters Flug, der Menschen Drängen eint sich im Hauche unserer Blüthe. Was Dich berauscht, Mensch in der Ecke, das ist des Weltalls Sinn, der in uns duftet, im Wasser rauscht, im Weibe liebt."

So schlug mein Herz. In heißem Glück nahm ich die Geige von der Wand und weinte in die Nacht.

— Das ewig Weibliche. — Tochter: Hör' mal, Papa, sagt man der Bilanz oder die Bilanz — Vater: Natürlich ist Bilanz weiblich, denn sie ist immer falsch!

Blutvergiftung

kurirt ohne gefährliche Droguen

Dies ist die schrecklichste aller Blutkrankheiten. Sie mag entweder ererbt oder zugezogen sein. Wenn ererbt, verursacht sie Exzema, rheumatische Schmerzen, geschwollene Gelenke, Hautausschläge u. s. w. Wenn zugezogen, ist das erste Symptom ein kleines, unschuldig aussehendes Blüthchen, oder Reibung, gefolgt von wehem Mund, geschwollenen Mandeln, Ausfallen der Haare und Augenbrauen, Knochenschmerzen, kupferfarbige Flecke und laufende Wunden, und später, wenn dem Gift gestattet wird, sein tödtliches Werk fortzusetzen, stehen Sie in Gefahr, Paralysis oder Gliederlähmung zu bekommen, oder die Stimme und das Augenlicht zu verlieren, krebsartige Gewächse entstehen und schließlich verrotten die Knochen und das Fleisch, und das Opfer wird gemieden, wie ein Aussätziger, selbst von seinen besten Freunden, so ekelhaft ist diese Krankheit. Wenn Sie nach Behandlung suchen, die dieses Gift für immer aus Ihrem Blut treibt, so kommen und untersuchen Sie unser neues System der Behandlung.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Verlorene Manneskraft, nervöse Schmerzen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Chicago Medical Clinic

344 S. State Str., nahe Harrison Str., Chicago, Ill.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags nur von 10—12 Uhr.

X-Strahlen-Untersuchung frei!!!

Man schneide dieses aus.

Bruchleidend?

Wir fabriziren über 70 Arten Bruchbänder, ein gut passendes Band für Neben. von 65c aufwärts, einseitig; und von $1.25 aufwärts doppelt. Leibbinden und elastische Gummistrümpfe von $2.00 aufwärts. Im Geschäft seit 1860, haben wir heute das größte „Retail Business". Erfahrene Bandagisten für Herren und Damen bedienen täglich bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

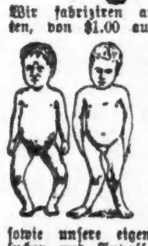
HOTTINGER'S BANDAGEN-FABRIK,

Ecke Milwaukee und Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude.

Nehmt Elevator — 6. Stock.

Heilt Euren Bruch

mit unserem unübertrefflichen Spezial-Bruchband, welches ohne Schmerzen von Kindern, Frauen und Männern Tag und Nacht getragen werden kann. — Wir fabriziren außerdem 100 verschiedene Sorten, von $1.00 aufwärts. — Elastische Strümpfe, von $1.60 aufwärts. Leibbinden für Gebärmuttersenkung, Nabelbrüche, nach Operationen und für schwachen Leib, von $2.00 aufwärts. Geradehalter, künstliche Beine, Arme u. s. w., zu Fabrikpreisen. Krumme Rücken, Beine, Füße und alle anderen Verwachsungen werden mit unseren Apparaten geheilt. Wir haben das älteste, größtes Bruchband- und orthopaedisches Bandagen-Geschäft sowie unsere eigene Fabrik in Amerika. Untersuchen und Anpassen frei von dem größten deutschen Spezialisten. Inhaber höchster Auszeichnungen und Diplome für orthop. Chirurgie.



Dr. ROBT. WOLFERTZ. Präsident.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Geschäft offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr. — Frauen-Bandagist-Bedienung für Damen.

Dr. Weintraub

Wiener Spezialarzt

für Privat- und Harnkrankheiten der

Männer

Etablirt 1893. Rath frei.

Sprechstunden: Täglich von 10 Uhr Vorm. bis 5:30 Abends; Dienstag, Donnerstag und Samstag, 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Zimmer 211 (2. Floor), 112 E. Clark Straße, Ecke Washington Straße, Chicago Opera House Bldg.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht heilen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tucker's Blue Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlke's Deutsche Apotheke,

441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

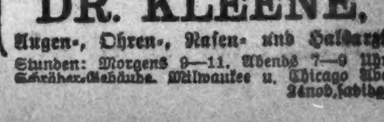
RHEUMATISMUS

Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und ganz gleich wie lange schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.

SCHRAGE'S $1,000,000 CURE

Clark Str. und Webster Ave., Chicago.



Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office.

DR. KLEENE,

Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

Stunden: Morgens 9—11. Abends 7—9 Uhr. Schräder-Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave.

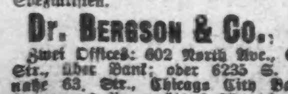
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.



Gute Gläser herabgesetzt auf ... $1

Hochfein Duplex Linsen Euren Augen angepaßt, in garantirten goldgefüllten Gestellen, vollständig, $1.00. Alle Augenfehler richtiggestellt. Unsere Gläser beseitigen immer Kopfweh und Nervösität. Untersuchung durch unsere Spezialisten.

Dr. BERGSON & CO., Augen-Spezialisten

Zwei Offices: 602 North Ave., Ecke Larrabee Str., über Bank; oder 6235 S. Halsted Str., nahe 63. Str., Chicago City Bank Gebäude. Stunden 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 Vorm. bis 12:30 Nachm.

Drogen
Sweet Feet Fußpulver für müde, schmerzende, geschwollene Füße, zu ... 11c
1bc persisches Insektenpulver f. alle Käfer und Roaches, zu ... 6c
50c Lemkes St. Johannes Tropfen oder Camphohine zu ... 29c
25c Electric Paste od. 100 Iron Tonic Pillen zu ... 12½c

Notions
200 - Yard - Spulen Baumwollfaden, 1 Spule ... 1c
Sicherheits - Nadeln — 3 Dutzend für ... 5c
100 - Yard - Spulen Leinenfaden die Spule für ... 2½c
Mercerisirtes Skirt Binding — per Bolt ... 4c

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Coats $1.98

Lange leinene Coats für Damen und Mädchen — Hunderte v. Coats in der Partie — müssen verschleudert werden, um Raum f. die Ankunft von unseren neuen Herbst-Facons zu schaffen; die Auswahl aus einer wundervollen Partie von hübschen Coats zu
$1.98

Rouleaux u. Gardinen
Fenster - Rouleaux, handgemachte Oil Opaque — auf guten Rollen — in verschiedenen Farben — 50c-Werthe — zu nur ... 19c
Einzelne Spitzengardinen, weiß, creme und Arab, 3 und 3½ Yards lang. Ihr könnt Paare zusammensuchen — nie unter $2 verkauft Stück ... 39c

Stickereien
Stickerei - Edging u. Einsatz, Fabrikreste, 4 b. 6 Yds. lang, werth 10c, Yard zu nur ... 5c
Weiße hohlgesäumte Taschentücher für Damen — das Stück zu nur ... 2c

Schuhe für Kinder
Dongola Kidschuhe für Kinder, Knopf- und Schnür - Facon, hangewendet, Spring - Absätze — Größen bis 8 — wth. 85c ... 49c
Sandalen m. Rohleder Obertheil — gute Ledersohlen, garantirt daß keine Naht aufgeht, 75c-Werthe zu nur ... 39c

Crockery
Gemüse - Schüsseln mit Deckel, schlicht weiß, fancy Form, werth 35c, zu nur ... 19c
Obst - Schüsseln — imitirtes geschliff. Crystal - Glas — 12c und 15c werth, zu ... 7c

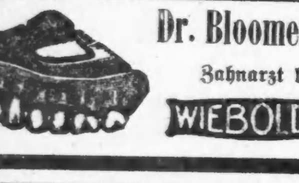
Unterzeug
Damen - Vests, „shaped", gerippt, niedriger Hals — Wing- oder keine Aermel — 25c-Werthe zu ... 10c
Seide-finished Balbriggan Unterzeug für Männer, Rester u. Ueberbleibsel v. 50c und 75c-Werthen ... 29c

Strümpfe

Schwarze gerippte nahtlose baumwollene Kinder - Strümpfe — mit doppelten Knieen — Größen 5 bis 9½ — regulär zu 15c verkauft ... 10c
Schwarze und lohgelbe nahtlose baumwollene Strümpfe für Männer — mit doppelten Fersen und Zehen — verkauft zu nur ... 10c

Waschstoffe - Verkauf
Domestic - Ersparnisse
Alle Sorten Prints — in hellen und dunklen Farben — regulär für 7c die Yard verkauft — Yard zu ... 4¾c
Fancy Kleider-Gingham — in einer Varietät von Mustern — helle und dunkle Farben — wth. 7c, die Yd. zu ... 4½c
27 Zoll breite mercerized Pongee — in einer großen Auswahl von Farben — werth 12½c — Yard zu ... 7½c
Feiner baumwollener Handtuchstoff — mit rother Kante — regulär für 6c verkauft — die Yard zu ... 3¾c
Extra starken 4-4 breiten ungebleichten Muslin — in Mill Enden — werth 9c — Yard ... 5½c
Ungebleichte türkische Badehandtücher — extra guter Werth — regulärer Werth 10c — Yard ... 6c

Groceries, Liköre und Zigarren
Meadow Hill Butter, die allerbeste — Pfd. ... 31c
Feine große fette neue holl. Häringe, direkt von Holland jede Woche, per Stück ... 2½c
Keine Post- oder Telephon - Bestellungen ausgeführt.
Nr. 1 Sugar Cured Picnics — Pfund ... 13¾c
Wieboldts Best XXXX od. Golden Horn Mehl, ⅛ Bbl. ... 78c
Bester granulirter Rohrzucker — 10 Pfd. für ... 53c
Extra feiner weißer Kopfreis — 2 Pfd. für ... 15c
Fancy süße California Prunes, per Pfund ... 7½c
Elbow Makaroni od. Nudel, zwei Pfund für ... 13c
Fox River Marke Evaporated Milch — 3 Büchsen ... 23c
Sauers reiner Vanille- oder Zitronen-Extrakt — 2 Flaschen für ... 15c
Uncle Jerry Wäscheseife — 10 Stücke für ... 25c
Bows Parlor Matches, 3 Pack. für ... 25c
Beste Wäsche-Seifenschnitzel oder Glanzstärke — 3 Pfd. für ... 11c
Feine Early June Erbsen oder Zucker-Corn, drei Büchsen ... 25c
Geflügel - Futter — Unsere beste Getreide-Mischung — 100 Pfd. für ... $1.85
Extra f'ch Peaberry Kaffee — 20c werth, Pfund ... 14c
Gemischter Thee — das Pfund ... 19c
Extra feiner Doppelkümmel — Flasche ... 48c
California 3 Star Brandy — per Flasche ... 46c
Tafelbier, per Kiste von 2 Dutz. Flaschen ... 69c
$1.25 Flasche extra feiner Gin für Nieren- und Blasenleiden, per Flasche ... 69c
Julius Caesar populäre 5c-Zigarre — lange Habana Einlage, Florida Deckblatt, handgemacht, Kiste von 50 für $1.05 — ... 25c
Golden Banner Seconds von 5c-Zigarren — mild — Kiste v. 50 ... 59c
Narob Rauchtabak, hochfeine Mischung in 1-Pfund-Packeten ... 21c
Zigarren - Clipping oder poln. Schnupftabak — der beste, das Pfund ... 23c



Dr. Bloomenthal
Zahnarzt bei WIEBOLDT'S
Hochfeine Zahnarbeit; alle hohen Preise kommen in Wegfall. Neueste verbesserte $4.95, $8.95, $9.95 Goldkronen, zu $2.95, $3.95, $4.95. Goldfüllungen aufwärts von 95c. Silberfüllungen aufwärts von 45c. Brückenarbeit, per Zahn, $1.95. Wohlfeilste Preise in Chicago. Alle Arbeit garantirt. — 14jährige Erfahrung.

Schiffskarten!
Billiger als irgendwo.
Kommt und überzeugt Euch.
Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderburg, Wien, Budapest, Temesbar und allen Plätzen in Europa.
Von New York nach Rotterdam $45.00 in 1. Kajüte. $37.50 in 2. Kajüte.
Abfahrt von Chicago 16. und 30. August, 13. und 27. September.
Schnellzug nach New York ohne Umsteigen.
Keinerlei Ueberzahlung. Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Verspätung im Hafen. Unnütze Auslagen.
J. V. ZINNER & CO
Einzige Deutsch-Ungarische Agentur in Chicago.
70 Dearborn Str.,
Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morgens bis 6 Abends. Sonnt. 9—12.
26feb,bidofa*

Schiffskarten!
— über —
Norddeutscher Lloyd — Bremen; Hamburg-Amerika — Hamburg; Red Star-Linie — Antwerpen; Holland-Amerika — Rotterdam; Französische Linie — Havre. Und übrige beste Linien.
Billigste Preise; beste Bedienung; Geld gewechselt; Gepäck befördert; Vollmachten, Gesuche u. s. w.
Central Ticket Agency
278 S. CLARK STR.
(Victoria Hotel — Ecke Van Buren Str.)
Offen Sonntags.
aug6*X

Exkursions-Raten.
Buffalo und zurück ... $17.00
New York und zurück ... 25.50
Boston und zurück ... 25.60
Und nach vielen anderen Städten im Osten und Westen zu ebenso billigen Raten. — Zum Verkauf nach dem 1. Juni.
Schiffskarten
von und nach Europa zu den niedrigsten Raten.
Frank's Ticket & Tourist Co.
193 S. Clark Str. Chicago.
Agenten von allen Ozean- und See-Dampfschiff-Gesellschaften.
Offen v. 8 Vm. bis 8 Abds. Sonntags 9 bis 5.
22maisondibo3m

— Moderne Kinder. — Fritzel, du bekommst nun ein Schwesterchen. — In solchen Dingen müßte doch unseins auch gefragt werden!

Finanzielles.

FIRST TRUST AND SAVINGS BANK
Spar - Einlagen entgegengenommen, auf welche 3% Zinsen bezahlt werden, zweimal jährlich gutgeschrieben.
Erster Floor.
First National Bank Build'g.
Nordwestecke Dearborn und Monroe Str.
(Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktien-Inhaber der „First National Bank of Chicago".)
bido*

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Zu verkaufen:
Erste Hypotheken.
Sichere Geldanlagen.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zum niedrigsten zeitgemäßen Zinsfuß
Sap,bidofa*

Wein für medizinische Zwecke
Wir senden eine oder zwei Proben von unseren verzeichneten Weinen an Jedermann, der uns seinen Namen und Adresse einsendet, oder bei Vorzeigung dieses Koupons in unserem Geschäft.
Wir haben ein Restaurant und Weinstube ausschließlich für Damen und Kinder.
Port, Sherry, weiße und rothe Weine, Drei Sorten von jeden.
Preise: 35c, 50c und 75c per Flasche. Preise für Gallonen-, halbe Gallonen- und Kisten-Partien. Man sehe die Preisliste.
72 Ost Adams Str.
(Basement, gegenüber der Fair.)
HARRY PLOHR, Weinhändler.

Die Albanesen.

Von Milenko Simonovic (Cetinje).

Mich hat dieses romantische Volk seit Langem interessirt. Die so stark ausgesprochenen, krassen Gegensätze in dem Charakter dieser Natursöhne haben mich dazu veranlaßt, Gelegenheit zu suchen, um ihre Eigenart näher zu studiren.

Als ich vor zwei Jahren zum erstenmal in das schöne Zetathal hineinfuhr und die müden Pferde die gerade, staubige Straße Podgoritza zutrabten, war die Sonne schon tief im Westen. In letzten berauschenden Akkorden einer prächtigen Farbensinfonie schied der lauwarme Herbsttag auf den gegenüberliegenden Gebirgen wie in einem Siebenschleiertanz von seltensten Farbennuanzen ausklingend. Und gleich darauf wurde es finster: eine matte, tropische Nacht unter dunkelblauem, mit funkelnden Sternen dichtbesätem, samtartigem Himmel — und hoch oben, unterhalb der schneebedeckten Berggipfel, sah man kleine, sternartig blitzende Punkte: Hirtenfeuer in der albanesischen Gebirgskette. Und diese so malerisch gruppirten Berge scheinen so kahl und wild, voll von schroffen Zacken ihre Konturen, tiefe Abgründe, Schluchten und Risse gähnen dem Wanderer entgegen; doch wer sie kennt, dem Kundigen gewähren sie den sichersten Zufluchtsort und beschützen den Flüchtigen fürsorglich.

Ebenso sind die Bewohner dieser Berge, die Albanesen.

In Podgoritza, wo ich dienstlich beschäftigt war, machte ich die Bekanntschaft eines jungen, geschulten Albanesen aus einer einflußreichen Familie. Bei einem wüsten Zechgelage, das wir veranstalteten, als von außen der Nordwind bitterkalt durch die Wände und die dichtesten Kleider unbarmherzig pfiff, schloß ich mit ihm die sogenannte Bessa. Eine Bessa wird als eine Art von Vertrag zu gegenseitigem Schutze zwischen zwei Männern geschlossen. Diese währt entweder so lange, bis einer der Bessaschließenden stirbt, oder z. B. zwischen zwei durch Blutrache Verfeindeten nur eine bestimmte Zeit lang. In feierlicher Stille küßten wir uns zuerst und berührten sodann mit der Zunge ein jeder seinen rechten Daumen, worauf die beiden Finger mit dem Ausrufe „Bessa — beß!" aufeinandergelegt wurden. Er war ganz bleich im Gesicht, als ich ihn darauf noch einmal umarmte, denn Bessa ist ein Gelübde, mit unabsehbaren Verantwortlichkeiten verbunden. Bessa ist auch gegen den Nächstverwandten rücksichtslos zu halten, das ist das Höchste, was ein Albanese einem Fremden gewähren kann.

Ich habe einmal in einem Engpaß an der montenegrinisch-albanesischen Grenze einen Freund zu besuchen gehabt. Dorthin können nur die gegen Unfall Versicherten eine Lustreise machen. Aus Mangel an anderen beweglichen Zielen pflegt man dort nämlich Menschen, die zum gemeinsamen Brunnen Wasser holen gehen, zu gebrauchen. Nach dem Abendessen erzählte mir die Schwester meines Wirthes eine traurige Bessageschichte. An einem Markttage in einem der benachbarten albanesischen Dörfer geriethen wegen eines Ziegenfelles zwei Burschen in Streit, weil der eine dem andern vorwarf, daß das Fell von einer krepirten Ziege sei. Die Antwort auf diese Beleidigung war ein Revolverschuß, dessen Kugel tödtlich traf. Der Mörder entkam glücklich in den Wald. In der Nacht kam er in das nächste Dorf und Obdach suchend vor ein Haus. Die Hausfrau, eine alte Albanesin, der er alles erzählt hatte, ließ ihn auf Bessa eintreten. Sehr spät kam ihr Mann mit einem Sohne nach Hause: beide müde, zerfetzt und zerschlagen. Sie fragte, nichts Böses ahnend, um den jüngeren Sohn nach. Die Antwort war kurz, vernichtend für ihr Mutterherz: er ist getödtet worden! Die Einzelheiten decken sich auf's Haar mit denen des Fremdlings. Man hat den Mörder überall gesucht und jetzt muß man zurück, um den Todten zu bestatten — schloß der Vater seine traurige Erzählung. Als sie ihren Mann und Sohn schon weit glaubte, führte sie den Gast aus seinem Verstecke heraus, brachte ihn bis zu unserer Grenze und gab ihm noch Brot und Käse auf den Weg. Beim Abschiede sagte sie, nun ihren Schmerzen um den gefallenen Sohn Luft gebend: „Ich habe mein Wort eingelöst ... An Verrath habe ich keinen Augenblick gedacht ... Vor Dir liegt das Giaurenland ... Fliehe! ... Weil Du aber meinen Sohn getödtet hast, so soll Dir mein Fluch überallhin folgen!"

In derselben Nacht wurden wir, besser ich, durch vereinzelte Gewehrschüsse im Schlafe gestört. Mein Wirth, der seiner Hüter und Hausthüre sicher war, ließ sich nur hinter dem geschlossenen Fenster das Resultat geben: Blutrache, zwei Albanesen sind niedergestreckt worden ...

Den Tag darauf habe ich Gelegenheit gehabt, zwei Begräbnisse zu sehen. Der Fis (Stamm), dem die beiden Erschossenen angehört hatten, war mohammedanisch; es gibt auch römisch-katholische, die Miriditen z. B., und griechisch-orientalische Albanesen. Die Bestattung findet ganz im Stillen statte. Der Hodschah wäscht gleich die Leichen, und wenn er sie mit Tüchern abgetrocknet hat, werden sie mit Oel eingerieben, in den Sarg gelegt und Kopf voran zu Grabe getragen. Das Geleite geben nur die Männer, die Weiber haben den Todten zu Hause zu beweinen. Am Grabe wird gewöhnlich die Tragbahre liegen gelassen. Stirbt ein Weib, so ändert sich der Verlauf der Zeremonie nur insofern, als die Leiche nicht vom Hodschah, sondern von seiner Frau oder einer anderen gewaschen, getrocknet, eingeölt und mit einem Gebet zum Grabe geleitet wird.

Solange ich an der Grenze weilte, habe ich einige Male den Wunsch geäußert, tiefer ins Land zu gehen, und eines Tages, als ich nach Hause kam, erwartete mich in meinem Zimmer ein nagelneues albanesisches Nationalkostüm: lange, unten aufgeschlitzte, kelchförmig auslaufende Hosen, dann ein Djamadan, eine Art passender, seitlich zuzuknöpfender Weste und ein kleines Jäckchen aus braunem langhaarigen Ziegenfell, alles aus naturfarbigem groben Wollgewebe, mit schwarzen Borten breit umsäumt. Um das Ganze zu vervollständigen, mußten auch die Haare entsprechend geschnitten werden und kamen unter einen gewalkten weißen Fes. Einfache Bindeschuhe (Opanken) bildeten den Abschluß. Die Kleidung ist schwer und unbequem, besonders der Silaw (Revolver- und Patronengürtel.)

Zu Pferde brachen wir auf. Ein türkisch zugerittenes Pferd ist schwer zu reiten. Erstens wegen des unbequemen harten Sattels, zweitens weil das Pferd keinen Trab halten kann, sondern sich quertänzelnd vorwärtsbewegt.

Es war gerade Freitag. An einem größeren Orte vorüberreitend, hörten wir von Weitem Gewehrschüsse und menschliche Stimmen, und hinter einem Hügel hervorbrechend sahen wir vor der Kirche eine farbenreiche Menschengruppe. Wir ließen die Pferde langsamer gehen, um besser beobachten zu können. Die mohammedanischen Albanesen sind nicht besonders bigott. Solange der Hodschah singt, hören sie zwar alle andächtig zu, in die Kirche gehen jedoch nur die Greise. Die andern stellen gleich ein Ziel auf und führen verschiedenartige Schießbravouren aus. Doch andere wetteifern im Hoch- und Weitsprung. Was mir aber am meisten gefiel, war die Leistung eines jungen Mannes, der mit seinem Handschar Kopf- und Seidentücher in der Luft zerschnitt.

Die Albanesen sind ein sehr gastfreundliches Volk. Der Gast (Mussafir) wird als ein Heiligthum des Hauses betrachtet. Da mein Freund unsere Ankunft früher angesagt hatte, erwartete uns der Hausherr. Nach feierlicher Umarmung und Küssen, wo nie die Lippen die Wange berühren, wurden wir in das Innere des Hauses geleitet.

Die Häuser in einem albanesischen Dorfe reihen sich dicht aneinander, um die Vertheidigung gegen einen äußeren Feind zu erleichtern, und sind alle mit Schießscharten versehen. Wie ich später erfuhr, hat ein jedes Haus, auch das ärmste, ein Badezimmer. Der größte Raum des Hauses, das wenigstens über zwei Räume verfügt, gehört den Männern und ist auch für den Empfang der Gäste bestimmt. Uns wurden Ehrenplätze angewiesen, die derart angeordnet waren, daß man uns weder durch die Fenster noch durch die Thür, wenn diese geöffnet wird, von außen etwas anhaben konnte. Es dauerte nicht lange, bis sich das Zimmer mit den Notabilitäten des Dorfes füllte. Ein jeder trat selbstbewußt ein, legte geräuschlos seine Flinte beiseite und setzte sich, türkisch mit der Hand grüßend, schweigend nieder.

Nachdem ich mich wenig an der Unterhaltung betheiligte, hatte ich genug Muße, sie aus der Nähe zu beobachten. Die Albanesen sind größtentheils gut entwickelt, schlank gebaut, mit schön gewölbtem breiten Brustkorb. Die Behaarung und die Augen sind gewöhnlich schwarz, obwohl es auch blonde gibt, und auch diese Farbe paßt gut zu dem sonnverbrannten Teint der martialischen Gesichter. Das interessanteste an ihnen ist der Blick. Die ständige Lebensgefahr hat dem sonst selbstbewußten Ausdruck derselben einen gewissen Zusatz von listigem Zweifel in den Hintergrund gelegt. Wenn ein Albanese mit seinem besten Freund spricht, bewegen sich seine Augen fortwährend seitwärts, als ob er sich einer Schuld dem Betreffenden gegenüber bewußt wäre. Charakteristisch ist auch, soviel es das weiße Kopftuch erkennen ließ, daß keiner von ihnen einen schöngeformten Schädel hatte.

Soviel ich selbst zu beobachten Gelegenheit hatte und mir auch erzählen ließ, sind die Albanesen Choleriker. In einem Augenblick fällt er von einem Extrem ins andere, und dennoch kommt es sehr selten vor, daß sich die Streitenden lange mit Worten beschimpfen, da auf die erste Beleidigung sogleich mit der Waffe reagirt wird. Darum herrscht auch vielleicht in ihrer Gesellschaft die steifste Etikette. — Ein jedes Wort wird gut abgewogen, und den ganzen Nachmittag kam es nicht vor, daß ein einziger dem andern in das Wort gefallen wäre.

Nach den aufgetragenen Speisen zu urtheilen, ist die Lebensweise der Albanesen sehr einfach; das Essen ist nicht, wie z. B. bei den Türken, ein Vergnügen, sondern man trachtet damit nur den Hunger zu stillen. Fleisch, Käse; zum Trinken Branntwein; Wein wird weniger eingenommen. Da es draußen warm war, servirte man eine Art Buttermilch, die man auf besondere Art kühl zu machen pflegt. Das Gefäß mit der Flüssigkeit wird mit einem nassen Lappen umwickelt, an einem Baumast aufgehängt und einige Male hin- und hergeschaukelt; in zehn bis zwanzig Minuten ist das Getränk eiskalt. Neben vielem Kaffee wurden fortwährend den Gästen Tabak und Zigaretten verabreicht.

Mein Bemühen, einer weiblichen Person aus dem Hause gewahr zu werden, war umsonst, denn ein Albanese wird in seinem intimsten Freundeskreise kein Wort über sein Weib erwähnen. Dies wird als eine der größten Unschicklichkeiten betrachtet.

Nach den Aufnahmen einiger Diplomatinnen sind die Albanesinnen mittelhoch, größtentheils proportionell und schön gebaut, mit weißem, mehr durchsichtigem Teint, die edel geschnittenen Gesichtszüge harmoniren mit den großen, glänzenden, mandelförmigen Augen und mit dem wehmüthigen, trauernden Blick. Zwischen vierzehn bis achtzehn Jahren sucht man die Mädchen an den Mann zu bringen. Man trachtet dabei, den Bräutigam nach Möglichkeit zu rupfen; er muß sich außer mit Geld noch mit einem angesehenen Familiennamen ausweisen, bevor ihm das Mädchen zutheil wird. Der Preis steigt bis auf 80 Franken in Gold. „Kater frang" nennen es die Albanesen.

Die Hochzeitszeremonien sind mit verschiedenen Wettspielen verbunden, und an den ganzen Feierlichkeiten nehmen nur die Männer theil. Daß das Mädchen bis zur Hälfte des Weges von ihren männlichen Verwandten den Gästen des Bräutigams vermummt entgegengebracht wird, daß die Hochzeitsgäste, mit einem Führer an der Spitze entgegengehen und alle dazu bewaffnet, daß man mit Freudenschüssen das Ankommen des Mädchens in ihr neues Heim begrüßt, alles dies weist deutlich auf den einstigen Mädchenraub hin.

Als wir aufbrachen, senkte sich schon der Abend hernieder. Zwischen den blauschwarzen Felsenwänden, wo sich die Finsterniß in dichten Massen wie erwartungsvoll zusammengedrängt hatte, suchten die kleinen Pferde behutsam vorwärts zu kommen. Der albanesische Begleiter zu Fuß voran machte den Führer. Um uns eine andächtige Stille, nur von dem Hufschlag der sichertretenden Thiere oder einem in den Abgrund rollenden Stein unterbrochen. Weit im Westen sah man einen lichten Abglanz, ein zart abgetöntes Milchblau: im Thale hinter den Bergen schien schon der Mond. Und auf einmal, aber nicht störend, wie sich im Schlafe die Bilder aufrollen, wurden aus dem Halbdunkel, ob von oben oder vor uns — es ließ sich nicht unterscheiden — Töne hörbar. Wie aus weiter Ferne klingend, kamen sie vereinzelt und schmolzen zu einer ausgedehnten Melodie zusammen, wie aus einem flötenartigen Instrument herrührend. ....

Ein schwermüthiges, thränengetränktes Klagelied, aus der Seele gesungen, dem das unbewußt Traurige, das in jedem Herzen vorhanden, die Form gab, und dem die stille, mondbeschienene Sommernacht zum Ausdruck verhalf, verschlang sich mit dieser erhabenruhigen Stimmung in ein sentimentales Ganze, in ein lyrisch-weiches Leitmotiv, einem andachtsvollen, nächtlichen Orgelgebet im gothischen Münster gleich.

„Durt nält!" (Hände hoch!) hörte ich die Stimme unseres Führers, und die Musik brach plötzlich wie eine zersprungene Harfensaite ab. Voll übergoß in diesem Augenblicke der hinter den Bergen hervortretende Vollmond mit seinem silbernen Lichte die Landschaft, eine herrliche Walkürenszenerie, und in dieser opalenen Beleuchtung ein Albanese hinter seiner Herde langsam herschreitend. Wir ließen ihn vor unseren Gewehrläufen die Reihe passiren. Er hätte dasselbe gethan, wenn ihn unser Führer nicht früher von Weitem erblickt hätte.

Spät kamen wir nach Hause, und lange konnte ich, unter dem Eindrucke dieser Melodie und der schönen Nacht, nicht einschlafen.

— Unerwartete Erklärung. — Lehrer: Ja, Kinder, ehrlich währt am längsten. Ehrlichkeit wird auch belohnt. Sie bringt auch Gewissensruhe und ist ein Segen für das ganze Leben. Ich freue mich, daß unter Euch ein Junge ist, der ein Muster von Ehrlichkeit ist. Heinrich Becker steh' auf! (Heinrich erhebt sich). Nun, Heinrich, als ich heute Morgen zur Schule kam, fiel mir eine Mark aus der Tasche — ohne daß ich es merkte, und du, als ehrlicher, guter Junge, gabst mir sie wieder. Nun sage den Anderen mal, warum du dich so lobenswerth verhieltest? — Heinrich: Ick dachte, et wäre eene Falle!

— Ablenkung. — Aeltliche Jungfrau (schwärmerisch zu einem jungen Manne): Ach auf diesem Balle habe ich mein Herz verloren. — Junger Herr: Wie schade, war es ein goldenes oder ein silbernes?

Finanzielles.

Bei der Auswahl einer Sparbank
in welche man sein Geld hinterlegt, ist es nöthig, eine konservative Bank zu wählen.

Die konservative Geschäftsführung der Security Bank ist anerkannt, ein Grund dafür ist, daß die Bank unter dreifacher Aufsicht steht: erstens, des Staates; zweitens der Chicago Clearing House Association, und drittens des Präsidenten Forgan von der Ersten National Bank.

Diese ungewöhnliche Aufsicht verbürgt konservativen Betrieb und deshalb könnt Ihr Euch sicher fühlen, falls Ihr ein Einleger seid in der

SECURITY BANK OF CHICAGO
Milwaukee Ave. cor. Carpenter St.
bidofa

Postkarten
(Vierter Floor)
Tempelritter-Postkarten, all' die besten Sujets, das Dutzend für ... 10c
Ansichts - Postkarten von Chicago, Auswahl von 200 Sujets, Dutzend ... 5c
Rigot's „Chicago von Heute", 50 farbige Ansichten in Buchform ... 22c

Tempel - Ritter und Damen
sind herzlich eingeladen, den Vortheil der vielen Bequemlichkeiten zu genießen, welche dieser große Laden bietet. Versäumt nicht, hier etliche Einkäufe zu machen — in dem einzigen großen Laden Amerikas, der nur für Baar einkauft und verkauft.

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Droguen
(Vierter Floor)
Cascarets, die 50c Schachtel für ... 29c
Imp. Bay Rum, die 50c Flasche ... 29c
20 Mule Team Borax Seifen-Chips, große Schachtel ... 19c
Reine Borsäure — das Pfd. für ... 14c
Reines Epsomsalz, das Pfund für ... 2c

Kleiderstoffe - Rester
(Main Floor und Basement.)
10 Kisten Fabrik-Rester von feinen Mohair Brilliantines und Sicilians, Panamas, Storm Serges, gestreiften Worsteds, Herringbone Geweben u.s.w., in Schwarz, Cream und allen Farben, in Längen von 2 bis 8 Yards, 36 bis 44 Zoll breit, reg. Werth 50c bis 75c die Yard (Main Floor), Yard ... 29c
8 Kisten Fabrik-Rester und Odds und Ends von ganzwollenen und Worsted Stoffen in einer großen Auswahl von Mustern, sowie Mohair Brilliantines in einfachen und fancy Geweben, 36 Zoll breit, in Schwarz und einer guten Auswahl von Farben; ferner Mischungen in 1½ bis 6 Yard Längen, werth 45c bis 65c (im Basement), Freitag, Yard ... 22c
5 Kisten Fabrik Enden von reinwollenen und einfachen u. fancy Kleiderstoffen, schwarz und farbig, 36 bis 50 Zoll breit, in Längen bis zu 1 Yard, werth bis zu 69c vom Stück (im Basement), speziell, Freitag, die Yard zu ... 15c
Fabrik-Rester von feinen Cashmeres, Poplins und Melrose Cloths, 36 Zoll breit, 2 bis 7 Yards lang, in Cream, Schwarz und Farben, die 25c und 35c Qualitäten (in dem Basement) per Yard ... 15c
Rester von ganzwollenen Suitings, in einfachen Farben und Mischungen, einige davon am Rand beschädigt u. zerdrückt, wenn perfekt, würden sie zu 40c u. 50c verkauft werden (Basement), Yard ... 10c

Wasch-Kleider zu ½
(Zweiter Floor, Mitte.)

Hunderte von prachtvollen $5, $6 und $7.50 waschbaren Kleidern, gemacht aus import. und hiesigen waschbaren Stoffen, dotted gesticktes Swiß in hübschen Pin Stripe und Croß Bar Effekten, Clown Kragen, frilled und gestickt, Kimono Aermel sowie viele andere neue Facons, gemacht aus feinen Zephyr Ginghams, Anderson Plaid und Check Ginghams, Linens, Linenes u. s. w., in Weiß u. Farben, Auswahl zu ... $2.98
Waschbare Lawn und Percale Kleider für Damen, eine reichhaltige Partie in Kleidern für das heiße Wetter, gemacht aus Lawns und Percales, mit Dutch Square Neck, hübsch besetzt, beliebte Muster, heller und dunkler Grund, für Damen und Mädchen, ungefähr 400 in der Partie für Freitag zu ... 98c
Hübsche weiße Middy Blouses f. Mädchen und junge Damen, gerade jetzt besonders beliebt, außerordentlich gut gemacht. Navyblauer Galatea-Kragen und Tie — 69c ist der Preis, für den wir sie stets verkauften, morgen, solange 500 vorhalten, zu ... 39c

Oxfords, 59c
(Vierter Floor, Mitte.)
Für Freitag die verbleibenden Partien von weißen Canvas-Oxfords für Damen, die bis zu $2 verkauft wurden, zu 59c markirt. Welt Extension und handgedrehte genähte Sohlen, einige sind leicht beschmutzt, andere perfekt rein, nur in Gr. 2—4, 900 Paare — Auswahl 59c

1,000 Paare weiße Canvas Oxfords für Mädchen und Kinder, Blucher-Facon, Tip oder einfache Zehe, alle Größen, 8½—2, Freitag, 29c

Groceries, Frische Fische.
(Fünfter Floor, Mitte)
Armour's Shield oder Swift's Silver Leaf Lard, Nr. 3 Eimer — speziell, Freitag, zu ... 46c
Speck, fancy magere Streifen, — 4 bis 5 Pfund im Durchsch., Pf ... 19½c
Thee, fancy Garden Grown, regulärer 65c Werth, speziell, 2 Pfund für 98c; Pfund ... 55c
Kaffee, volles Lager regulärer 30c Sorte, speziell 4¼ Pfd., $1; Pfund ... 26c
Halibut — Strikt frisch, eine direkte Sendung, Pfund ... 8¾c
Codfisch, — fancy Steak Fish — das Pfund ... 10c
Flounders, fancy schwarze Bacs od. Boston Haddock — morgen — das Pfund zu ... 9c
Perch, strikt frisch gefangen — speziell, das Pfund ... 13c
Seife, N. K. Fairbank's Chicago Familien-Seife — speziell, 10 Stücke für nur ... 39c

Bettdecken.
$2.00 weiße Bettdecken — Marseilles Muster, groß genug für doppelte Bettstellen, befranst, gesäumt oder scalloped, speziell, solange 300 ausreichen, zu ... $1.29

Tischtücher.
3 Yds. lange weiße Damast-Tischtücher, schwere Qualität, ringsum mit Border, Blumen-Entwurf, zum Einsäumen, speziell, nur eins an einen Kunden, zu ... 74c

Kurzwaaren.
Elastische Lisle Pin-On Strumpfbänder für Kinder, in allen Farben, 3½c; Waschbare Dreß Shields, das Paar 3½c; Weißes baumwollenes Einfaßband, sehr breit, 8-Yard Bolt ... 3½c

Kunst-Leinen.
Reinleinene Thee-Tücher, Kissendecken und Dresser-Scarfs, mit scalloped Rand u. gestickten Blumenzweigen in jeder Ecke. (Fancy Goods, 3. Floor) spez. ... 49c

Baby-Slips.
Lange Slips für Babies, feinste Qualität Lawn, Bishop und Hubbard-Moden; ein außerordentlicher Bargain zu ... 22c

Muslin-Trachten
Muslin-Gowns für Damen, Yoke schön besetzt mit 2 Stickerei-Einsätzen, nie unter 59c verkauft, Freitag. 39c

Spitzen.
Die populären Venise Spitzenbänder, in weiß, cream u. ecru, sehr hübsche Muster, Werthe bis zu 19c, Auswahl von der ganzen Partie, Yard ... 8c

Unterzeug.
Extra große Leibchen für Damen, niedriger Hals und ärmellos, etwas unvollkommene Partien von der regul. 10c Qual., Freitag zu ... 6c

Unterzeug.
50c Qualität Balbriggan-Männer-Unterhosen, doppelter Sitz, sowie dazu passende Unterhemden, nur für Freitag, Auswahl zu ... 29c

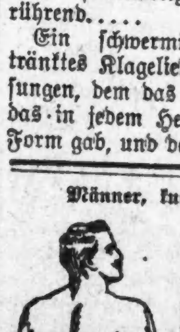
59c Seide zu 29c
(Basement, State Str.)
Freitag offeriren wir 3,500 Yards echte Seide, Oil-boiled farbige Taffetas, die Standard 59c Qualität in jedem anderen Laden, zu 29c die Yard, und ein ausgezeichnetes Assortiment von hellen und dunklen Farben, einschließlich Weiß, Ivory und Cream, dies ist ein wirklicher Bargain, die Yard zu ... 29c

Seide-Rester.
Eine große Ansammlung von kurzen Restern von Seidenstoffen jeder Art, darunter Foulards, Pongees, Messalines, Taffetas, Habutai, Kimono und Drapery Seide, einfache und fancy Gewebe, zu einem Drittel bis zur Hälfte der regulären Preise, Freitag, im Basement, die Yard zu
25c, 17c und 12½c

Dinner - Waare
(Basement, Mitte.)
Freitag, alle die einzelnen Partien und übrig gebliebenes Tafelgeschirr:

Amerikanische, englische und französische Dinnerwaare, 8 Verzierungen — eine Gelegenheit, Eure gegenwärtigen Dinner-Sets aufzufüllen.
Eingeschlossen sind Teller aller Größen, Ober- u. Untertassen, Nappies und Salads, bedeckte Schüsseln, Krüge, Butter- u. Zucker-Geschirre, thatsächlich alles, vom einzelnen Butterteller bis zum 16-zölligen Platter. Die Auswahl, ohne Rücksicht auf den Kostenpreis, zu,
3c und aufwärts bis $1.19

Männer, kurirt Euch selbst.



[illegible]